

ellen und Forschungen

zur

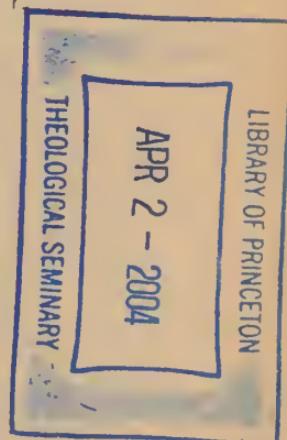
eschichte Savonarolas.

I.

olomeo Reddi und Tomaso Ginori.

Von

Dr. Joseph Schnitzer,
o. ü. Univ.-Professor.



München 1902.

Lentner'schen Buchhandlung
(E. Stahl jun.).

DG
737.97
.A2
1902

Digitized by the Internet Archive
in 2015

Vorwort.

Antonio Magliabechi, der berühmte florentinische Gelehrte († 1714), machte einmal die Bemerkung, man könne die Gegner Savonarolas in drei Klassen unterscheiden: in Schlechte, die sich durch seine Predigten in ihrem lichtscheuen Treiben betroffen fühlten; in Voreingenommene, die durch ihn ihre Interessen verletzt sahen, wie der Klerus und der römische Stuhl, dessen Verderben er geisselte, die Anhänger des Hauses Medici, dessen Herrschaft er bekämpfte. Daneben gebe es freilich auch wackere, leidenschaftslose Männer, die gleichwohl übel über den Dominikaner geschrieben hätten; die gehörten aber der dritten Klasse der schlecht Unterrichteten an.¹

Dass die Leute der ersten und zweiten Gruppe schlecht auf den gefeierten Ferraresen zu sprechen sind, ist zu natürlich, als dass sich eine Modifikation ihres Urteiles erwarten liesse. Eine solche ist nur zu hoffen von den Angehörigen der dritten Abteilung; ihnen gegenüber gilt die Berufung a Papa male informato ad melius informandum, und es ist bei ihrem Gerechtigkeitsgefühl und Wahrheitsinn nicht zu zweifeln, dass sie bei näherer Aufklärung über den wirklichen Sachverhalt vor einer Revision ihrer bisherigen, auf ungenügender Information beruhenden Anschaug nicht zurückschrecken werden.

Thatsache ist jedenfalls, dass gerade diejenigen Männer, welche in neuerer Zeit das Bild des Frate in hellen, leuchtenden Farben und freundlichen, sympathischen Zügen gezeichnet haben, Karl Meier, Ranke, Villari, Ghe-

¹ Bei Baccini, *Prediche di F. Girol. Savonarola*, Firenze, Salani 1889. p. 664.

rardi, die tiefste und eingehendste Kenntnis nicht blos des gedruckten, sondern auch des überreichen ungedruckten Quellenmaterials mit an die Arbeit brachten, während sich eine auch nur annähernde Vertrautheit mit demselben bei jenen Gelehrten, die zu einem abfälligen Verdikte gelangten, keineswegs konstatieren lässt. Wenn nun die ersteren gleichwohl mit ihrer Auffassung nicht überall durchzudringen vermochten, sondern sich nicht selten den Vorwurf parteiischer Geschichtschreibung gefallen lassen mussten, so hatte dies zum Teil wenigstens in dem Umstande seinen Grund, dass sie die Quellen, woraus sie geschöpft hatten, nicht vollinhaltlich, sondern nur bruchstückweise, häufig sogar nur dem Namen nach angeführt hatten, so dass dem Leser eine Nachprüfung und selbständige Einsichtnahme des Quellenmaterials nicht möglich war. Dazu kam, dass das, was an Quellen zur Geschichte Girolamos bereits gedruckt vorlag, wie die bekannten Lebensbeschreibungen eines Burlamacchi und Pico von Mirandola, keineswegs den Eindruck vertrauenerweckender und zuverlässiger Zeugnisse machte, sondern Zweifeln und Bedenken aller Art breiten Raum bot, ja durch augenfällige Parteinaufnahme zu gunsten des Mönches, durch gehässige und verdächtigende Äusserungen über dessen Feinde, durch Leichtgläubigkeit und Wundersucht, durch das unverhohlene Bestreben, aus dem Frate mit aller Gewalt einen Heiligen, Propheten und Martyrer zu machen, eher abstiess und den Charakter des Legenden- und Sagenhaften annahm. Die Folge war, dass man fast unwillkürlich nach den Berichten der Gegner griff und ihnen bereitwillig Glauben schenkte, ohne zu bedenken, dass, wenn schon gegenüber den Fratesken ob ihrer rückhaltlosen Anhänglichkeit an ihren Meister berechtigtes Misstrauen am Platze war, ihre Gegner um ihrer Feindschaft gegen den Frate willen als klassische Zeugen ebenso wenig zu erachten waren. Unter solchen Verhältnissen ist nichts mehr geeignet, eine Klärung des so viel bestrittenen Urteils über Savonarola herbeizuführen, nichts ist dringender von nöten, als eine möglichst vollständige Erschliessung der in den unerschöpflichen Be-

ständen der florentinischen Bibliotheken aufgespeicherten kostbaren handschriftlichen Schätze, womit eine kritische Prüfung und Sichtung des bereits zugänglichen, wie des neu zu veröffentlichten Materials Hand in Hand zu gehen hat. Ist doch gerade an quellenkritischer Arbeit für die Geschichte Savonarolas trotz der vielverheissenden Anläufe, die Meister Ranke genommen hatte,¹ so viel wie nichts geschehen; und doch wäre ein solcher Widerstreit der Meinungen nicht möglich gewesen, hätte man die überlieferten Berichte nicht entweder in Bausch und Bogen verworfen oder angenommen, sondern sich von Fall zu Fall genaue Rechenschaft darüber zu geben versucht, ob und inwieweit sie Glauben verdienten oder nicht.

Ein erster Beitrag zur Ergänzung und Prüfung des Quellenmaterials zur Geschichte Savonarolas will mit vorliegender Publikation geboten werden; mehrere andere, die bereits in Vorbereitung sind, sollen folgen. Die Männer, die wir hier auftreten lassen, berichten nicht vom Hörensagen, erzählen nicht Geschichten aus einer ihnen fremden, längst entschwundenen Welt, sondern schildern schlicht und einfach, was sich zu ihren Tagen, vor ihren Augen zugetragen, was sie selbst erlebt, geschaut und erfahren haben; sie haben den Frate selbst gekannt, seinen hinreissenden Worten gelauscht, sind Zeugen seiner Triumphe, seiner Verfolgungen, seines schmählichen Unterganges gewesen, und haben also wohl begründeten Anspruch darauf, gehört zu werden. Sind die Aufzeichnungen, die in diesem ersten Bändchen ans Tageslicht treten, noch etwas spärlich, so werden die späteren Veröffentlichungen, welche die auf die Geschichte Savonarolas bezüglichen Abschnitte der umfangreichen Chroniken eines Bartolomeo Cerretani und eines Piero Parenti bringen sollen, um so ausführlicher

¹ „Zur Kritik der Lebensbeschreibungen Savonarolas von Pico und von Burlamacchi“, in den Historisch-biographischen Studien, S. 346 ff. Vgl. dazu Villari, „Una nuova questione sul Savonarola“, in „Saggi storici e critici“ p. 299—326; und meinen Aufsatz „Il Burlamacchi e la sua „vita del Savon.“ im Archivio storico Italiano, ser. V. tom. XXVIII p. 257—95.

und detaillierter werden; wenn möglich werden wir auch die allmählig selten gewordenen Lebensbeschreibungen, die Pacifico Burlamacchi und Pico von Mirandola ihrem bewunderten Meister gewidmet haben, in neuem Gewande erscheinen lassen. Selbstverständlich werden nicht blos die Freunde, sondern auch die Feinde Girolamos das Wort erhalten, ja dieser hat die letzteren noch weniger zu scheuen, als die ersteren; denn gerade seine ergebensten Anhänger haben ihm durch ihre überschwänglichen, mitunter sogar abgeschmackten Lobpreisungen noch mehr geschadet, als selbst seine heftigsten Widersacher mit ihrem bitteren, aber durchsichtigen Tadel. Diese neuen Quellen, namentlich Cerretani und Parenti, geben aber nicht blos neue wichtige Aufschlüsse über die bedeutendsten kirchenpolitischen Ereignisse von Florenz, Rom und ganz Italien, sie setzen uns auch in den Stand, uns ein Urteil über den Wert und die Glaubwürdigkeit der bereits bekannten Nachrichten und Schriftsteller zu bilden. So wird endlich geschehen, was der Frate seit Jahrhunderten statt aller Verteidigungsschriften und Apologien, die ihm von mehr gutmeinenden als wohlberatenen Freunden zu Teil wurden, vergeblich ersehnen musste: das volle Sonnenlicht der Wahrheit wird auf sein Bildnis fallen, die wirksamste Ehrenrettung, die er sich wünschen kann.

München, im April 1092.

Jos. Schnitzer.

I. Bartolomeo Redditi.

Einleitung.

„Jede grosse wirksame Persönlichkeit, sagt Adolf Harnack in seinem bekannten Buche „das Wesen des Christentums“,¹ offenbart einen Teil ihres Wesens erst in denen, auf die sie wirkt. Ja man darf sagen, je gewaltiger eine Persönlichkeit ist und je mehr sie in das innere Leben anderer eingreift, um so weniger lässt sich die Totalität ihres Wesens nur an ihren eigenen Worten und Thaten erkennen. Man muss den Reflex und die Wirkungen ins Auge fassen, die sie in denen gefunden hat, deren Führer und Herr sie geworden ist.“

Diese Worte gelten in ganz hervorragendem Masse auch von Hieronymus Savonarola. Als er am 23. Mai 1498 auf dem Signorenplatz zu Florenz sein Leben am Schandpfahl beschloss, da war sein Lebenswerk nicht beendet, sein Geist, sein flammendes Wort lebte fort in den Herzen treuer Jünger, die ihm noch nach Jahrzehnten in unwandelbarer, grenzenloser Verehrung ergeben blieben und sein Andenken als das eines Heiligen in höchsten Ehren hielten. Welch rührende Anhänglichkeit, welch unerschütterliche Festigkeit der Überzeugung spricht aus den Aufzeichnungen eines Placido Cinozzi,² eines Simone

¹ Leipzig, Hiurichs, 2. Aufl. S. 6. ² Ein „Estratto d'una epistola fratris Placidi de Cinozis Ordinis Praedicatorum S. Marci de Florentia, De Vita et moribus reverendi patris fratris Hieronimi Savonarole de Ferraria, fratri Jacobo Siculo, eiusdem Ordinis vicarius generalis (sic), post mortem dicti Prophete“ liegt in Cod. 2053 der Bibl. Riccardiana zu Florenz vor und wurde jüngst von Villari-Casanova. Scelta di prediche e scritti di Fra Gir. Savon., Firenze, Sausoni 1898, veröffentlicht. Placido Cinozzi trat 1496 als Mönch in S. Marco zu Floreuz ein, legte am 9. Juli 1497 in die Hände Savonarolas Profess ab und starb im Sept. 1503.

Filipepi,¹ eines Fra Benedetto,² eines Lorenzo Violi,³ eines Pacifico Burlamacchi,⁴ eines Giovanfrancesco Grafen Pico von Mirandola,⁵ Schriften, die zum grossen Teile erst in neuester Zeit dem Dunkel der Vergessenheit entrissen wurden und uns einen tiefen Einblick gewähren in die unermessliche Liebe und Begeisterung, welche der grosse Frate von S. Marco in den Seelen seiner Anhänger zu entzünden wusste. Ihnen reiht sich würdig an die Seite die bisher fast gänzlich unbeachtet

¹ Florentinischer Kaufmann, Bruder des gefeierten Malers Sandro Botticelli, eifriger Anhänger des Frate, Verfasser einer florentinischen Chronik, von welcher jüngst ein die Geschichte Savonarolas umfassender Auszng im Archivio Vaticano aufgefunden und in dem ebengenannten Werke Villari-Casanovas gedruckt wurde.

² Geboren 1470 zu Florenz, war er in seiner Jugend Miniaturmaler und einem frohen Genussleben ergeben, bis er, von der Predigt des Frate erschüttert, am 7. Nov. 1495 aus dessen Hand das Ordenskleid des hl. Dominikus entgegennahm und von da bis zu seiner Gefangennahme 1498 Klostergenosse desselben war. Er verfasste mehrere Schriften, worunter die bedeutendsten sind: Cedrus Libani, worin in klangvollen Terzinen die eigenen Lebensschicksale des Verfassers wie die des Frate geschildert sind; sodann der etwas später entstandene Dialog: Vulnera diligentis, wovon Villari ansehnliche Bruchstücke veröffentlicht hat (in seiner bekannten Storia di Gir. Savon., nuov. ed., Firenze Le Monnier 1888, vol. I. II). Über F. Benedetto handelt sein Ordensgenosse P. Vincenzo Marchese, Archivio stor. Italiano, Appendice t. VII, wo auch die „Cedrus Libani“ gedruckt ist.

³ Geboren zu Florenz am 14. Febr. 1464, schrieb vom J. 1494 an die Predigten Savonarolas nach und veröffentlichte sie zum Teil im Druck; ein Vertrag hierüber vom 4. Juni 1505 bei Villari I p. LXII. Später trat er als Mönch in S. Marco ein, wo er hochbejährt starb.

⁴ Ans Lucca gebürtig, aber zu Florenz während der Blütezeit des Frate anwesend, † 1519. Dass er wirklich der Verfasser der ihm zugeschriebenen, vielgelesenen und weitverbreiteten Lebensbeschreibung Savonarolas ist, habe ich im Archivio stor. Italiano 1901 p. 257 ff. dargethan.

⁵ Neffe des berühmten Polyhistors, Verfasser einer „Vita Hieronymi Savonarolae“, die, mit reichen Anmerkungen und Nachträgen ausgestattet, vom Dominikaner Quétif durch den Druck veröffentlicht wurde, Paris 1674 tom. I. II.

gebliebene Schrift, welche der florentinische Notar Bartolomeo Redditi der Verteidigung seines heimgegangenen Meisters gewidmet hat und die im Folgenden zum erstenmale dureh den Druck veröffentlicht werden soll.

Über den Verfasser und seine Lebensschieksale ist wenig bekannt. Das florentinisehe Staatsarchiv verwahrt unter den „Carte Dei“ Aufzeichnungen eines Giovanni Redditi, in welchen dieser am 20. Februar 1613 das Ergebnis seiner Nachforschungen über den Ursprung seiner Familie niederlegt. Ein Bartolomeo Redditi wird hier nicht erwähnt. Den ältesten seiner Vorfahren, Giovanni Redditi, fand er als Zeugen in einer Urkunde vom 11. Juni 1300 aufgeführt; ein halbes Jahrhundert später erscheint ein Franeeseo Redditi als Seidenwirker (*setaiolo*) im Quartier S. Spirito ansässig. Die Familie befand sich noch zu Anfang des 15. Jahrhunderts in den kümmerlichsten Verhältnissen; Nanna, die Witwe des Westensehneiders (*farsettaio*) Giovanni, war in den Steuerbüchern der Stadt als völlig arm und mittellos (*miserabile, non habbe nulla di proprio*) eingetragen. Doch schon zu Ende desselben Jahrhunderts hatte sich die Familie bedeutend emporgearbeitet, wenn ihr anders Antonio, der Sohn eines Andrea Redditi, der 1490 unter den Prioren erscheint,¹ entsprossen ist. Um dieselbe Zeit, 1489, begegnet uns ein Notar Filippo Redditi,² ebenfalls Sohn eines Andrea; dieser Filippo ist vielleicht der Verfasser eines Briefes, der in der Bibl. Riccardiana³

¹ Giovanni Cambi, cittadino Fiorentino Istorie. Delizie degli eruditi Toscani tom XXI, 58.

² Cambi a. a. O. p. 48.

³ Cod. 2122. Originalms., 12 unfoliierte Blätter in 4° mit der Überschrift: „Philippi Rhediti exhortatio ad Petrum Medicem In Magnanimi sui Parentis imitationem“. Von befreundeter Seite werde ich soeben aufmerksam gemacht, dass Lorenzo Magnifico unter dem 12. Juni 1491 an Piero Alamanni, florentinischen Gesandten zu Rom, ein ganz besonders warm gehaltenes Empfehlungsschreiben für Filippo Redditi und dessen Bruder Annibale, „piovano a Pietrasanta“, richtete, worin es heißt: „Questi Redditi sono amici di casa mia gran tempo, et per questo con tutto il cuore mio ve li raccomando sempre“. Milano, Bibl. Trivulziana cod. 189 p. 133.

zu Florenz erhalten und an Pietro de Medici, den Sohn Lorenzo Magnificos, gerichtet ist. Der Schreiber bekennt sich Pietro und dessen Vater gegenüber zu aufrichtiger Dankbarkeit verpflichtet, da diese ihn „in Bononiensi gymnasio“ hätten heranbilden lassen; er stellt dem jugendlichen Pietro seinen Vater Lorenzo als das nachahmenswürdigste Muster aller bürgerlichen und staatsmännischen Tugenden vor Augen.¹

Ob und wie nun Bartolomeo Redditi, der Verfasser unserer Schrift, mit diesem Philippo verwandt und ob er gleich ihm von der Gunst der Medici getragen war, wissen wir nicht. Wir entdecken die erste Spur von ihm erst in einer notariellen Erklärung, welche die Brüder von S. Marco zu Florenz am 25. Mai 1493 bezüglich ihres Austrittes aus der lombardischen Ordensprovinz, der sie bisher angehört hatten, und des Verkaufes der unbeweglichen Klostergüter abgaben; zu ihr war auch „dominus Bartholomaeus de Reddis eximius iuris utriusque doctor“ als Zeuge beigezogen worden.² Die Beziehungen zu S. Marco und dessen berühmtem Prior hat Bartolomeo denn auch später eifrig gepflogen; er wird unter denjenigen genannt, welche häufig ins Kloster kamen und zuweilen eine Unterredung mit Savonarola hatten.³ Auch F. Ruberto Ubaldini da Gagliano, Mönch von S. Marco und eine Zeit lang Vertrauter des Frate, zählt unter den Männern, welche sich eines näheren Umganges mit diesem erfreuten, Barto-

¹ Wie aus dem Briefe erhellt, war in Florenz soeben eine Gesandtschaft des Sultans von Babilonien eingetroffen, die unter anderen kostbaren Geschenken ein arabisches Pferd, einen Löwen und zahmen Giraffen mitgebracht hatte. Diese Gesandtschaft war im Nov. 1487 eingetroffen, um diese Zeit muss daher Filippos Brief geschrieben sein. Vgl. Reumont, Lorenzo de Medici, 2. Aufl., Leipzig 1883, II, 346 f.

² Gherardi, Nuovi documenti e studi intorno a Gir. Savon., 2. ediz., Firenze, Sansoni 1887, p. 46.

³ Giornale storico degli Archivi Toscani vol. II p. 93; dagegen liest Villari II, CCXXVIII statt „mess. Bart. Redditi“ Ridolfi, gibt aber als Variante an: Redditi.

lomeo Redditi auf.¹ Dieser gehörte ferner zur Zahl derjenigen treuergebenen Anhänger des Frate, welche im Sommer 1497 eine Adresse zu seinen Gunsten an Alexander VI. richteten,² um letzteren zur Zurücknahme des Bannes zu bewegen, was ihnen freilich nicht gelang. Er hatte Verbindungen mit dem Generalvikar des Erzbischofs Rinaldus Orsini von Florenz, Pietro Maria da Perugia;³ da letzterer den aus Florenz verbannten Medici nahe stand und daher den florentinischen Behörden verdächtig war, so verwandte sich Redditi für ihn bei der Signorie,⁴ was voraussetzt, dass er auch bei letzterer in Ansehen stand. Ob er mit der Nonne Mauritia de Redditi im Lucienkloster zu Florenz, die auf Fürsprache des Frate von einer schmerzhaften Drüsenkrankheit wunderbar geheilt wurde,⁵ verwandt und weleher Art dieses Verwandtschaftsverhältnis war, vermögen wir nicht zu bestimmen, da wir leider in seine persönlichen und Familienverhältnisse zu wenig eingeweiht sind. Nur das wissen wir, dass er am 14. Januar 1491 seine Frau durch den Tod verlor,⁶ und dass er ihr am 7. Februar 1523 in die Ewigkeit nachfolgte.⁵

Der dürftige Umriss, den wir auf Grund spärlicher Notizen von der Persönlichkeit unseres Autors entwerfen konnten, stimmt nun dureaus mit dem Bilde überein, das uns aus der Schrift, die seinen Namen trägt, entgegentritt. Haben wir den Verfasser schon aus den wenigen Nachrichten, die uns zur Kenntnis kamen, als eifrigen Fratesken kennen gelernt, so zeigt er sich uns in seiner Abhandlung als einen Mann, der mit den Freunden und

¹ Villari II, CCLVI. Hiedurch wird die eben erwähnte Lesart „Redditi“ statt Ridolfi bestätigt.

² Redditis Name ist unter den Unterschriften aufgeführt bei Villari-Casanova p. 514.

³ Villari, II, 158. XC. ² Villari, II, CCLXIX sq.

⁴ Burlamacchi, Vita ed. Lucca 1764 p. 197.

⁵ Firenze, Archiv. di Stato, Medici e Speziali.

⁶ Firenze, Archiv. di Stato, Libro dei morti. — Damit stimmt überein, dass er von F. Benedetto in der 1515 begonnenen Schrift „Vulnera Diligentis“ noch als lebend erwähnt wird; vgl. Arch. stor. Ital. Append. t. VII p. 57.

Verehrern des Ferraresen in nahen Beziehungen steht und trotz aller Verfolgungen und Schmähungen von unwandelbarer Anhänglichkeit an den heissgeliebten Meister erfüllt ist. Er nimmt keinen Anstand, zu versichern, seit den Zeiten der Apostel sei niemand mit Savonarola zu vergleichen, er ist im Zweifel, ob man denselben überhaupt noch einen Menschen nennen dürfe und nicht vielmehr einen Engel vom Himmel! Er bewegt sich vollständig im Gedankenkreise seines Lehrers; es ist ihm eine ausgemachte Sache, dass dieser dem um seiner hervorragenden Religiosität willen bevorzugten und ausgewählten florentinischen Volke ebenso als Führer und Berater von Gott gesandt sei, wie einst Moses dem israelitischen Volke. Über jeden Zweifel erhaben ist es ihm, dass des Frate Sache Gottes Sache sci. Dafür spricht ihm schon ihre überraschende Übereinstimmung mit dem alten und neuen Testament.¹ Wie Gott im alten Bunde das ausgewählte Volk durch die grössten, scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten und Gefahren glücklich seinen ewig vorausbestimmten Ziele zuführte, so hat er auch Florenz aus den schwersten Bedrängnissen wiederholt wunderbar befreit; wie dann im neuen Bunde die Predigt Jesu von seiten der Schriftgelehrten und Pharisäer, von der geistlichen wie weltlichen Macht, mit geistigen wie materiellen Waffen aufs wütendste bekämpft und befehdet und doch nicht überwunden wurde, wohl aber alles überwand, so widerfährt dasselbe Schicksal der Lehre des treuen Jesusjüngers Girolamo, die nicht zu Schanden wird, mag sich auch die ganze Welt dagegen aufbäumen. Dazu kommt dann die auffallende Erfüllung, welche eine ganze Reihe von Voraussagungen Savonarolas gefunden hat, wogegen der Umstand nicht ins Feld geführt werden kann, dass andere noch nicht eingetreten sind; denn es hat allen Anschein, dass dies in nicht allzu ferner Zeit geschehen wird. Doch nicht blos objektive, auch subjektive Erfahrungen und eigene Seelenerlebnisse sind für Redditi mass-

¹ Hierauf hatte Savonarola selbst schon aufmerksam gemacht in seinem Pred. s. Amos. XXXI, ed. Venet. 1528 f. CL IIIv. CL XXIV.

gebend. Er weiss sich, seitdem er dem Worte des Frate lauscht, im Verständnis der ihm früher so dunkeln und rätselvollen heiligen Schrift mächtig gefördert, an sich selbst wie an anderen hat er die Beobachtung gemacht, dass sie, sobald sie vom Eifer für die Predigt des Gottesmannes abliessen, lau und nachlässig im christlichen Wandel wurden, wie denn sein Auftreten Florenz in ein irdisches Paradies verwandelt hat, während nach seinem Tode die Hölle losbrach.

Haben wir es nun in Bartolomeo Redditi offenbar mit einem von schwärmerischer Begeisterung für den grossen Frate erfüllten Anhänger desselben zu thun, so werden wir uns versucht fühlen, seinen Angaben mit vorsichtiger Zurückhaltung zu begegnen, da die Befürchtung nahe liegt, der Verfasser habe sich die Klarheit des Blickes und die Unbefangenheit des Urteils durch seine rückhaltlose Bewunderung für seinen Helden trüben lassen. Dagegen kommt jedoch in Betracht, dass wir in ihm unverkennbar einen Mann von höchster Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit vor uns haben, der wenigstens wissentlich keine falschen Aussagen macht. Und in dieser Anschauung muss uns die Wahrnehmung bestärken, dass die zahlreichen Citate, die er aus den Predigten des Frate anführt, in den meisten Fällen aufs Genaueste mit dem uns überlieferten Texte übereinstimmen, worin zugleich ein erfreulicher Beweis für die Zuverlässigkeit des letzteren gelegen ist. Wenn sich die eine oder andere Stelle nicht nachweisen liess oder hier und dort eine Abweichung aufweist, so ist zu bedenken, dass Savonarolas Predigten durchaus nicht alle wortgetreu nachgeschrieben und zum Teil in unvollständigem und verstümmeltem Zustande, zum Teil gar nicht erhalten sind; hiefür haben wir ein geradezu klassisches Zeugnis in der Erklärung Lorenzo Violis,¹ der die Predigten seit 1494 nachzuschreiben pflegte, aber nicht selten, wie er selbst bemerkt, von Rührung ergriffen, von Thränen überwältigt, den Stift aus der Hand legte.²

¹ Bei Villari I, LVIII—LXII.

Für Reddis Glaubwürdigkeit spricht ferner der Umstand, dass er keineswegs ein blindgläubiger, urteilloser Fanatiker war, sondern ein gelehrter, im kirchlichen wie weltlichen Rechte bewanderter Jurist, der über achtenswerte biblisch-theologische¹ und patristische Kenntnisse verfügte und sich gedrängt fühlte, sich selbst wie anderen Rechenschaft über seinen Glauben und über seine Parteistellung abzulegen. Zudem hat er die Ereignisse, um die es sich handelt, im besten Mannesalter miterlebt und als persönlicher Bekannter nicht blos des Frate und der Freunde desselben, sondern auch der Gegner, wie überhaupt der führenden Männer der Stadt die beste Gelegenheit gehabt, einen tiefen Einblick in die Verhältnisse und in die treibenden Kräfte zu werfen. Allerdings beruft er sich für seine Angaben auch auf Mitteilungen, die er aus dem Munde anderer Personen, besonders eifriger Verehrer und treuer Ordensbrüder des Frate, geschöpft hatte; dieselben bezogen sich jedoch auf Dinge, die er aus eigener Beobachtung nicht kennen zu lernen vermocht hatte und können naturgemäß dem Werte seiner eigenen Erfahrungen keinen Eintrag thun. Endlich ist seine Schrift nicht etwa erst Jahrzehnte später verfasst, als die Erinnerung an die zu schildernden Vorgänge längst verblasst und legendenhaft entstellt war, sondern im Jahre 1501, also drei Jahre nach dem tragischen Hingang des gewaltigen Predigers, zu einer Zeit, da dieser noch lebendig und greifbar deutlich vor den Blicken des Geistes stand und das erschütternde

² So sagt er z. B., er habe die Predigt am Feste Mariae Verkündigung 1495 nicht nachgeschrieben, „perche io non volsi, et s' io havessi voluto, non harei potuto, tanto mi vinse la dolcezza delle parole di questa predica“, Pred. s. Job. ed. Venet. 1545, XXIII f. 197r. Ebenso schrieb er die Predigt am Karfreitag 1495 nicht zu Ende, „tanto fn il dolore et il pianto che mi sopravvenne, ch'io non potetti scrivere piu“, ib. f. 383v.

¹ Ja nach einer Stelle des Compendios, wo er seiner Auslegung eines Verses des Ps. den hebräischen Text zu Grunde legt, könnte man sogar schliessen, er habe hebräisch verstanden; da es sich aber eben nur um eine Stelle handelt, so fehlt es am genügenden Material für eine sichere Schlussfolgerung.

Drama seines Unterganges noch mächtig alle Gemüter beschäftigte. Dass die Abhandlung im Jahre 1501 und nicht später entstanden ist, ergibt sich klar aus der gelegentlichen Bemerkung ihres Verfassers, er habe vor zwei Jahren den Brief eines deutschen Mönches, Predigers in der Stadt Luxemburg,¹ gelesen, den dieser am vorletzten September 1499 geschrieben habe. Dafür spricht ferner die Erwägung, dass die Schrift kein Ereignis und keine Person erwähnt, wodurch wir zur Annahme einer späteren Auffassungszeit genötigt würden. So wird zwar berührt die Ermordung des Herzogs von Gandia, Sohnes des Papstes (1497), der Tod Karl VIII. von Frankreich (1498), die Hinrichtung des Condottiere Paolo Vitelli (1499), der Sturz des mailändischen Herzogs Ludwig des Mohren aus dem Hause Sforza (1500), sowie seiner Geschwister, des Kardinals Ascanio und der Herrin von Forli, Catarina, der Tod des jungen spanischen Kronprinzen (1500), das im November 1500 geschlossene, im Sommer 1501 vom Papste bestätigte Abkommen zwischen Frankreich und Spanien wegen Teilung des Königreichs Neapel; aber der Ausgang Alexanders VI. und besonders der seines Sohnes Cesare, der doch für Redditis Zwecke so vorzüglich verwendbar gewesen wäre, wird mit keiner Silbe angedeutet, vielmehr ist Cesare noch in Mitte seiner gewaltthätigen, gott- und gewissenlosen Unternehmungen vorausgesetzt. Endlich legt schon der Zweck der Schrift eine frühe Entstehung derselben nahe. Sie will nicht vom Frate erzählen, sie setzt die Bekannt-

² „Jo viddi e lessi, dua anni fa, una lettera di mano di uno frate Tedesco predicatore nella citta di Lundisbergo, scritta nel 1499 addi penultimo di settembre“. Unter dem „frate Tedesco predicatore“ ist wohl ein deutscher Mönch, wahrscheinlich Dominikanerordens, der das Predigtamt ausübte, zu verstehen. Der Ort heisst in den unten zu besprechenden Handschriften A, B, C, D: Lundisbergo, Lundisbergho; dagegen in E: Luzimbourg. Letztere Lesart dürfte den Vorzug verdienen. Denn wie mir P. Reichert, der verdiente Historiograph des Dominikanerordens, mitzuteilen die Güte hatte, ist es ihm nicht gelungen, in der deutschen Ordensprovinz einen Ort „Lundisbergo“ zu finden, wohl aber befand sich in Luxemburg ein ziemlich grosser Convent, der seinen praedicator generalis hatte.

sehaft mit ihm als etwas Selbstverständliches voraus; wohl aber will sie ihr Seherlein beitragen, um die noeh immer leidenschaftlich aufgeregten Gemüter zu beseh wiehtigen, die Freunde zu stärken und zum tapferen Festhalten an der Sache des Frate anzuspornen, die Angriffe und Einreden der Feinde, deren Verfolgungen noch immer fortwähren, zurückzusehlagen und zum Schweigen zu bringen. Die Feindseligkeiten gegen die Fratesken waren aber besonders in den auf den Tod des F. Girolamo unmittelbar folgenden Jahren im Schwange; ruhigere Zeiten begannen für sie 1502 mit der Wahl des dem Frate wohlgesinnten Piero Soderini zum lebenslänglichen Gonfaloniere.¹

Redditi greift, wie er selbst gesteht, zur Feder, weil ihn der Drang seines von Verehrung für den hingemordeten Meister überfliessenden, von der sieghaften Wahrheit seiner Lehre aufs festeste überzeugten Herzens hiezu treibt; er knüpft seine Ausführungen an den ersten Vers des Ps. CXV an: *Credidi, propter quod locutus sum*, den er dann sehliesslich, seiner ursprünglichen Absicht entgegen, vollständig paraphrasiert. Aber die Worte des ersten Verses bilden gleichsam das Leitmotiv, das den ganzen Aufsatz durchklingt und nicht ohne bemerkenswerte rednerisehe Gewandtheit an den wirkungsvollsten Stellen nachdrueksam wiederholt wird; sie stellen gleichsam den Text dar, über den sich der naehfolgende Vortrag verbreitet, wie denn die Abhandlung wirklich etwas Predigtmaßiges, Salbungsvolles an sieh trägt. Hierauf ist schon im Titel Rüeksicht genommen: „*Breve compendio e somario della verita predicata et profetata dal R. P. fra Girolamo da Ferrara [dell' ordine de predicatori] nell' inelita citta di Firenze, eomposto da M. Bartolomeo Redditi [cittadino et dottore dell' una et l'altra legge] l'anno 1500 sopra il salmo eento quindici: Credidi propter quod loeutus*

¹ „Dal 1498 al 1502, che si creò il Gonfaloniere, la parte contraria al frate preso vigore, guidava furiosamente tutte le cose della citta“ sagt Cerretani in seiner handschriftlichen Geschichte von Florenz, Bibl. Naz. Ms. II. III. 75 f. 452r.

sum.“ Ob jedoch der Titel in dieser Fassung vom Verfasser selbst herrührt, mag dahingestellt bleiben; befremden muss, dass er als Entstehungszeit das Jahr 1500 angibt, während die Schrift selbst deutlich auf das Jahr 1501 hinweist, ein Widerspruch, der nicht wohl dem Verfasser, eher einem späteren Abschreiber zuzutrauen ist. Doch nennt der Verfasser selbst seine Abhandlung „questo breve compendio“, „compendio e memoriale“, sich selbst einen Liehaber der Kürze (*amatore della brevità*).

Der Schwerpunkt des Compendio liegt in seinen Ausführungen gegenüber den Vorwürfen und Bedenken, welche die Feinde des Frate wider diesen ob seiner Gehorsamsverweigerung, Missachtung des päpstlichen Bannes, Anregung eines Konzils durch Briefe an die Herrscher des Abendlandes, ganz besonders aber ob seines Verhaltens in Sachen der Feuerprobe und während seiner Untersuchungshaft zu erheben pflegten, Fragen, welche noch immer zu den schwierigsten und bestrittensten im Leben Girolamos gehören. In seiner Erwiderung auf die Vorwürfe bezüglich der Gehorsamsverweigerung und Missachtung der Exkommunikation hat Redditi Gelegenheit, sich als gelehrten Kanonisten zu zeigen, kommt jedoch über das nicht hinaus, was der Frate selbst früher mündlich wie schriftlich ausgeführt hatte;¹ immerhin bietet seine Replik einen neuen kräftigen Beleg dafür, dass es weder letzterem selbst, noch seinen Anhängern jemals auch nur im Traume einfiel, die kirchliche Autorität theoretisch oder praktisch im geringsten zu gefährden. Die Antwort Redditis auf die Beschwerde wegen der Schreiben,² die der Frate an die mächtigsten Herrscher des Occidents wegen Berufung eines Konzils zur Absetzung Alexander VI. gerichtet hatte, beweist, dass ihm Zweifel an

¹ Vgl. Pred. s. Amos XXIX ed. Venet. 1528 f. CXLVI^{v.} sq.; Schreiben an d. Papst v. 31. Juli 1495 b. Meier 357 f.; Schreiben wider die jüngst verhängte Censur b. Quétif II, 185—190; 191 bis 96; die Apologie eines Pico v. Mirandola b. Quétif II, 3—50.

² Gedruckt bei Meier S. 349 f.

der Eehtheit derselben durehaus ferne lagen, weshalb solehe nicht mehr mit L u o t t o¹ und G h e r a r d i² zu erheben sind.

Sehr zu bedauern ist es, dass sich Redditi mit An deutungen über die Feuerprobe begnügt, ohne sieh hierüber eingehender zu verbreiten oder eine genaue Sehilderung des ganzen Herganges zu geben; und doeh würde eine solche gerade aus seiner Feder hochwillkommen sein, da er ohne Zweifel nicht blos dem sehmähllichen Schauspiel vom 7. April 1498 persönlich angewohnt, sondern auch über die Vorgeschiehte desselben näheres erfahren hat. Wenn er nun erzählt, das Ordale sei von den Gegnern des Frate absichtlich hintertrieben worden, denselben sei es überhaupt von Anfang an nur darum zu thun gewesen, F. Girolamo unter dem Vorwande des Gottesurteils zu verderben, so steht er nicht blos im vollen Einklang mit seinen Parteigenossen, einem Filipepi,³ F. Benedetto,⁴ Lorenzo Violì,⁵ Burlamaeehi,⁶ Pico von Mirandola,⁷ sondern wird, was ungleich mehr sagen will, auch von dem biederen Jacopo Nardi⁸ unterstützt. Wenn er aber die Gegner gar beschuldigt, sie hätten den Frate auf dem Heimwege nach S. Marco ermorden wollen und sich davon nur dureh die Fureht von dem von ihm in Händen gehaltenen Allerheiligsten abhalten lassen, so würde Redditi nebst seinen dasselbe bezeugenden, eben genannten Freunden wohl niemals Glauben finden, würde nicht gerade diese Mitteilung dureh die Aussage eines der erbittertsten Fcinde Girolamos, des Piero Vaglienti,⁹ glänzend bestätigt.

¹ Il vero Savonarola e il S. del Pastor, Firenze, Le Monnier 1897 p. 550 sq.

² Quarto Centenario della morte di F. Gir. Savon. p. 221.

³ Villari-Casanova, Scelta 480 ff.

⁴ In seiner Schrift „Vulnera Diligentis“ b. Villari II, LXXXIII—XC.

⁵ In seiner Apologie, Auszüge b. Villari II, LXXI—LXXXI.

⁶ Vita ed. Lucca 1764 S. 117 ff.; auch in Steph. Baluzii Miseill. ed. Mansi I, 559 ff. ⁷ Vita, Quétif I, 64 ff.

⁸ Iсторie della città di Firenze ed. Arbib vol. I, 147.

⁹ „E con esso Sacramento si tornò a casa a S. Marco, e se non fusse stato detto Sacramento, certo a suo ritorno a S. Marco era tagliato a pezzi.“ Rivista delle Biblioteche, Anno IV p. 60.

Auch auf das Dunkel der letzten qualvollen Leidestage Savonarolas und der über seine Aussagen in den richterlichen Verhören angefertigten, unter dem Namen der (3) „Prozesse“ bekannten Protokolle¹ fällt aus dem Compendio manches erhellende Licht. Hiebei ist dem Verfasser alles daran gelegen, den Frate vom kränkenden Vorwurf rein zu waschen, als habe sich derselbe jemals schwach gezeigt und seine frühere Lehre widerrufen. Letzteres wurde von den Gegnern aus dem Umstande geschlossen, dass Girolamo keinen Anstand genommen hatte, ein durch willkürliche Streichungen und Zusätze entstelltes Protokoll seiner Aussagen zu unterschreiben, was nach vorausgegangener Verlesung am 19. April in Gegenwart von acht Zeugen, worunter sechs Mönche von S. Marco waren, geschah. Nach Burlamacchi² und Pico von Mirandola³ entgegnete Girolamo auf die Frage des Notars, ob das Verlesene wahr sei: „Was ich geschrieben habe, ist wahr“ (quello ch' io ho scritto, è vero); und gab auf die weitere Frage: Wort für Wort? zur Antwort: „Wort für Wort.“ Diese Erwiderung lässt nun freilich die gegnerische Behauptung eines Widerrufs nicht wohl aufkommen und erweckt den Argwohn, sie habe ursprünglich verfänglicher gelautet, sei aber später von den Fratesken im obigen Sinne abgeschwächt worden. Dieser Verdacht erhält neue Nahrung durch die Wahrnehmung, dass jene Äusserung nach Redditi einen etwas anderen Wortlaut hatte, nämlich: „Was geschrieben ist, ist geschrieben“ (quello che è scritto, è scritto). Da Redditis Bericht den von ihm geschilderten Vorfällen näher steht, so verdient er vor der bedeutend späteren Version Burlamacchis und Picos ohne Zweifel den Vorzug; aber ist er nicht selbst schon tendenziös gefärbt? Letztere Annahme ist entschieden abzuweisen. Denn einmal hätte Redditi es nicht wagen

¹ Gedruckt bei Villari II, CXLVII—CXCVIII; dazu kommen dann noch die „Prozesse“ des F. Domenico und F. Silvestro und einer Menge seiner Freunde, gleichfalls bei Villari.

² Ed. Lucca 1764 p. 150; Baluze, Miscell. ed. Mansi I, 567.

³ Quétif I, 79.

dürfen, angesichts zahlreicher Gegner, die über jene Vorgänge genauestens unterrichtet waren, Äusserungen des Frate, die sofort weiteste Verbreitung gefunden hatten, zu verdrehen; zudem erfahren wir aus einer gewiss unverdächtigen Quelle, aus einem Schreiben der dem Frate feindlichen Signorie an Alexander VI. vom 21. April, dass Girolamo trotz der Folter zu einem gravierenden Geständnis nicht zu bringen gewesen sei, sondern die Wahrheit beständig in dichtes Dunkel gehüllt habe.¹ Diese Klage der Signorie wäre aber völlig unverständlich, wenn der Frate zwei Tage zuvor, am 19. April, das Protokoll mit einer dessen Inhalt billigenden Bemerkung unterschrieben hätte, während sie sehr natürlich ist, wenn dieser, wie Redditi angibt, seine Unterschrift durch eine einschränkende Äusserung paralysiert hat. Demnach ist die Erzählung unseres Compendios durchaus glaubwürdig, umso mehr, da auch Violi² und Fra Benedetto in Übereinstimmung mit ihr bezeugen, der Frate habe ausdrücklich erklärt, er unterschreibe, obschon das Schriftstück an mehreren Stellen Zusätze von der Hand Ceccones enthalte. Mit der Schilderung Redditis ist aber zugleich diejenige Burlamacchis und Picos sichergestellt, da letztere von ersterer nur dem Worte, nicht der Sache nach abweicht; jedenfalls erfährt die nicht blos von Violi, Fra Benedetto und Burlamacchi, sondern auch von Jacopo Nardi⁴ bezeugte Überlieferung, die Gerichtsprotokolle seien von der Hand Ceccones, oder, wie sein voller Name lautet, Francescos di ser Barone, gefälscht worden, durch Redditi eine abermalige Bekräftigung.

Wie wenig der Frate trotz seiner Unterschrift daran dachte, seine frühere Predigt zurückzunehmen, das zigte er nach Redditi auch in den drei Bitten, die er ihm un-

¹ „Nobis fuit res cum homine patientissimi corporis et sagacis animi, qui contra tormenta animum obdurasset, et veritatem multis tenebris continue involveret“, Archiv. stor. Ital. Append. VIII p. 185.

² Villari II, CXXVIII. ³ Villari II, CXXXVI, CXLIV.

⁴ I, 152; vgl. auch Meier S. 168; Villari II, 188.

mittelbaren Anschluss an seine Unterschrift an seine anwesenden Ordensbrüder richtete, des Inhalts, dass sie 1. seine Lehre auch fürder befolgen, 2. ganz besonders auf die Novizen achten und 3. für ihn selbst beten möchten, da Gott ihm seinen Geist entzogen habe. Auch hier weicht die Darstellung Reddisis von derjenigen Burlamacchis und Picos ab, die nur von zwei Bitten des Frate weiss, dahin gehend, die Brüder möchten sich 1. die Novizen empfohlen sein lassen und sie in der Lehre, in der sie bisher erzogen wurden, auch ferner unterweisen; 2. sie möchten für ihn zu Gott beten, der ihm den Geist der Prophetie entzogen habe. Aber auch hier sehen wir, dass die Abweichung nur eine nebenschäliche, keine wesentliche ist, denn die drei Bitten Reddis sind in den zwei Burlamaschis beschlossen und stimmen inhaltlich ganz überein.

Einen weiteren Beweis dafür, dass der Frate nie gesinnt war, etwas zurückzunehmen, erblickt Reddi in seiner Weigerung, öffentlich vor allem Volke Widerruf zu leisten. Denn auf die Frage, ob er dies thun wolle, habe er entgegnet: nein; und auf die weitere Frage, warum nicht? geantwortet: weil er fürchte, gesteinigt zu werden. Dieser letztere Satz steht am Ende des sog. ersten Prozesses¹ und findet sich in der älteren Fassung unseres Compendio² noch nicht, sondern ist erst später³ eingefügt worden. Dass er nicht authentisch ist, wird nicht blos von Nardi ausdrücklich bezeugt,⁴ sondern auch durch die Erwägung nahe gelegt, dass sich ein Mann, wie Savonarola, der mit dem Leben abgerechnet hatte und sich wehrlos der Wut seiner grimmigsten Feinde preisgegeben und schimpflichem Tode geweiht sah, durch die Furcht vor dem Volke von der Erfüllung dessen, was er für seine Pflicht hielt, schwerlich hätte abhalten lassen. Überdies hätte diese Furcht, wenn sie wirklich gehegt wurde, einfach dadurch behoben werden können, dass der Widerruf nicht auf öffentlichem Platze, sondern, wie ohnehin vielfach erwartet wurde,⁵ in

¹ Bei Villari II, CLXXIV.

² Wie sie durch die Hs. A vertreten ist, s. darüber unten.

³ Steht daher in B, C, D, E. ⁴ I, 142. ⁵ Nardi I, 141.

der Kirche, von der Kanzel herab geleistet wurde, denn nur dort, nicht aber hier hätte die Menge zur Lynchjustiz der Steinigung greifen können. Darin nun, dass es die Richter gleichwohl unterliessen, dem allgemeinen Verlangen des Volkes statzugeben und den Frate zum feierlichen Widerrufe von geheiliger Stätte aus zu zwingen, liegt für Redditi der beste Beweis, dass sie einen Widerruf von seiner Seite selbst nicht zu hoffen wagten. Noch mehr aber, meint Redditi, wäre dieser öffentliche Widerruf angezeigt gewesen unmittelbar vor der Hinrichtung im Angesicht der Richtstätte; da hätte sich ihm der Frate, wenn er sich wirklich schuldig fühlte, nicht mehr entziehen können. Deni nachdem er gebeichtet und kommuniziert hatte und im Begriffe stand, in die Ewigkeit hinüber zu gehen, war er verpflichtet, das von ihm durch wissentliche Täuschung des Volkes gegebene ungeheure Ärgernis durch aufrichtiges und reumütiges Schuldbekenntnis möglichst gut zu machen und der Wahrheit die Ehre zu geben: wenn er nun gleichwohl ohne Widerruf in den Tod ging, so beweist dies, dass er eben nichts zu widerrufen hatte. Dass dieser Gedankengang nicht blos Redditi eigentümlich war, vielmehr thatsächlich die weitesten Volkskreise beherrschte, zeigt uns die Äusserung Nardis,¹ das Volk habe allgemein gewünscht, dass man die Mönche unmittelbar vor ihrer Hinrichtung genötigt hätte, öffentlichen Widerruf und Abbitte zu leisten, wie dies ja auch die übrigen Übelthäter zu thun pflegten, besonders da der Frate früher wiederholt beteuert habe, er werde niemals widerrufen und wenn man je höre, dass er das gethan haben solle, so möge man es nicht glauben. Wäre dies, fügt Nardi bei, ordnungsgemäss beobachtet worden, so hätten sich der Gemüter der Menschen nicht Zweifel an der Wahrheit der Prozesse bemächtigt. Auch der florentinische Zeitgenosse Luca Landucci hebt hervor,² man habe es für ein grosses Wunder gehalten, dass keiner der Mönche vor der Hinrichtung ein Wort gesprochen oder

¹ I, 151. ² Diario Fiorentino ed. Jodoco Del Badia, Firenze, Sansoni 1883, p. 177.

die Wahrheit bekannt habe; ebenso sagt der berühmte Geschichtsschreiber Guicciardini,¹ es sei den Leuten wunderbar vorgekommen, dass keiner, nicht einmal F. Jérôme, auch nur ein Wort, sei es der Anschuldigung, sei es der Entschuldigung öffentlich gesprochen habe.

Weniger glücklich ist Reddis Entgegnung auf den Einwurf, dass Savonarola den Untersuchungsrichtern gegenüber doch wirklich widerrufen habe. In der That hatte dieser, wie selbst Burlamacchi,² Lorenzo Violi,³ Fra Benedetto⁴ und Pico von Mirandola,⁵ von Nardi⁶ ganz zu verschweigen, gestehen, auf die Fragen seiner Peiniger teils dunkle, ausweichende, mehrdeutige, teils geradezu zustimmende Antworten gegeben, nachher aber allerdings alles, was er etwa in der Folter gestanden habe, zurückgenommen. Auf diese Geständnisse beriefen sich frohlockend seine Feinde,⁷ eben daran stiessen sich sogar seine treuesten Anhänger. Von der Anschauung ihrer Zeit beherrscht, dass Unempfindlichkeit und heroische Widerstandsfähigkeit gegen körperliche Leiden zum Idealbilde eines Mannes gehöre, hielten sie es für eine bedauerliche, eines Mannes wie Savonarola unwürdige Schwäche, sich durch leibliche Schmerzen selbst der furchtbarsten Art das geringste Geständnis erpressen zu lassen, wie ja auch die hl. Martyrer trotz der entsetzlichsten Qualen fest und standhaft geblieben seien;⁸ und um das Andenken ihres verehrten Frate von dieser Makel rein zu halten, nahmen sie ihre Zuflucht zu allerhand spitzfindigen Ausreden, wie: es sei erlaubt, die Antwort je nach den Umständen, nach der Beschaffenheit der Fragesteller einzurichten, eine solche ganz zu verschweigen oder in dunkle Worte zu hüllen.⁹ Auf dieselbe Weise suchte nun auch Reddi seinen Meister zu verteidigen; dass ein Mensch für das, was er unter

¹ Storia Fiorentina, Opp. inedite vol. III p. 178.

² Baluz. Miscell. p. 566. ³ Villari II, CXXII. CXXIV. ⁴ Villari II, CXXXV. ⁵ Quétif I, 83. ⁶ I, 140. 141. ⁷ Vgl. Violi bei Villari II, CXXV. ⁸ Vgl. Viola a. O. p. CXXII; F. Benedetto a. a. O. p. CXXXVII. ⁹ Vgl. F. Benedetto a. a. O. p. CXXXVII sq.; Pico, Quétif I, 82.

namenlosen Folterqualen, vor rasendem Schmerz ausser sich und seiner Sinne nicht mächtig, gesteht, nicht verantwortlich zu machen ist, ist ihm keine genügende Entschuldigung, dagegen meint er, es sei erlaubt, die Wahrheit den Verfolgern gegenüber zu verschweigen¹ und diesen den Bescheid zu geben, den ihre Herzensbosheit verdiene, wie schon bei Ezechiel (XIV, 10) geschrieben stehe.

Dass der Frate den Ungläubigen gegenüber die Wahrheit nicht verleugnet, sondern nur verheimlicht habe, doch so, dass sie den Gläubigen leicht erkennbar war, glaubt Redditi aus der Antwort darthun zu können, die Girolamo im Gefängnis dem Wärter auf dessen Bitte um Verhaltungs-massregeln für seine Freunde erteilt habe; er habe nämlich auf das, was er früher in der Predigt über Gedeon über den Topf (pentola), das Zicklein und das Mehl gesagt, verwiesen. Redditi meint die Predigt vom 28. März 1495 über Kapitel 6, 7 und 8 des Buches der Richter² und bedauert, dieselbe nicht mehr zu besitzen, weshalb er nun daran geht, selbst eine Auslegung zu verfassen. Diese von Redditi versuchte Erklärung stimmt jedoch mit derjenigen Savonarolas nicht blos nicht überein, sondern es ist überhaupt gar nicht zu begreifen, in welchem Zusammenhang sie oder die des Frate selbst mit dem Verhalten seiner Anhänger während seiner Leidenszeit stehen sollte. Ohne Zweifel hat Savonarola die Predigt, an welche Redditi dachte, gar nicht gemeint, sondern eine ganz andere im Sinne gehabt, nämlich die XVII. Predigt über Exodus, welche er kurz vor seiner Gefangennahme, am Dienstag nach dem zweiten Fastensonntag, 13. März 1498, gehalten. Hier³ hatte er seine Zuhörer mit von ihren Hirten verlassenen Schäflein verglichen und ermahnt, in den Trübsalen nicht zu verzagen, da Christi Jünger stets Verfol-

¹ In diesem Sinne hatte sich Savonarola selbst ausgesprochen, Pred. s. Amos XXXV f. CLXXVI.

² Es ist die 26. Predigt über Job, ed. Venet. 1545 f. 223v—225, welche die Auslegung über die pentola, das Zicklein und das Mehl enthält und von Redditi irrig auf den 29. März verlegt wird.

³ Pred. s. Exod. XVII, ed. Venet. 1520 f. CIIr. sq.

gungen zu erleiden hatten. Die Gottlosen, hatte er gesagt, sind wie ein Topf (pentola), d. h. ein irdenes Geschirr, d. h. sie haben den Kopf voll irdischer Dinge. Das Wasser, das in diesem Topfe sicket, das sind die Reden dieser Gottlosen, die da Schaum von sich geben, d. h. Exkommunikationen und sonstige Verfolgungen. „Das Fleisch, das in diesem Topfe gekocht und gereinigt wird, das sind die Erwählten des Herrn, die im Feuer der Verfolgungen geläutert werden. Geh' hin und lies im Leben der Heiligen und du wirst finden, wie gut dieses Fleisch gekocht, wie sehr es von allem Fehl gereinigt war, blicke hin auf Jermias, der gesteinigt, auf Isaias, der zersägt, auf den hl. Lorenz, der verbrannt wurde; das war gut gekochtes und geläutertes Fleisch!“ Diese Stelle hatte Savonarola im Auge, als er seine um ihn trauernde und ihn um Trost bittende Gemeinde mit solchem durch Vermittlung des Gefängniswärters stärken und erheben liess, diese Worte und nicht die von Redditi angeführten entsprechen den Verhältnissen; ohnehin ist es viel wahrscheinlicher, dass Savonarola auf eine Predigt verwiesen habe, die erst kurz zuvor stattgefunden hatte und also noch in der Erinnerung der Zuhörer sein konnte, als auf eine solche, die mehrere Jahre zurücklag und von den meisten schon vergessen war. Savonarola hatte seinen Freunden wohl sagen lassen, sie sollten sich dessen erinnern, was er in der Predigt über den Topf (pentola) gesagt habe; Redditi, der dieser Predigt selbst nicht angewohnt hatte, dachte nun hiebei sofort an die frühere Predigt, die von Gedeon, dem Topf und dem Zicklein gehandelt hatte, und glaubte irrtümlicherweise, diese habe der Frate neuerlicher Beherzigung empfohlen wollen.

Ganz besondere Beachtung verdient Redditis Bemerkung über die angeblichen Visionen des F. Silvestro Maruffi, neben F. Domenico da Pescia bekanntlich der treueste, wenn auch nicht sympathischste Gefährte des Frate, dessen Leiden und schmachvollen Tod er geteilt hat. Auf Grund der Aussagen, welche Savonarola selbst, wie Domenico, Silvestro und andere, in den peinlichen Verhören gemacht haben

sollten,¹ meinte man nämlich den „Visionen“ des mit somnambulen Zuständen behafteten F. Silvestro einen wesentlichen Einfluss auf die Handlungsweise F. Girolamos einräumen zu müssen; ja man klagte letzteren noch in jüngster Zeit an,² dass er den Einflüsterungen und Gesichten Silvestros blindes Vertrauen geschenkt, einmal sogar ein Gesicht desselben im angeblichen Auftrage der Engel für sein eigenes ausgegeben habe. Solchen von vornehmerein wenig glaubwürdigen Anschuldigungen gegenüber ist nun von ausserordentlichem Interesse das Urteil eines Mannes wie Redditi, der in S. Marco Jahre lang ein und aus ging, mit den Personen und Verhältnissen des Klosters, besonders auch mit Silvestro, durch langen Umgang vertraut und sehr wohl in der Lage war, die Rolle zu bestimmen, die dieser gespielt hatte. Redditi hat nun für diese Dinge nur ein mitleidiges Lächeln; er sagt, er habe sich bei Lektüre derjenigen Stellen der Prozesse, wo so ausführlich von der Natur und Beschaffenheit des F. Silvestro und all dem, was er im Schlafie vollführt, die Rede sei, des Eindruckes nicht erwehren können, der Frate habe da seine Richter zum besten gehalten, da er sie mehr auf Fabeln und Träume, als Erforschung der Wahrheit erpicht sah. Dieses Zeugnis Redditis ist nun aber um so köstlicher, als es ohne alle apologetische Tendenz, nur so gelegentlich und nebenbei abgegeben ist; es ist uns zugleich ein neuer Beweis dafür, wie ungeniein behutsam wir beim Gebrauch der sog. Prozesse sein müssen. Gilt dies schon im allgemeinen, so namentlich da, wo der prophetische Charakter des Frate in Frage steht, da es den Gegnern bei den Fälschungen der Protokolle gerade darauf ankam, denselben als einen bewussten Betrüger hinzustellen und seine Aussagen über seine Visionen, Voraussagungen und Predigten zu verdrehen.³

¹ Cf. Villari II, CL sq.; CLXXVIII. CCIX. CCXX.

² Pastor, Geschichte der Päpste III³, 145. Vgl. Villari I, 330. 331 not. 1; II, 147. 159. CL. CLI.

³ Wie Lorenzo Violi hervorhebt, Villari II, CXXVIII.

Die letzte Einrede, der Reditti begegnen will, bezieht sich auf die Wunder, die der Frate zu wirken versprochen und, wovon er fest überzeugt ist, auch thatsächlich gewirkt hat. Sollte man sich nun deshalb etwa versucht fühlen, seine Glaubwürdigkeit anzuzweifeln, und ihn als einen leichtgläubigen überspannten Schwärmer aus der Liste der ernst zu nehmenden Autoren zu streichen, so würde man sich einer bedauerlichen Hyperkritik schuldig machen. So wenig einer abergläubischen Wundersucht das Wort geredet werden will, so sehr wäre es vom Übel, in das entgegengesetzte Extrem einer überängstlichen, thörichten Wunderflucht zu verfallen. Solange das bekannte Wort des grossen Briten seine Wahrheit behauptet, dass es viele Dinge gebe zwischen Himmel und Erde, die unsere Schulweisheit sich nicht träumen lasse, solange wird es auch nicht an wunderbaren Ereignissen und an Schriftstellern fehlen, die darüber berichten. Das Wunder aber ist des Glaubens liebstes Kind. Je religiös erregter ein Zeitalter ist, je sehnsuchtsvoller und verlangender es die hilfesuchenden Arme gen Himmel reckt, je voller und rückhaltsloser es sich mit seinem ganzen Sein und Wesen dem geheimnisvollen Zauber des Übersinnlichen zu eigen gibt, je näher und inniger es sich seinem Gotte verbunden weiss, umso mehr wird es Wunder schauen. Nun war aber gerade das ausgehende Mittelalter eine Zeit der gewaltigsten religiösen Gährung und Aufregung, die durch das Auftreten so seltamer Erscheinungen, wie Savonarola, nur noch gesteigert wurde. Dieser Zeit war das Wunder nichts Fremdes und Anstössiges, sondern etwas, so paradox es klingen mag, Natürliches und Selbstverständliches, das grösste Wunder wäre es ihr gewesen, wenn es keine Wunder gegeben hätte. Ihre Geschichtsschreiber wimmeln von Berichten über wunderbare Geschehnisse, Vorbedeutungen und Prophezeiungen. Um so weniger vermochte sich eine so ausserordentliche Persönlichkeit, wie F. Girolamo, dem Bannkreise des Wunders zu entzicken. Selbst seine heftigsten Feinde trauten ihm, was besonders bei der verabredeten Feuerprobe verhängnisvoll werden sollte, übermenschliche, magische

Kräfte zu. Seinen Anhängern und Verehrern aber stand nichts fester, als dass er ein Heiliger, ein Martyrer für Gottes Saehe sei, der daher von seinem göttlichen Erlöser ebenso durch Wunder und Zeichen werde verherrlicht werden, wie dies dem Kirchenglauben gemäss bei den früheren Dienern Gottes der Fall war. In der That weiss denn ein Geschichtswerk seiner Vaterstadt von wunderbaren Vorfällen zu erzählen, die sieh vor und nach seinem Tode zugetragen und von Augenzeugen bestätigt wurden.¹ Auch der Venetianer Marino Sanuto, der blinder Vor-eingenommenheit für den Frate gewiss nicht verdächtig ist, verzeichnet schon im Juni 1498, also wenige Woehen nach dessen Tod, ein Gerücht, demzufolge derselbe drei Wunder gewirkt habe.² So kann es nicht überraschen, wenn drei Jahre später auch Redditi von solehen Kenntnis hat; und dies umso weniger als, wie oben bemerkt, unter der Zahl der wunderbar Gehilten³ eine Mauritia Redditi, wohl eine Verwandte, wenn nicht Tochter, unseres Autors war.

Fassen wir nun schliesslich unser Urteil über Redditi zusammen, so haben wir in ihm einen durchaus zuverlässigen und glaubwürdigen Zeitgenossen, Freund und Verehrer des Frate kennen gelernt, der wenigstens wissentlich keine falschen Angaben macht; im Gegenteile haben wir uns überzeugt, dass sich seine Aussagen durch anderweitige unanfechtbare Zeugnisse in sehlagender Weise belegen lassen. Mit Recht erfreute er sich daher hohen Ansehens im Kreise seiner Gesinnungsgenossen. F. Benedetto verweist seine Leser auf ihn als einen beständigen wahrhaften Zeugen.⁴ P. Serafino Razzi, Mönch von S. Mareo, der hier noch Jahre lang mit dem ehrwürdigen Lorenzo Violi zusammenlebte, nahm in seine gross angelegte Lebensbeschreibung⁵ Savonarolas wie von anderen

¹ Diario Ferrarese, Muratori Rer. Ital. Script. XXIV, 353. 354.

² Diarii tom. I. 987 sq. 995.

³ Ob freilich Redditi bei Abfassung seiner Schrift hievon schon Kunde hatte, muss dahin gestellt bleiben, da die Zeit der Heilung nicht bekannt ist.

⁴ Villari II, 158 not. 2; XC.

⁵ Firenze, Bibl. Naz., Ms. Conventi D. 9. G. 22.

Verteidigungsschriften, so von derjenigen Reddis ansehnliche Bruchstücke auf. Weniger Beachtung hat unser Compendio bei den späteren Schriftstellern gefunden; und es ist zuzugeben, dass es sich an Menge des überlieferten historischen Materials mit den ausführlichen Darstellungen eines Burlamacchi und Pico nicht messen kann. Dafür entschädigt es jedoch durch die Zuverlässigkeit seiner Mitteilungen, durch welche gerade auf die so vielfach verdächtigten und angezweifelten Berichte Burlamacchis und Picos neues vorteilhaftes Licht fällt. Deshalb, sowie als beredtes Zeugnis für die aufrichtige, ergreifende Verehrung, welche dem Frate trotz seines schmachvollen Endes von seinen Anhängern gezollt wurde, hat unser Compendio berechtigten Anspruch darauf, durch den Druck aus dem Grabe der Vergessenheit zu neuem Leben erweckt zu werden.

Was die handschriftliche Überlieferung unserer Abhandlung angeht, so war die Urschrift des Verfassers nicht aufzufinden, wohl aber konnten vier florentinische und eine römische Abschrift benutzt werden. Die florentinischen Handschriften gehören sämtlich der Biblioteca Nazionale an. Diejenige, welche wir im Folgenden mit **A** bezeichnen, trägt die Signatur: Ms. Conventi G. 5. 1209; es ist ein Papierband in Fol., in Leder gebunden, mit 9 unnummerierten und 271 foliierten Blättern. Auf der inneren Seite des vorderen Einbanddeckels steht von der Hand, welche alles Folgende geschrieben hat: „Questo libro e del Monasterio di san Jacopo di | Ripoli in Firenze, del ordine de' predicatori |. Scritto da suor Maria Jacobi Lapini Monacha nel detto Monasterio per consolatione di tutte | le suore in comune, e dopo la morte mia si | consegni al cantorato, ne sia nessuna che | se l'approprij, e quando lo leggete ricordatevi | del anima mia.“ Darunter steht von anderer Hand: „Bibliothecae Cont. S. M. Novellae de Florentia Ord^{is} Praedicator. addixit R. P. f. Thomas Ducci Florent. eiusdem Cont. professus publici Boni amator, 27. Aprilis 1681.“

Das erste Blatt ist auf der Vorderseite leer, auf der Rückseite und den folgenden Blättern steht die Rede, welche der Frate vor Karl VIII. gehalten hat. Der Band enthält die Vita Burlamacchis, aber mit vielen bemerkenswerten Zusätzen; namentlich sind die Verteidigungsschriften des M. Guasparri Venetiano, des Paulino Bernardini und f. 223^v—239^r das „Brevc Compendio“ Redditis in extenso aufgenommen. Der Schriftcharakter weist auf das Ende des 16. oder den Anfang des 17. Jahrh. hin.

Die Handschrift **B** trägt die Signatur: Ms. XXXIV. 9. 14. Es ist ein Cod. cart. in 8^o, in Leder gebunden, mit 42 unfoliierten Blättern, wovon das erste und letzte nicht beschrieben ist. Das gefällige Bändchen ist von einer Hand des 17. Jahrh. schr. schön und sauber, aber eng zusammengedrängt geschrieben.

Die Handschrift **C** ist in einem Papierband mit der Signatur I. I. 46 enthalten. Derselbe ist in Pappendeckel, doch Rücken und Ecken in Leder, gebunden, unfoliiert, von verschiedenen Händen des 17. Jahrh. geschrieben und aus mehreren, auf Savonarola bezüglichen Schriften gebildet. An erster Stelle steht: „Defensio¹ fratris Zachariae Lunensis qua tuctur Hieronymum Savonarolae (!) sociosque ab haeresi“, 18 foll. Daran schliesst sich ein „Carmen² in laudem fratris Hieronymi Savanarole (!)“, beginnend: „Quo te, sancte Pater, nomine nuncupem,“ 1 fol. Hierauf folgt nach einem leeren Blatte eine Abhandlung, betitelt: „Copia³ d'un consiglio fatto sopra le cose del R^{do} P. F. Hieron^o per m. Guasparri Venetiano 1516 ad instantia di don Paulo Veneziano Monaco di Camaldoli“ 5 foll. Daran reiht sich eine „Copia

¹ Sie findet sich auch im Cod. 2053 der Bibl. Riardiana zu Florenz f. CXXII sqq., unter dem Titel: „In defensionem fris Hieronimi. Puleherrima questio fris Zacharie de Lunigana oriis praer. de observantia, utrum fr. Hieronymus Savonarola Ferrarieusis eiusdem ordinis sit hereticus.“ ² Gedruckt bei Quétif I, 211 sq.

³ Auch sie findet sich im erwähnten Cod. 2053.

d'una epistola¹ di Girolamo Benivieni, scritta a Papa Clemente VII. mandatali al primo di di Novembre 1530, poiche hebbé doppo lungo assedio ridotta la patria in sua potesta, et avanti che havesse ancora deliberato pienamente, che governo volesse introdurre in quella," foll. 28. Am Schlusse ist bemerkt: „Sequentia vero addita sunt“, worauf in 7 foll. Auszüge aus den Predigten des Frate gegeben werden. Nun folgt nach zwei leeren Blättern Redditis Compendio auf 61 foliierten Blättern. Das nächste Blatt berichtet über eine Erscheinung Savonarolas nach einer „copia d'una lettera trovata fra le scritture del conte sig^e Giovanfranc^o della Mirandola“. Nach einem leeren Blatte folgt: „Narrazione et discorso circa la grande contraddizione fatta contro l'opere del R^{do} P. fra Hier^{mo} al tempo di Papa Paulo 4^o per condannarla come eretica, sed non prevaluerunt“, 37 foll. Nun schliesst sich an die „Defensione² fatta dal Ven^{do} P. Mro Pagolino Bernardini da Lucca in presenza delli R^{mi} Cardinali dell' Inquisizione et della Congregazione sopra la sana dottrina del R^{do} P. fra Hier. da Ferrara“, 25 foll. Am Schlusse ist ein Pergamentblatt eingehetzt, das auf der Rückseite beschrieben und dem Preise des Frate gewidmet ist.

Wie C, so ist auch D ein Sammelband, mit der Signatur: I. VIII. 6. Er ist in Pappendeckel, Rücken und Ecken in Leder, gebunden und aus verschiedenen, von verschiedenen Händen gefertigten Schriften zusammengesetzt. Vorn sind zwei, wohl dem 17. Jahrh. angehörende Abschriften von Schreiben eingeklebt, welche die Signorie von Florenz zu Gunsten des Frate an den Papst gerichtet hatte, das eine vom 4. März 1497 (stil. flor., = 1498), beginnend

¹ Gedruckt in der von G. Milanesi besorgten Ausgabe der Storia Fiorentina Benedetto Varchis, Firenze, Le Monnier 1857/8 t. III p. 307—330.

² Gedruckt bei Quétif II, 561—615.

mit den Worten: „Ut primum de literis“,¹ das andere vom 8. Juli 1497, beginnend mit den Worten: „Nihil unquam dubitare potuimus“.² An erster Stelle steht ein 25 Kapitel enthaltendes Bruchstück der Vita Burlamacchis (32 foll.). Es folgt ein Schreiben Savonarolas an seine Mönche über die Pflege des betrachtenden Gebetes: „Frater Hieronimus dilectis fratribus suis gratia vobis et pax. Havendo io sollicitudine“. Nach 5 leeren Blättern präsentiert sich eine verschiedene Predigten und Ansprachen des Frate umfassende Sammlung, die sich durch gefällige Ausstattung, rote Initialen und Überschriften und eine ältere Schrift (1. Hälfte des 16. Jahrh.) auszeichnet und betitelt ist: „Sermones sive Magis Lectiones Super Apocalipsim per R^{dm} patrem f. Hieronimum Savonarolam Ferrariensem or. pre. divini verbi declamatorem luculentissimum“ (21 foll.); an zweiter Stelle folgen „Sermones R^{di} patris fris Heronimi Sav^{le} Ferraris or^{is} predictor. super Evangelia Dominicalia In adventu Domini, endlich verschiedene von verschiedenen Händen geschriebene Predigten. Den Schluss des Bandes bildet das Breve Compendio (23 foll.), als Anhang folgt wie in C der Bericht über die Erscheinung mit der Bemerkung: „Cavato d'una copia di lettera trovata fra le scritture del Conte Sig^{re} Gio. Fr. della Mirandola“.

Endlich E liegt vor im Cod. Vaticanus 5426 der vatikanischen Bibliothek zu Rom. Dieser stattliche, 517 nummerierte Blätter zählende Papierband in fol. stammt, wie ein Eintrag auf dem ersten Blatte besagt, „ex libris Franci Penia Romanae Rotac decani“³ und ist

¹ Gedr. im Arch. stor. Ital. Append. t. VIII p. 165; Meier S. 373.

² Gedr. a. a. O. p. 155; Meier S. 379.

³ † 1612 zu Rom, als scharfer Gegner der Jesuiten im Molinistenstreite bekannt. Vgl. v. Scherer, Art. Pegna im K. Lexikon 2. Aufl., IX, 1749; Morgott, ebenda Art. Congregatio de auxiliis III, 905.

mit einem Bildnisse Savonarolas geschmückt; er enthält nur Kopien von Schriften zur Verteidigung des Letzteren. An erster Stelle steht Pico von Mirandolas bekannte Vita (f. 1—56). Daran reihen sich zwei Briefe, welche der hl. Franz von Paula am 14. März 1479 und am 29. April 1481 an einen ihm befreundeten Edelmann geschrieben und worin er die Tugenden, segensreiche Wirksamkeit und schmähliche Hinrichtung Savonarolas vorausgesagt haben soll¹ (f. 57). Nun folgt: „*Lettera scritta da F. Gier. Sav. di Ferr. a Carolo VIII Christianissimo Re di Francia. Rex in aeternum vale*“;² diese Abschrift ist gefertigt „*In sant Marcho die XXVI Mai 1580*“, und zwar nach einer fehlerhaften Kopie, wie es denn schon in der Anrede statt: vale heissen muss: vive. Hieran schliesst sich eine Zusammenstellung von Stellen aus Predigten des Frate mit Ankündigung des bevorstehenden göttlichen Strafgerichts unter dem Titel: „*Prophetia di fra Hieronymo da Ferrara dell' ordine de fr. Praedicatori del fragello d'Italia, el quale deve precedere alla renovatione della chiesa pronunciata nella citta di Fiorenza nel anno 1489 fino al suo transito*“ (f. 62—78). Daran reiht sich eine „*Prophetia del Beato Girolamo della sua preciosa morte*“ (f. 78, 79). Nun folgen Auszüge aus der Apologia des Lorenzo Violi (f. 80—180); von ganz besonderem Interesse sind jedoch „*Alcune memorie notabili cavate d'un libro scritto in penna di propria mano di Simone di Mariano Filipepi Cittadino e mercante Fiorentino*“ (f. 181—259).³ Erst jetzt erscheint unser „*Breve Com-*

¹ Die Unechtheit dieser Briefe ist längst erkannt; cf. *Acta Sanctorum April t. I p. 106, 215, 216.*

² *Gedr. b. Villari I, XCVI.*

³ Nach einer Kopie des vatikanischen Archivs jüngst veröffentlicht von Villari-Casanova, Seelta. Diese Kopie war entdeckt worden vom Grafen L. Fumi und vom Prof. F. Pometti, die jedoch von derjenigen der vatikanischen Bibliothek keine Kenntnis hatten; auf letztere wird hiermit von mir, soviel ich weiß, zum erstenmal aufmerksam gemacht. Leider

pendio“, am Schlusse mit dem Vermerk: „Fesulis die X^a Junii 1578“. Endlich wird noch der bekannte Brief Girolamos an seine Eltern bei seinem Eintritte in's Kloster zu Bologna, sodann eine „Fides miraculorum fr̄is Hicronimi Savonarolae Ferrarensis“, und schliesslich Burlamacchis Vita (f. 297—517) geboten.

Vergleichen wir nun unsere fünf Handschriften mit einander, so zerfallen sie in zwei, bzw. drei Gruppen. Zunächst ist zwischen B, C, D eine auffallende, fast durchgehends wörtliche Übereinstimmung zu beobachten, die nur in der Weise zu erklären ist, dass sie in einem bestimmten näheren Verhältnisse zu einander stehen, sei es nun, dass sie auf dieselbe gemeinsame Vorlage zurückgehen, sei es, dass die eine dieser Handschriften der oder den anderen zur Vorlage gedient hat. Bei näherem Zusehen finden wir nun, dass letzteres thatsächlich zwischen B und C zutrifft, was sich an einer ebenso einfachen, als unzweideutigen Wahrnehmung darthun lässt. Eigentümlicher Weise hat nämlich B abwechselnd bald Dio, bald iDio. Nun begegnen wir dem Wechsel zwischen Dio und iDio auch in C, und dass nicht etwa B aus C, sondern wirklich C aus B geschöpft ist, ergibt der Umstand, dass in C iDio in Iddio aus korrigiert ist; wäre nun B nach C hergestellt worden, so würde vom Kopisten nicht die ursprüngliche, fehlerhafte, sondern die verbesserte Schreibart der Vorlage gewählt worden sein. Besonders auffallend springt diese Erscheinung in die Augen, wenn B einmal Dio, wenige Zeilen nachher aber iDio hat und wir bei einem Vergleiche mit C entdecken, dass auch hier an derselben Stelle das erstmal Dio, das zweitemal iDio, auskorrigiert in Iddio, steht; es kann sonach an der Abstammung von C aus B nicht wohl gezweifelt werden. Da nun dieselbe Übereinstimmung, wie zwischen B und C auch zwischen B und D obwaltet, da ferner B unverkennbar älteren Schriftcharakter zeigt wie D, da überdies D von C trotz aller sonstigen genauen Übereinstimmung mitunter war es mir nicht möglich, die beiden Kopien mit einander zu vergleichen.

abweicht, so ist wie C auch D aus B geflossen; immerhin muss D auch C gekannt und benützt haben, da die in C auf einem Pergamentstückchen aufgezeichnete Erscheinung wörtlich auch von D im Anhange geboten wird.

Dürfen wir demnach B, C und D als die erste der Gruppen von Handschriften, in welchen das Compendio überliefert ist, betrachten, so wird die zweite durch E gebildet, wo gegenüber von B, C, D und, fügen wir gleich bei, von A, eine gauze Menge inhaltlich meist unerheblicher, vorwiegend orthographisch-grammatikalischer Abweichungen zu finden ist. Dieselben sind wohl zum grössten Teil auf die Flüchtigkeit und Eigenmächtigkeit der Kopisten zurückzuführen, beruhen aber zuweilen, wie es scheint, auch auf einem falschen Hören beim Andiktieren, z. B. wenn es einmal in E statt solamente heisst: *con la mente*, oder statt *perfidia*: *profetia*. Dabei weist jedoch E auch sachlich bedeutende Varianten auf, z. B. *Luzimbourg*, wo alle anderen Hss. *Lundisbergo* haben; ferner wird an den von Redditi aus den Predigten des Frate zitierten Stellen die Lesart E durch den Text der Druckausgaben der Predigten wiederholt bestätigt.¹ Wir haben daher in E einen zwar vielfach verdorbenen, der Hauptsache nach aber sicher auf eine gute, der Urschrift nahestehende Abschrift zurückgehenden Text vor uns. Wenn derselbe gleichwohl dem hier vorliegenden Drucke nicht zu grunde gelegt wurde, so geschah es in der Erwägung, dass der Text des Compendio noch in einer dritten Fassung, A, vorliegt, welche noch älter als die beiden ebenerwähnten Gruppen zu sein scheint. Wir dürfen nämlich wohl annehmen, dass die Nonne Maria Lapini, die Schreiberin von A, das ihr vorliegende Exemplar mit der ängstlichen Gewissenhaftigkeit, die Personen ihres Standes eigen zu sein pflegt, getreu kopiert haben werde. Nun fehlen aber in A ganze Absätze, und zwar nicht gleich-

¹ So heisst es Pred. s. Amos X f. LV^r: *Credi ad me . . . nescio quid*; E: *credimi ad me . . . nescio quid*; dagegen A, B, C, D: *Credimi . . . un nou so che*. Auch das Citat aus Pred. s. Amos XXII f. CXV^v: *undique sunt angustiae* stimmt in E mit dem gedruckten Texte viel genauer überein als in A, B, C, D.

giltigen und unerheblichen, sondern des wichtigsten Inhalts, Stellen, die sich in B, C, D und E gleichmässig finden und unverkennbar als spätere Zusätze erweisen, die vom Verfasser selbst eingefügt wurden. Letzteres darf aus dem Umstände geschlossen werden, dass der Verfasser an einer der eingeschobenen Stellen in der ersten Person von sich spricht,¹ ohne zu verstehen zu geben, er sei eine von dem Autor des übrigen Textes verschiedene Person; zum Überfluss wird diese selbe Stelle von einem so gut unterrichteten Manne, wie F. Benedetto, ausdrücklich Redditi zugeschrieben.² Daher ist die Annahme gerechtfertigt, Redditi habe sein Compendio, das 1501 bereits vollendet war, später umgearbeitet, bzw. erweitert und mit Zusätzen versehen, so dass also eine doppelte Fassung desselben zu unterscheiden ist: eine kurze, ursprüngliche, wie sie in A, und eine längere, vermehrte, wie sie in B, C, D, E überliefert ist. Die eine wie die andere wurde durch Abschriften weiter verbreitet: eine der Abschriften der ersten Fassung ist in A, dagegen die spätere Fassung in den beiden Gruppen B, C, D und E erhalten, und es verstand sich von selbst, dass der Text von A mit Berücksichtigung und Kennzeichnung der späteren Einschaltungen von B, C, D, E für die Drucklegung des Compendio als massgebend zu erachten war.

¹ Es ist die wichtige Stelle über die Mitteilung, die Redditi aus dem Munde des Generalvikars bezüglich des Mordanschlages auf den Frate erhalten hatte ² Cf. Villari II, XC.

Breve Compendio e Sommario della verita predicata e profetata dal
R.^a P. fra Girolamo da Ferrara

[dell' ordine de' predicatori]^b nell' inclita citta di Firenze, composto da
M. Bartolomeo Rediti [cittadino e dottore dell' una e l'altra legge]^c l'anno 1500 sopr
il salmo cento quindici:^d Credidi propter quod locutus sum.

[*Credidi propter quod locutus sum.*]^e (f. 223^r). Perche io ho creduto,^f pero ho parlato et parlero^g e non tacero. Et che dirai? Diro quel che io sento e credo, come volendo l'onnipotente Dio nel presente secolo e nel nostro tempo^h manifestare la sua providenza medi- (f. 223^v) ante il braccio della sua misericordia e severita della sua giustitia, et con quella la sua chiesa transcorsa e discesa nel profondo dell' abbisⁱ de' peccati rinnovare, havendo ogni grado e qualita di persona corrotta la via sua etiam naturale;^k e non volendo il sigre^l al tutto spegnere la generatione humana, come promesso haveva dopo il mandato universale diluvio, ma sradicare le cattive piante, le quali non haveva piantato esso Dio, ma il nimico del^m humana natura; et volendo nella manifestatione della sua providenza, la quale al tutto era stata posta in oblivione, e nella renovatione della sua chiesaⁿ non solamente [la memoria]^o delle cose mirabili del vecchio testamento, ma ancora quella^p del nuovo rinnovare,^p ha volsuto eleggersi un popolo a similitudine di quello d'Israel, quando era nella servitu di Faraone, mediante il qual popolo esso Dio facessi manifesta a tutto il mondo la sua providenza,

^a B, C, D, E: Vendo. ^b B, C, D, E. ^c B, C, D, E. ^d cento quin-
dici fehlt in B, C, D, E. ^e E. ^f E: vedeve. ^g e parlero fehlt in
E. ^h B, C, D, E: tempi. ⁱ E: profondo abisso. ^k etiam naturale
fehlt in B, C, D. ^l E: Dio. ^m E: della. ⁿ E: rinnovare. ^o I.
^p fehlt in E.

et si e compiaciuto^a di eleggere il popolo fiorentino^b alla religion Cristiana assai inclinato. Et volendo esso Dio prima purgarlo da molti peccati et farlo^c levarc^d l'affetto dalle cose [et delitie]^e temporali, nelle quali era sommerso, et levarlo et destarlo alle delitie spirituali et celesti et farli vedere, in qual tenebre si trovava la sua chiesa,^f mando loro^g un huomo profeta, come fece di Moise al popolo d'Israel, accio che quello prima con il verbo di Dio si^h preparasse a fare penitentia, predicendogliⁱ le future tribulatione di peste, di guerra, e di fame, e dipoi le felicita di popoli,^k accio che con degna^l penitentia mediante il timore de flagelli et il desiderio e la speranza delle felicita a quello^m da parte di Dio promesse (224^r) si preparesse a riceverle et anchoⁿ a conseguitare lo inextimabile dono della futura liberta, la quale Dio li voleva restituire, [rimovendo^o il tiranno,¹ come fece, impedimento grande del ben vivere].^p Et perchc [per]^q l'acquistata liberta non insuperbisce, volendo prima purgarc e provarc^r e fargli acquistare la virtu grande della patientia, longanimita et humilta, mediante le tribulatione, toccandosi con mano con^s la experienza, maestra delle cose, che^t i popoli nella pace e nelle^t prosperita piu tosto declinano^u dalla verita e dal ben vivere, che lo acquistino o perseverino in quello, [ma nell' adversita et indigentia fanno^v profitto]:^w pero Dio, somma sapienza volse et opero in un medesimo tempo,² che il popolo fiorentino

^a E: Complacuit sib. ^b E: di Firenze. ^c E: fargli. ^d B, C, D: lasciare. ^e B, C, D, E. ^f et farli — chiesa fehlt in E. ^g E: a quel popolo. ^h fehlt in B, C, D, E. ⁱ B, C, D, E: predicandogli. ^k B, C, D: popolo; E: esso popolo. ^l E: la condegnia. ^m E: quello che. ⁿ B, C, D: imprima; E: prima. ^o E: da quello. ^p B, C, D, E. ^q B, C, D, E. ^r B, C, D: rinnovare. ^s B, C, D, E: per. ^t fehlt in E. ^u E: declinar ne virtu che acquistarla o perseverar in quella ruina e ne l'adversita. ^v E: far in quella grau. ^w B, C, D, E.

¹ Gemeint ist Piero de Medici, der am 9. Nov. 1494 aus dem von ihm und seinen unmittelbaren Vorfahren beherrschten Florenz vertrieben wurde. Vgl. Villari, La Storia di Gir. Savon. n. ed., B. I S. 224, 399.

² Am selben Tage, an welchem die Stadt Florenz durch Vertreibung Piero de Medicis ihre alte Freiheit wiedergewann, verlor

acquistassi la liberta e smarissi Pisa, Pietra Santa, Serezana e Monte Pulciano, l'occhio¹ [quasi]^a destro et parte^b della citta di Firenze, accio che l'aquistata liberta^b e la promessa delle^c future felicita lo tenessero^d in speranza, et con^b la ribellione di dette terre lo excittassi dall' otio,^e inimico delle virtu, et fussi causa in buona parte della privatione delle troppo delitie, nelle quale era stato^f allevato, e che nel tentare di racquistarle^g si manifestassi la verita profetata, qual dice,^h che non si prospcererebbe, se non quando la citta fusse unita e preparata a fare et osservare le buone legge e a far giustitia, e perche anchora per quella medesima via delle tribulationi in buona parte si manifestassino drento e di fuori e nimici dellaⁱ citta e popolo fiorentino e si^k cognoscessi, che la liberatione^l di quello e le sue prosperita e felicita solamente da Dio e non da huomo alcuno si havessino aspectare^m e conseguire.ⁿ E per questo a vuolsuto^o Dio e permesso, che gli sia^p provocato (f. 224^v) contro quasi tutto il mondo, Papi, Imperatori,^q Re, Duchi, Potentati, tiranni, cittadini, preti, frati, secolari drento e fuori d'ogni quantita^r di persone, e nondimeno guardandolo come la pupilla de gli occhi suoi, et in quel^s modo molti peccatori diventassino incipienti,^t proficienti e perfetti,²

^a E. ^b fehlt in E. ^c E: della futura. ^d E: tenesse quella. ^e E: facesse essercitare et star fuori del otio. ^f E: suto. ^g A: raequrtarle; E, racq. quelle. ^h B, C, D, E: dicente. ⁱ E: d'essa. ^k E: conoscersi. ^l B, C, D: tribulazione. ^m E: a sperare. ⁿ E: conseguitare. ^o E: voluto. ^p E: suto. ^q B, C, D, E: Papa, Imperatore. ^r B, C, D, E: qualita. ^s E: questo. ^t E: incipienti proficienti et i proficienti perfetti.

sie beim Anmarsch des französischen Königs Karl VIII. das ihr seit 1406 unterworfone Pisa und bald darauf Monte Puleiano, während Pietra Santa und Serezana kurz zuvor von Piero Medici an Karl VIII. abgetreten worden waren. Villari I, 222 ff. 264.

¹ „Perduta Pisa, i Fiorentini si stimavauo privi di un occhio“ sagt auch Sigism. de' Conti, Stor. de' suoi Tempi, Rom. 1883, II, 190.

² Vgl. Savonarola Pred. s. Michea e Ruth ed. Baccini p. 506: „Nella religione cristiana sonore generazioni di uomini che hanno grazia e virtu morale infusa, cioè: incipienti, proficienti e perfetti“. Cf. Pred. s. Ezechiel ed. Venet. 1517 f. 117r.

e mediante tali persecutioni [et contradittioni]^a si rinnovasse a tempi nostri la memoria delle cose mirabile del vecchio testamento e del nuovo: ^b del vecchio ^c per la submersione del tiranno e liberazione della citta da i potentissimi nimici di quella senza alcuna virtu, ministerio, ingegno o forza humana; ^d del nuovo per la incredibile persecutione fatta [et che si vede far]^e dalle^f persone ecclesiastiche e secolari contro a i manifestatori della verita et eletti di Dio et al buon modo di reggere di detta citta a similitudine delle persecutione, che pati il nostro signor [Jesu Xpo]^g in carne, e la sua doctrina, i suoi^h apostoli e discepoli dalli scribi e farisei, [tiranni et heretici].ⁱ

Provasi questa opera esser simile e conforme alle cose mirabili del testamento vecchio, prima per la non pensata ne procurata^k liberta,¹ per essersi piu tosto partito che^l cacciato il tiranno della citta, che^m li teneva per sua, [barbatoviⁿ da parenti, amici, denari e soldati],^o tanto che nessuno puo con verita attribuire a se stesso tale acquisto di liberta [et senza alcuna occisione di persona].^p

Provasi per la sua tentata^q ritornata,² maxime^r quando

^a B, C, D, E. ^b E: del v. e del n. testamento. ^c d. v. fehlt in E. ^d E: la memoria del n. test. ^e B, C, D, E. ^f E: per le g B, C, D, E. ^h fehlt in E. ⁱ B, C, D, E. ^k E: procurata acquisitata. ^l E: partito et. ^m E: la quale egli s'haveva fatta sua. ⁿ E: barbicato. ^o B, C, D, E. ^p B, C, D, E; E: occasione. ^q B, C, D, E: attentata. ^r A: maximo

¹ Angespielt ist hier wieder auf die Vertreibung Pieros, Lorenzo de Medicis Sohn, am 9. Nov. 1494; dieselbe ging zur allgemeinen Überraschung so glatt und mühelig und ohne Blutvergiessen vor sich, als habe Piero aus freien Stücken und nicht gezwungen die Stadt verlassen. Daher erblickten nicht blos Savonarola selbst Pred. s. Agg. IV f. 33v. 34r; s. Amos XIX f. XCIVv; s. Job XXIX f. 245r; Compend. Revelationum, Quétif I, 250), sondern auch Männer wie Guicciardini (Stor. Fiorent. p. 112), Simone Filipepi (Villari-Casanova p. 455 sq. n. a.) in jenem Ereignisse das wunderbare Eingreifen des göttlichen Armes.

² Piero de Medici war am 28. April 1497 im Einverständnisse mit dem damaligen Gonfaloniere Bernardo del Nero, einem alten ergebenen Anhänger des mediceischen Hauses, mit Heeresmacht vor Florenz erschienen, um sich der Stadt ueuerdings zu bemächtigen, was ihm jedoch nicht gelang; vgl. Villari II, 13 sqq.

venne sino^a alle porte¹ della citta et^b essendo in quel tempo capo del supremo magistrato colui^c che era stato semprc fautorc e consultore² del tiranno, nondimeno consumate^d poche hore^e senza profitto alcuno con suo pericolo, non caecato da huomo, con somnia celerita fuggendo si parti, lasciando l'impresa. Lascero indreto il descrivere, quante (f. 225^r) volte impedito^f solamente dalle acque piovanie^g in quel d'Arezzo^h e diⁱ Cortona³ etiamⁱ senza alcum profitto, bestemiando^k Dio, per taleⁱ impedimento [della pioggia si dipartisse].^l⁴

Provansi per la venuta di Maximiliano Imperatore, mosso dal duca di Milano, in quel di Pisa, aggiunta l'armata^m de signori Venetiani in su il porto di Livorno, c trovandosi il popolo fiorentino senza capitani, senzaⁱ gente d'arne e senzaⁱ denari e con pocha sicurta de primi della citta, l'armata in un momento si sommerseⁿ nel porto^o e buona parte di quella pervenne^p nelle mani de Fiorentini, e lo Imperadore non senza vergogna,^p non essendo cacciato

a E: insino. *b* fehlt in E. *c* E: Bernardo del Nero. *d* A: e consumasse. *e* E: loro. *f* E: esse tiranno. *g* E: pluviali. *h* E: Arezzo, Anghiari. *i* fehlt in E. *k* E: il nostro signor. *l* B, C, D, E. *m* A: la morte. *n* E: esser sommersa. *o* E: p. predetto. *p* E: esser pervenuta. *q* E: erubescenza.

¹ Vgl. Savonarola Pred. s. Ruth e Michea ed. Baccini p. 364: „E pero ti ho detto, Firenze, che quando tu vedessi venirti i tuoi inimici adosso et etiam insino alle porte, non avere paura“.

² Gemeint ist Bernardo del Nero, der denn auch mit vier Genossen wegen seiner hochverräterschen Beziehungen zu dem verbannten Piero am 21. Aug. 1497 hingerichtet wurde. Villari II, 44 sqq.

³ Schon im Herbste 1495 hatte Piero de Medici mit Hilfe des Papstes und der Orsini vom Kirchenstaate aus einen Angriff auf Florenz unternommen und besonders Cortona und Arezzo bedroht; doch war der Anschlag misslungen. Cf. Nardi, Istorie della citta di Firenze, ed. Arribi I S. 81 sq; Villari I, 384 ff.

⁴ Dass Pieros Anschlag auf Florenz i. J. 1497 durch heftigen Regen vereitelt wurde, bezeugt Nardi mit den Worten: „E certamente se la divina provvidenza non avesse altriamenti deliberato, agevolmente li riusciva il disegno, percio che essendo egli arrivato avanti giorne alle Tavernelle, luogo distante 16 miglia dalla eittà, vi fu ritenuto due grosse ore da una piova grandissima e

da huomo nessuno, senza fermarsi mai e senza voltarsi indreto, sene torno nella Magna.^a¹

Lascero di dire^b della roccha di Marradi, dove costretti quelli di drento per carestia d'acque a bere la propria orina, nondimeno mediante l'acqua, che solamente in quel luogo piovve dal cielo, fu liberata.^c²

Tacero la potentissima venuta del exercito^d de' Venetiani insieme con il Tiranno³ nel Casentino,⁴ dove consumato piu tempo senza alcun profitto [di momento],^e non per forza d'arme e humana, ma divina^f piu di mille cavalli vengono^g nelle mani non della gente d'arme,^h ma de Fio-

^a E: non da huomo alcuno cacciato, nondimeno come posto in fuga, non si posando, ne voltandosi indietro mai se ritorno ne la Magna. ^b E: Lascero indietro ancora l'assedio. ^c mediante la pioggia et l'acqua venuta dal cielo solamente in quel luogo esser stati liberati. ^d B, C, D: la venuta del potentissimo exercito; E: Provasi per la liberatione dal pot. ex. ^e B, C, D, E. ^f B, C, D, E: non per forga humana, ma divina. ^g E: esser venuti. ^h E: a. della citta.

rovinosa" (I, 103). Vgl. auch Guicciardini, Stor. Fior. S. 150; Villari II, 14.

¹ Im Bunde mit dem Herzoge Ludwig dem Mohren von Mailand und den Venetianern war Kaiser Max I. im Sommer 1496 nach Italien gekommen und hatte sich im Herbste auf die Belagerung des florentinischen Hafens Livorno geworfen, aber dieselbe aufgeben und sich zum unrühmlichen Rückzuge nach Deutschland entschliessen müssen. Näheres b. Villari I, 479 ff.

² Als im Sept. 1498 florentinische Truppen die Burg Marradi in der Romagna besetzt hielten und von den Venetianern unter Führung Piero de Medicis hart bedrängt würden, hatten die Belagerten unter dem herrschenden Wassermangel schwer zu leiden, bis durch einen reichlichen Regen die Cisterne wieder gefüllt wurde. Vlg. Nardi I, 162; Guicciardini, Istoria d'Italia ed. Rosini Pisa 1819 vol. II, 147.

³ Piero de Medici.

⁴ Die Venetianer hatten im Verein mit den Medici im Winter 1498/9, nm die Florentiner vom Kriege gegen das mit ihnen verbündete Pisa abzulenken, einen Ausfall den Fluss Arno anwärts ins rauhe und gebirgige Casentino gemacht, wo sie jedoch wegen Ungunst der Jahreszeit wie der Terrainverhältnisse und Mangels an Lebensmitteln ihre Truppen nicht zu entfalten vermochten und besonders von den Landbewohnern schwer zu leiden hatten; vgl.

rentini e de cittadini privati, anzi^a delle donne^b del paese, essendosi al tutto risoluto^c il loro essercito. Et volendo^d di nuovo i prefati sig^{ri} Venitiani, mossi da sdegno^e e da vergogna, riassumer la impresa, facendo per tale effetto venire [dal Friuoli]^f il loro principale^g capitano, Conte Nicholo di Pitigliano Orsino, essendo del mese di marzo e nevicando [neve sopra neve quasi tutto quel mese]^h e non possendo passare,ⁱ furon constretti li prefati sig^{ri} Venitiani abbandonare la impresa del Casentino e di Pisa, la quale havevono presa^k in proctetione [benche sotto un procurato, palliato e colorato lodo et accordo].^l In un medesimo tempo il tiranno, perduta la reputatione con li sig^{ri} Venitiani, ando a spasso e a sparviere, et il leone [alato]^m¹ andoⁿ a combattere col Turcho, la biseia tortuosa² a searamucciare con i Franzesi, e li Fiorentini rimasi liberi da li nimici, non altrimenti, che l'adultera accusata d'innanzi a^o Jesu Cristo, quando li accusatori si partirono uno dopo l'altro.³

Provasi per [la morte et]^p la qualita della^q morte del duca di Candia, figliuolo del sommo pontefice Alessandro VI.,

^a B, C, D, E: ma de contadini et. ^b E: dounicuole. ^c E: dissoluto. ^d E: Provasi che volessero volendo. ^e E: da Strazza stirza. ^f B, C, D, E. ^g fehlt in E. ^h B, C, D, E; A: venne la neve sopra quasi tutto (f. 225^v) quel paese. ⁱ fehlt in E. ^k E: da loro presa. ^l B, C, D, E. ^m B, C, D, E. ⁿ fehlt in B, C, D, E. ^o E: Sor nostro. ^p B, C, D, E. ^q E: d'essa.

Nardi I, 166 ff.; Guicciardini, Stor. d'Ital. II, 151 ff. Malipiero, Annali Veneti, Archiv. stor. Ital. t. VII part. I p. 519 ff.

¹ Unter dem „Leone alato“ sind die Venetianer zu verstehen, die einen geflügelten Löwen im Wappen führten und eben damals ernstlich von den Türken bedroht waren; vgl. Nardi I, 171, 174; Sigism. de' Conti, Le Storie de' suoi tempi Rom. 1883 tom. II, p. 198.

² Gemeint ist der ränkevolle und verschlagene Herzog Ludwig der Mohr von Mailand, der eine Münze hatte schlagen lassen, auf der er selbst unter dem Bild einer Schlange dargestellt war; s. Ranke, Geschichten der romanischen und germanischen Völker, 3. Aufl. S. 109.

³ Vgl. Joh. VIII, 3 ff.

non amico del popolo fiorentino^a e del reggimento di Firenze,
essendo stato^b morto e gittato nel Tevere.¹

Provasi per la morte del figliuolo di Carlo, re di Francia, e di poi la subita^c et improvisa^d morte di esso Re Carlo,^e essendo^f stato negligente e recalcitrante al osservanza del giuramento preso^g da lui publicamente nella chiesa chattedrale col popolo fiorentino et a quello, che gli era statto detto dal profeta^h di Dio.²

Lascero indreto molti altri e quasi infiniti segni e portenti veduti e uditi e fatti drento e di fuori, di quelloⁱ o di quel, che aveva voluto^k farsi tiranno della citta di Firenze, e di coloro,^l che gli prestavano aiuto, come per giudicio di Dio sono stati^m trattati: e come si vede tutto il giorno trattarsi solamente per la divina dispositione.

Lascero anchora indreto quello ch'e noto a tutto il mondo, comeⁿ la casa Sforzescha, inimica del ben vivere di Firenze e di suoi pastori^o e nuntii di Dio, miracolosa-

a fehlt in E. *b* quello suto. *c* E: subitanca. *d* E: improvista. *e* E: di Francia. *f* E: essendo esso. *g* E: il quale havea pr. *h* E: da parte d. D. *i* B, C, D, E: quelli. *k* E: il quale era udito voluto *l* E: quei tali. *m* E: siano tutti. *n* E: in che modo. *o* E: predicatori.

¹ Am 16. Juni 1497 war der Herzog von Gandia, Sohn Alexander VI., mit vielen Wunden bedeckt als Leiche aus dem Tiber gezogen worden und es bestand der wohlgrundete Verdacht, dass sein Bruder Cesare der Mörder sei

² Der bekannte französische Staatsmann Comynnes erzählt in seinen Memoiren (ed. Chantelauze Paris 1881 S. 590) l. VIII chap. III, Savonarola habe sich in einer Unterredung mit ihm (1495) dahin geäussert, Karl VIII. werde zwar von seinem neapolitanischen Zuge glücklich nach Frankreich heimkehren, weil er aber die Reform der Kirche vernachlässigt und die Ausschweifungen seiner Soldaten nicht verhindert habe, so werde ihm Gott einen Peitschenhieb (coup de fouet) geben. Wirklich starb bald darauf der kleine Dauphin und ein Jahr später verschied ein zweites Söhnchen Karls VIII.; dieser selbst, der aller Mahnungen ungeachtet die von ihm mit den Florentinern in ihrer Kathedrale beschworenen Verträge nicht gehalten und die auf ihn gesetzten Hoffnungen so wenig gefertigt hatte, starb, 28 Jahre alt, am 7. April 1498 eines plötzlichen Todes. Vgl. Delaborde, L'expédition de Charles VIII en Italie. Paris 1888 p. 613 f. 684.

mente sia stata^a trattata, che in un (f. 226^r) voltar di ciglio sia stata privata d'ogni suo^b stato.¹

[Quanto alla similitudine e conformita del nuovo testamento² di questa opera e verita],^c provasi per la canina e crudele persecutione et impugnatione, che ha hauta^d et ha da piu sorte e qualita^e di persone.

E prima per la gram mormoratione^f contro la verita^g dalli sacerdoti e religiosi et altri huomini e massime^h di mala vita.

Secondo [per]ⁱ la predicatione et oppugnatione fatta manifestamente contro di quella.

Terzo per le scommuniche e censure contro a quella machinate e fabricate.

Quarto per il sangue sparso per quella.

Quinto perche per le persecutioni non torna indreto.

Sesto per la verificatione delle cose predette circha a detta opera et verita.

[La prima si prova per la gran mormoratione^k dell'i scribi e farisei contro a Giesu Cristo et a suoi apostoli e dottrina, dicendo: Il vostro maestro^l mangia co' peccatori,^m et: che dottrinaⁿ inseagna costui!^o]

La seconda^p per la predicazione degli^p scribi e farisei contro a Giesu Cristo, dicendo^q che egli era un seduttore^r et uno indemoniato,^s e che lo^t seguitassino.

^a E: suta. ^b E: siano suti privati di o. loro st. ^c B, C, D, E. ^d A: huta. ^e e qual. fehlt in E. ^f E: mor fatta. ^g B, C, D, E: quella. ^h fehlt in E. ⁱ B, C, D; E: si prova per. ^k B: memorazione ^l E: che fecere quelli. ^m E: Cum peccatoribus manducat magister etc. ⁿ E: dicevano ancora: Quaenam doctrina haec nova. ^o E: si prova. ^p E: che facevano contro Jesu Xpo gli. ^q E: a le persone. ^r E: la.

¹ Lodovico Moro war im April 1500 gefangen genommen und nach Frankreich gebracht worden, wo er bis an sein Lebensende zu Loches in Haft gehalten wurde. Damit war die Macht des Hauses Sforza für immer gebrochen. Ranke a. a. O. S. 130 ff.

² Einen ähnlichen Vergleich hatte schon Savonarola selbst gezogen, Pred. s. Exod. III, ed. Venet. 1520 f. XVIIr.

³ Matth. IX, 11; Marc. II, 16; Luc. V. 30. ⁴ Marc. I, 27.

⁵ Matth. XXVII. 63; 2. Joh. 7. ⁶ Joh. VII. 20.

La terza^a quando lo scacciorno del tempio con le pietre e scommunieorno tutti coloro,^b che lo confessavano e seguitavano.

La quarta^a per la passione e morte del nostro signor Giesu Cristo et persecutio[n]e de discepoli e credenti.^c

La quinta che quanto piu era perseguitata e punita l'opera,^d tanto piu andava innanzi e crescea.^e

La sesta et ultima, perche non ostante le persecutioni grandi, [anzi]^f per quella via si verificorno le cose di Giesu Christo per lui e per li suoi profeti predette.^g^h

Credidi propter quod locutus sum. Perche io ho creduto e veduto esser cosi,ⁱ pero ho parlato e scritto le cose predette^k e scriverro ancora. E che scriverrai? Scriverro,^l che io ho creduto queste cose, perche io le ho udite da persona religiosa, approvata e professsa del ordine de predicatori,¹ non [compresa nel capitulo ex injuncto extra de ereticis,² non]^m essendo di quelle persone, alle quali prohibisce credere senza miracolo [il detto capitolo].ⁿ

Anchora ho creduto e credo,^o perche mi fu testifichato dopo la morte sua^p da persona religiosa, vicario, [dotto]^q e predicatore del ordine predetto,³ il quale haveva conversato con lui^r circa venti anni, che^s mai non haveva trovato alcuno^t di detto ordine, che si potessi vantare

^a E: si prova. ^b E: quelli. ^c E: suoi disc. et altri cr. ^d E: di Jesu Xpo. ^e E: crescendo. ^f E. ^g E: profetate. ^h Die gauze eingeklammerte Stelle: La prima si prova — profeti predette fehlt in A. steht in B, C, D, E. ⁱ E: che egli e cosi. ^k E: sopra dette. ^l fehlt in E. ^m B, C, D; E: approvata nel c. Ex injuncto. ⁿ B, C, D. ^o et cr fehlt in E. ^p sua fehlt in E. ^q B, C, D; E: dottore. ^r E: quello. ^s E: et non h. mai. ^t persona.

¹ Wen Redditi hier im Auge hat, vermag ich nicht anzugeben.

² Cf. Decretal. Gregor. IX lib. V tit. 7 cap. 12.

³ Gemeint ist wahrscheinlich der P. Giacomo di Sicilia, Freund Savonarolas, den er als jungen Pater auf seinen Ausflügen zu begleiten pflegte; nach dessen Tode wurde er von Alexander VI. zum Vicar der tuszisch-römischen Dominikanerprovinz bestellt. Vgl. Burlamacchi Vita ed. Lucca 1764 p. 40 f. 205 f.; Villari I, 492.

d'haver hauto gia mai occasione di biasimarlo di alchun minimo peccato veniale.^a

Anchora ho creduto e credo, perche quella^b persona,¹ che lo confessò in articulo mortis, hebbe a dire ad una persona religiosa, come l'haveva confessato di confessione generale (f. 226^v) di diciotto o venti anni, e che lo haveva trovato^c di gran santità e reitudine di vita, benchè ammonito di poi da gli adversarii tacesse la sua santità per timore humano [rimettendo chi gliene parlava al processo per lui sottoscritto].^d ²

Anchora ho creduto, perche la materia mi pareva dispositissima, che Dio dovesse dimostrare la sua providenza e provedere alla sua chiesa, essendo^e disesa nell' ultimo seglione dell' abisso de peccati e del male exemplo.

Anchora ho creduto e credo perche dopo Jesu Cristo e li sua apostoli^f numquam sic locutus est homo.³ Non fu mai huomo santo [a suo modo]^d da quel tempo in qua, che parlassi con tanta abondanza di spirito e con tanta dottrina [quanto costui].^g

Anchora ho creduto, perche questo huomo, se così e lecito di domandarlo^h e non piu tosto angelo di Dio,ⁱ profetava et insegnava con autorita,^k ⁴ non mendicando^l quello, che insegnava e predicava,^m ma come solo organo et instrumento di Dio, comeⁿ se esso Dio parlasse in lui.

Ho creduto e credo, perche innanzi che io udissi questo^o profeta, havevo^p poca notitia et intelligentia del vecchio testamento per la obscurita e profondita di quello,

^a E: haver potuto trovare occasione alcuna di haverli dato disciplina d'un minimo peccato veniale. ^b E: quella tal. ^c E: lo trovo. ^d B, C, D, E. ^e E: quella. ^f E: ap. et evangelisti. ^g E. ^h B, C, D: chiamarlo ⁱ E: si hominem eum appellare satis est et non potius angelum. ^k E: docebat et prophetabat tanquam potestatem habens. ^l E: non come si mendicasse. ^m E: profetava. ⁿ E: et che. ^o q. tal. ^p E: havendo io.

¹ Es war ein Benediktiner der nahen Badia. Vgl. Villari II, 237.

² Vgl. Villari II p. CXLVII—CLXXIV. ³ Joh. VII, 46; cf. Pred. s. Amos XXXIV, ed. Venet. 1528 f. CLXXI. ⁴ Vgl. Marc. I, 22.

e per essere^a da predicatori comunemente messo in oblivione e [coperto dalla polvere et]^b havendo anchora pocha intelligenza del nuovo, parendomi quasi incredibile la gram perfidia^c e persecuzione de nimici di Giesu Cristo, della sua doctrina e dellli amatori di quella, ritrovandomi^d per la doctrina^e di questo tal profeta et atti e gesti facti per quello e contra quello et alla doctrina da lui predicata et amatori di quella, del uno e del altro testamento fatto assai intelligente e gia senza comenti e (f. 227^r) senza chiose, come egli medesimo predisse,^f e per tal causa non solo non manchar nel credere la fede, come manchavo di prima, ma abbondare e tenerla come cosa certa, e non piu come cosa creduta; pero ho creduto e crederro.

Anchora ho creduto e crederro, perche l'experiencia mi ha fatto provare, che il non credere quello, che ci e stato detto, mi ha fatto declinare dal ben vivere, et^g il credere mi ha fatto et aiutato ben vivere.

Anchora ho provato,^g che quanto^h piu sono stato purgato da peccati, tanto mi sono piu fermato in credere quello, che non e altro, cheⁱ il proprio evangelio. Et se mi fuisse detto, come gia mi fu [detto],^b questa essere [per]^b una fissa fantasia, la quale io mi haveva ferina nel' intelletto, rispondo,^k come io risposi alhora, che questa fantasia, se pur fantasia fusse, sarebbe^l cosi ferma nel tempo del peccato, come nel tempo, quando sono purgato, il che non e cosi,^m anzi e tutto l'opposito.

Ho creduto e credo, perche i miglior fanciulli, le miglior donne, i miglior religiosi, i miglior secolari etiam di stato di perfezione,ⁿ sono quelli, che gli anno creduto e credono anchora.

^a E: e. quello etiam. ^b B, C, D, E. ^c E: profetia! ^d E: non ritrovandomi. ^e E: per l'adietro di questo t. p. ^f E: et e converso. ^g E: questo. ^h E: quanto piu mi sono fermato in credere. ⁱ B, C, D, E: credere quello non altrimenti che. ^k E: et io r. ^l E: starebbe. ^m B, C, D, E: vero. ⁿ E: profettione.

¹ Vgl. Savonarola, Pred. s. Amos XXXIII f. CLXV^r; ib. XLI f. CCIV^r. n. 8. ² Cf. Pred. s. Amos XLVII f. CXLII^r.

Ho creduto e crederro, perche tutto il suo parlare, doctrina, profetie et opere^a et executione di quelle, tutte son conforme alla doctrina, profetie et opere del vecchio e del nuovo testamento.

Ho creduto e crederro, perche non uscendo egli de termini^b della sacra scriptura, non havendo altro oggetto,^c come si vede nella doctrina^d da lui predicata, che di fare gli huomini capaci della fede, quella provando, insegnando e testificando meglio, che facesse mai huomo^e dopo gli apostoli et evangelisti.

Ho creduto e crederro, perche (f. 227^v) tutti li huomini del secolo dotti a Roma e per tutto, credendo potere e sapere scrivere contro la sua^f doctrina, o per gloria propria, o per piacere a gli adversarii di quella, defecerunt scrutantes scrutinio,^g e non hanno saputo; e quelli^h che hanno scritto, hanno mostrato piu tosto la lor insipienza che sapienza, e la lor invidia che charita.

Ho creduto e credo, perche la sua predicatione fece Firenze un paradiso in terra, et per l'opposito la sua morteⁱ e la cessatione della sua doctrina^j hanno fatto quella uno inferno,^k inmodo che quando^l si levorno i gradi di santa Maria del fior,^m accio che non si predicasse piu,ⁿ

^a Et op. fehlt in B, C, D, E. ^b B, D: sermoni. ^c E: non altro intendeva haver per obietto. ^d E: come si legge in tutta la d. ^e E: h. alcuno. ^f E: quella. ^g E: saputo quei tali che hanno scritto, o piu tosto non hanno potuto prevalere contra di qnella, ma pintosto mostrato la lor insipientia, che sopra alcuna, e piu la invidia che la charita. Et pero ho creduto. ^h E: m. di quello. ⁱ E: c. di tal. d. ^j E: nel tempo nel quale; B, C, D: nel tempo che. ^k B, C, D, E: S. Reparata.

^l Psalm. LXIII, 7.

^m Dasselbe bezugt der Zeitgenosse Landucci, Diario Fiorentino ed. Del Badia, Fir. 1883 p. 181: „Pareva aperto l'inferno; e tristo a quello, che riprendeva e vizii.“

ⁿ Nach der tumnltuosen Predigt am Feste Christi Himmelfahrt (4. Mai 1497) hatte die Signorie alle Bänke aus dem Dom entfernen lassen und vom 5. Mai an in allen Kirchen der Stadt das Predigen verboten. „Onde a questo tempo, di questi Signori e Otto, si dette ognuno a' ginocchi e a' largare la vita a ogni male, e aprire el Frascato (= prostibolo) e taverne“ sagt Landucci, Diario Fiorentino S. 149

fu uno del supremo^a magistrato della citta,^b che venne in tanta insipienza, che e' disse: Lodato sia Dio, che si potra sodomitare,^c per il che^d si conosce,^e che i nimici di questa doctrina^f non volevano altro, che far male e non essere scoperti ne ripresi.

[Ho creduto e credo, perche egli predisse molte cose future, delle quali gran numero se ne vede gia verificate, et il resto in atto e paziente^g bene disposto non tanto di non mancare, ma piu tosto di succedere qual cosa piu che manco delle cose da lui profetate.]^h

Ho creduto e credo, perche egli predisse, havere a combattere con doppia potentia, doppia sapientia, e doppia malitia,ⁱ e cosi e stato,^j et anchora combatte quella doctrina e combattono gli amatori di quella.

Ho creduto [e credo],^k perche egli ci predisse, che noi^l facessimo masseritia del verbo di Dio, e che di quello ne verrebbe una gram fame.³ E questo veggio io adempiuto ad litteram. Il verbo di Dio e la verita,^m la quale non e hoggi,ⁿ chi la voglia^o dire, ne predicare.^p Veggono i moderni predicatori tutta l'Italia essere in conquassazione

^a E: fu uno del popolo primo mag. ^b E am Rande: Fu Benvenuto del Bianco, che fece poi mala morte. ^c B, C, D statt „sodomitare“: nominando quello abominevole et indicibile vizio. ^d E: onde. ^e E: c. quello che vogliono. ^f E: doctr. cieo. ^g E: in puentri; es dürfte zu lesen sein: in patente. ^h B, C, D, E. ⁱ E: suto. ^k D, E. ^l E: non. ^m E: Verbum Dei est veritas. ⁿ E: hoggi non ei si trova. ^o E: v. piu. ^p E: la verita.

¹ Dies wird auch von Simone Filipepi bezeugt, s. Villari — Casanova, Scelta p. 507; und zwar wird auch hier wie in E die Äusserung dem Benvenuto del Bianco in den Mund gelegt.

² Pred. s. Amos XLVI ed. Venet. 1528 f. CCXXXVIIr: „Voi dovete ricordarvi, che io vi disse gia cinque anni sono, che noi avevamo a combattere contra doppia potentia, e contra doppia sapientia e contra doppia malitia“ etc.; cf. Pred. s. Salm. III, ed. Venet. 1543 f. 25r.

³ Pred. s. Amos XXVIII l. c. f. CXLr sq: „Perho v'ho io decto piu volte, che voi facciate masseritia del verbo di Dio, perche viene hora el tempo, come dice qui Amos, che elli ha a mancare Dice Idio, che io mandero la fame non solamente di pane, ma del verbo divino, e per la charestia e per la guerra grande e per la pestilentia non si potra udire el verbo di Dio.“ ⁴ Joh. XVII, 17.

e li tramontani havere in loro potesta due parti di essa, e li infedeli¹ dua altre parti,^a e li nostri padri^a predicatori moderni^b stanno in su le dispute et^c eloquenze, mettendo la fede ne gli otri,^d ² e^e sollecitando (f. 228^r) et applau-dendo, e non predicano^j i flagelli iminenti e la penitenza, come sarebbe necessario et uffitio di buoni pastori. E questo fanno per^g non predicare il medesimo per la invidia o vero per non vedere lume e in che stato ci troviamo,^h o vero per paura di non ci mettere la vita,ⁱ come fu lor predetto in^k queste parole formali: Fratres mei, io dico alli miei fratelli,^l se volete esser predicatori, presupponete d' haver guerra; o voi sarete predicatori del diavolo, o di Cristo, se volete esser di Cristo, presupponete d' haver guerra. E non vene^m va la roba qua, maⁿ la vita.³ [Trovandosi adunque noi in tanta penuria del verbo di Dio, come si vede e come ci predisse e disse il vero, ho creduto e credo].^o Disse ancora in un altro luogo^p queste parole formali: Quando tu vedrai questa carestia del verbo di Dio, ricordati, ch'io te lo predissi e doverati confermare in fede.^q ⁴

a fehlt in E. *b* E: su per gli pergami. *c* E: in su l'. *d* E statt: mettendo — otri: et in sn l' utrum. *e* E: e vanuo. *f* E: pred. la verita de fl. *g* E: o per invidia non volendo predicare quel medesimo. *h* o vero — troviamo fehlt in B, C, D *i* E: mettere et lasciarvi la pelle. *k* E: con. *l* E: frati. *m* E: ne. *n* E: ne va. *o* B, C, D; E: disse adunque il vero, dicendoci in un a. l. *p* E: l. ancora. *q* E: Vol. primo c. 117 col. pa.

¹ Unter den „tramontani“, die zwei Teile von Italien in ihrer Gewalt haben, sind die Franzosen und Spanier zu verstehen, die im Nov. 1500 das Königreich Neapel unter sich geteilt hatten; im Norden hatten die Franzosen nach dem Sturze des Mohren ohnehin die Herrschaft über die Lombardei. Bei den „Infedeli“ ist wohl an Alexander VI. und seinen Sohn Cesare zu denken, die den Fratesken als Marranen, d. i. Ungläubige galten.

² Zu dem Ausdrucke „mettere la fede ne gli otri“ vgl. Savon. Pred. s. il Salm. „Quam bonus Israel“ ed. Venet. 1544 f. 15r.

³ Sermo XXXIV s. Amos ed. Venet. 1528 f. CLXXIII^r: „Fratelli miei, io dico alli miei frati, se volete essere predicatori, presupponete d' haver guerra: o voi sarete predicatori del diavolo, o di Christo: se volette esser di Christo, presupponete d' haver guerra, e non ne va la roba qua, ma ne va la vita.“

⁴ Cf. Pred. s. Amos XXVIII f. CXL^r. CXL^v; Pred. s. Exod. XIV

Ho creduto e credo, perche egli predisse queste parole: Hotti io a dire una parola: la Italia e tutta disunita, e sono aperte le porte, che Dio vuole cosi, accioche i barbari^a entrino.¹ Hor non e egli vero questo? guarda e considera bene, se in Italia e potentia unita, o se ci e chi possa serrar le porte di quella et impedire, che i barbari^a non entrino? E pero ho creduto [e credo].^b

Ho creduto e crederro, perche egli disse anchora: Credimi,^c che questi, che gli pare essere un non so che,^d daranno nella rete et in pochi anni non se ne troverra nessuno sopra la terra.² Comincia pur da Firenze e guarda, quanti ne sono dati nella rete da quel tempo in qua, e vedrai tutta volta verificarsi^e quello, che egli ancora^f disse, che le volpe a questa volta sarebbono prese e mangiate da le galline, e che questo stato verrebbe alle mani delle galline.³ Va dumque e vedi nel consiglio gran- (f. 228v) de e vedrai, quante vene sono restate poche delle volpe, e quelle poche si veggono tutto il giorno dare nella rete.^g

Ho creduto e credo, perche egli disse, se tutto il mondo ti fussi contro, Firenze, guarda quel che io ti dico, io me ne voglio ridere. E se non gli scacciamo [tutti],^h fammi ardere vivoⁱ sulla piazza.^k⁴ Questo fu visto piu volte al

^a B, C, D, E: barbieri. ^b B, D, E. ^c E: credimi a me. ^d E: nescio quid. ^e E: etiam. ^f fehlt in E. ^g A: v. dar; E: tutto giorno si vede che danno n. r. ^h B, C, D, E. ⁱ fehlt in B, C, D, E. ^k B, C, D, E: in sul mezzo della piazza.

ed. Venet. 1520 f. LXXXr; Pred. s. Job ed. Venet. 1545 f. 308v; Pred. s. Li Salmi ed. Venet. 1543 XVI f. 101v.

¹ Pred. s. Amos II. f. XIIIv: „Hocti io a dire in una parola. La Italia e tutta disunita e sono aperte le porte, che Dio vuole cosi, accioche e barbiere entrino“; cf. Pred. s. Amos XLVI f. CCXXXVv.

² Pred. s. Amos X f. LVr: „Credi ad me, che questi che gli pare essere nescio quid, daranno ne la rete et in pochi anni non se ne troverra nessuno sopra della terra.“

³ Cf. Pred. s. Mich. ed. Baccini p. 206. 325. 362: Pred. s. Exod. I f. VIIv; XVIII f. CVIv.

⁴ Cf. Pred. s. Amos XIX f. XCIVv: „Non habiate paura di niente, che se tutto il mondo venisse contra di voi, non vi potranno far male... se tutto il mondo ti fussi contra, Firenze, guarda quel che io ti dico, che io me ne voglio ridere, et se non gli scacciamo

tempo suo, noi^a essere circondati dal tiranno, Venitiani, Imperadori et altri nostri nimici, e lui ridersene e noi esser liberati. E nondimeno in luogo di merito e gratitudine lui essere stato^b arso in [sul mezzo della]^c piazza.

Io ho creduto e crederro, perche lui disse: Dimmi, come stai tu leone? Oh male. Eh ti par cosi, ma e' non e pero cosi. Leone, tu non stai pero peggio de l'altre citta, benche tu habbia la febbre, perche io ti dico, che loro hanno la febbre mortale e tu camperai.¹ Va, vedi come sta la Lombardia, come sta Napoli e tutto il reame, come sta tutta la Romagna, Rimini, Pesero, Piombino,^d Viterbo, Perugia e le terre de' Colonesi e molti altri paesi, e vedrai, se a detto^e il vero o il falso.

Io ho creduto e credo, perche disse: Dice dumque il signore a te, o Firenze, che tu non ti confidi in exerciti, ne in potentia alcuna, ma nello spirito suo, perche questa cosa si ha a fare con spirito e non con arme, accio che tu, Firenze, non sia obligata a principe nessuno, e che tu riconoscha solamente da Dio.² Va, vedi, se questo e vero. Chi t'ha liberata, Firenze, fino ad hoggi da tua nimici, se non Dio? e^f se ti e giovato niente^g tua gente d'arme o di re^h o di principi, o tua danari per riaverⁱ Pisa? E quante volte ti e parso haverla et essere^k sparita come un vento?^l

^a E: non. ^b E: suto. ^c B, C, D, E. ^d E: Pillino. ^e E: detto e dice. ^f E: E pensa un poco. ^g E: nulla. ^h E: di altro re. ⁱ E: e quanto a Pisa. ^k E: ti e poi sparita. ^l E: baleno.

tutti, fammi ardere la in sul mezo della piazza“ Cf. Pred. s. Exod. I f. VIIr.

¹ Cf. Pred. s. Amos XXVI f. CXXIXr: „Dimmi come stai tu? come stai tu, leone? Oh male. E' ti par cosi, ma e' non e perho cosi. Leone, tu non stai peggio delle altre citta, benche tu habbi la febbre, perche io ti dico: che loro hano la febbre mortale e che morrano e tu camperai e non morrai“; cf. Pred. s. li Salmi XIII f. 80r. Der Löwe war das Wahrzeichen der alten florentinischen Republik.

² Pred. s. Amos XXXIX f. CXCVIIIr: „Dice adunche el signore a te, Firenza: che tu non ti confidi in exerciti, ne in potentia alcuna, ma nello spirito suo, perche questa cosa s'ha a fare con spirito e non con arme, acioche tu, Firenza, non sia obligata a principe nessuno, e che tu riconosca solamente da Dio.“

Io ho creduto [e credo],^a perche predicando e' disse a quel tale (f. 229r), che cercava farsi grande e tiranno della citta: Dhe non combattere con si gran re, perche se tu non vai dreto alla sua volonta et al suo buon governo, e' ti condurra in luogo, che tu perderai l'anima et il corpo.¹ E [cosi fu, che]^b quando questo tale credette essere staffatto, alhora lo^c sopragiunse il nuntio^d della morte, e sentendosi^e morire, disse bestemiando:^f Hoime che io mi muoio, e dandosi delle pugna negli occhi, si mori disperato.² [Et qui^g vidit, testimonium perhibuit.]^h

Io ho creduto e credo, perche e' disse, che questa guerra sarebbe crudelissima, con scomuniche e con spade et inⁱ ogni altro modo,³ e cosi habbiamo veduto^k con gli occhi nostri essere stato.^l

Io ho creduto [e credo],^m perche e' disse nella predica delⁿ ascensione nel^o 1497, che in que' tempi Dio voleva provare la fede nostra e far conoscere quelli, che credevano veramente per lume soprannaturale e quelli, che credevano fintamente o per sola opinione di ragione humana e naturale.^p E pero haveva fatto manchare la ragione naturale.^q E come in que tempi sarebbono ingannati tutti i savi del mondo, e che sola la fede sarebbe quella, che non saria ingannata, perche le cose, che havevono a venire, erono segrete anchora^r a gli angeli del cielo, salvo quelli a quali fussero revelate.^s E pero havendo veduto buona

^a B, D, E. ^b E. ^c E: gli. ^d E: principio. ^e E: dover m. ^f E: Dio. ^g E: quod. ^h B, C, D, E. ⁱ E: con. ^k E: visto. ^l e. stato fehlt in B, C, D, E. ^m D, E. ⁿ E: del di del. ^o E: del anno. ^p e naturale fehlt in B, C, D, E. ^q E pero — naturale fehlt in E. ^r E: etiam.

¹ Pred. s. Amos I f. VIIIv: „Dhe non combactere con cosi gran re, perche se tu non vai drieto alla sua volonta et al suo buon governo, lui ti condura in luogo, che tu perderai l'anima et il corpo.“

² Welchen Vorgang Redditi hier im Auge hat, vermag ich nicht anzugeben.

³ Pred. s. Amos XLVI f. CCXXXVIIr: „Dico, che questa guerra sera crudellissima con scomuniche, con spade e con ogni modo“; cf. Pred. s. Job XXXVI f. 307v—308r.

⁴ Vgl. Quetif, Vitae R. P. F. Hier. Savonarolae tomus alter,

parte di queste cose in fatto [per i vagli fatti]^a e come i savi del mondo si sono ingannati e tutto il giorno s'ingannano, credendo potere rimediare a queste cose con la loro sapienza humana, pensando, che la vadia^b a patti vecchi e modi usati, e che Dio non guidi egli questa cosa, e pero me^c ne sono riso,^d e pero ho creduto e credo.^e

Ho creduto e credo e parlo,^f perche disse: Io ti dico, che per questo proprio (f. 229^v), cioe per gittare^g giu i tiranni, viene la spada di Dio.¹ Va, vedi quanti ne sono usciti di sedia insino ad hora, e vedrai, se ha detto il vero. E se tu dicessi,^h uno [non]^a miglior² di quelli ha toltoⁱ la sedia a molti tiranni, ti rispondo, che e' non e anchora finito il ballo, e non e levata via la rete, e l' uccelatore non si e anchora^k partito, e non sono anchora^k dati gli honori.³ E tal pigla, che lascera, e tal semina, che non mietera,⁴ com disse il profeta.^l

Ho creduto [e credo],^m perche disse: Voi astrologi promettete cose excelseⁿ e cose grandi alli vostri padroni. Promettete pure assai, che io vi dico, che presto sarete giunti alla rete insieme con loro.⁵ E perche io ho visto

^a B, C, D, E. ^b E: veda. ^c E: ve. ^d E: e ridero. ^e E: credero. ^f e parlo fehlt in B, C, D, E. ^g E: buttar. ^h E: che. ⁱ E am Rand: Valentino. ^k fehlt in E. ^l B, C, D, E: nel 2^o volume pred. 21 col. 2. ^m E. ⁿ E: exceienti.

Paris MDCLXXIV p. 163: „Et pero in questi tempi volendo Dio provare la fede vostra e fare cognoscere quelli, che credono veramente per lume soprannaturale e quelli, che credono fittamente o per sola opinione di ragione humana, ha fatto manchare la ragione naturale ... ho detto che a questi tempi saranno ingannati tutti i savi del mondo sola la fede sara quella, che non sia ingannata, perche la cose, che anno o venire, sono secrete e non le sanno anchora li angeli del cielo, se elle non sono revelate.“

¹ Pred. s. Amos IX f. XLIX^r: „Io dico che per questo proprio, cioe per non buttar giu li tyranni, viene la spada di Dio.“

² Hier ist offenbar auf Cesare Borgia angespielt.

³ Vgl. Pred. s. Amos XXVI f. CXXVII^v: „Ma io t'aviso, Italia, che non e ancora tolto via la rete e non e ancora tolto via il lacio tu non vorresti hora essere entrato in questo ballo.“

⁴ Vgl. Pred. s. Ezech. ed. Venet. 1517, XXXI f. 90v.

⁵ Pred. s. Amos XVIII f. XC^r: „Voi astrologi promettete cose excelse e cose grandi alli vostri padroni, promettete pur assai, che io vi dico, che presto sarete giunti alla rete insieme con loro.“

questo nel Duca di Milano¹ e Paulo Vitelli² e nella Madonna di Furli³ e ne li^a loro astrologi, pero ho creduto e credo.^b

Ho creduto [e credo],^c perche disse piu e piu^d volte in molte^e sue prediche, parlando agli suoi adversarii: Io ti dico, che non e anchora il tempo [tuo].^f Verra bene il tempo tuo, che tu potrai far di me quello, che tu vorrai. Sed adhuc modicum tempus vobis sum.^g E perche questo ho visto adempiuto,^g che li suoi adversarii lo hebbero nelle mani e di lui fecero a lor modo [facendone]^c polvere e cenere, pero ho creduto e credo.^b

Ho creduto e credo e parlo,^h perche disse, parlando delⁱ re Carlo di Francia: Io gli dissi, dice il sigre Dio, che se tu non farai questo, tu harai delli spaventi. Io ti faro ribellare le terre, disperderotti d'insu la^k terra et eleggero un altro. E perche tutto questo^l ho visto succedere, come e scritto, pero ho creduto e credo.^m⁵

a A, B, C, D statt e ne li: delli. *b* E: credero. *c* E. *d* e piu fehlt in E. *e* E: piu. *f* B, C, D, E. *g* E. adimprere. *h* e parlo fehlt in E. *i* B, C, D: disse che al re C. di Fr. gli disse &. *k* E: de la. *l* E: tutte queste cose. *m* E: e credero. — Dieser Abschnitt steht in B, C, D, E etwas weiter oben.

¹ Dass die Astrologie besonders zu Mailand blühte und Ludwig der Mohr ihr eifrig ergaben war, ist bekannt; vgl. Burckhardt-Geiger, Die Kultur d. Renaissance in Ital., 9. Aufl. II, 239.

² Condottiere der Florentiner, die ihn 1499 wegen Verdachtes des Hochverrates hinrichten liessen; wie sehr er der Astrologie ergeben war, zeigt Nardi I, 158.

³ Catarina Sforza, Schwester des Mohren, in erster Ehe mit Girolamo Riario, dem Neffen Sixtus IV, in zweiter (insgeheim) mit Giovanni de' Medici, einem Neffen Pieros, vermählt, wurde i. J. 1500 von Cesare Borgia gefangen genommen. Cf. Nardi I, 192.

⁴ Pred. s. Amos XXIII f. CXIV^v: „Ti dico, che non e ancora il tempo; verra bene il tempo tuo, che tu potrai fare di me quel che tu vorrai: sed adhuc modicum tempus vobis sum.“ Vgl. ebd. XLVI f. CCXXXVII^v; Pred. s. li Salmi XVI f. 101r.

⁵ Pred. s. Amos VII f. XV^v: „Io gli dissi, dice il signore Dio, se tu non farai questo, tu harai delli spaventi: io ti faro ribellare le terre, disperderotti d'insu la terra et eleggero un altro.“ Cf. Pred. s. Ezech. XXII f. 60r; XXIV f. 66r.

Ho creduto e credo e parlo, perche parlando similmente agli suoi adversarii, disse: Io vi voglio insegnare, quando voi havete^a fatto assai male, e voi vogliate purgare la (f. 230^r) vostra citta, mettete tutti i vostri peccati adosso a me et ammazzatemi, questo si ha a fare.¹ Questo si e verificato, perche dopo la sua captura, trattandosi di punire criminalmente tutti li sottoscritti nel contratto della fede, che si fece per molti cittadini della sua bonta e della sua sana doctrina, per mandare a Roma,² levandosi^b su uno de gli savi del secolo,^c disse: Non fate cosi, perche questi tali sottoscritti [si trarranno drento tutta la citta e guasterebbesi];^d ma vi voglio insegnare: pigliamo tutti i peccati di questi sottoscritti e di questo popolo e gettiamoli a dosso a questo frate, et ammaziamolo.³ E^e cosi fu^f fatto e pero ho creduto [e credero].^g

[Io ho creduto e credo],^g perche quando la brigata vedeva un poco di buon tempo, diceva, e si fara pace, la cosa si accordera [et ponevano alle dita].^h Et egli diceva: Tu di pure, pax, pax, et io ti dico, non erit pax.ⁱ Pero havendo io di poi veduto guerra e per^k essere anchora maggiore, pero ho creduto e credero.

^a E: ben f. ^b E: levatosi ^c E: degli suoi persecutori ^d B, C, D; ^{A:} si trovono drento la citta e guasterebbesi. E: questi tali sottoscritti et di tutto il popolo et gettiamoli &. ^e E: E perche. ^f E: fu poi. ^g E. ^h B, C, D, E. ⁱ E: e non sara pace. ^k E: per dover e.

¹ Diese Stelle vermochte ich nicht aufzufinden.

² Nach der Exkommunikation des Frate, im Juli 1497, veranstaltete man in den Kreisen seiner Anhänger zu seinen Gunsten eine Adresse an den Papst; siehe darüber Villari II, 39. XLII sqq. Die Namen der Teilnehmer siehe bei Villari-Casanova, Scelta di prediche, Firenze 1898 S. 514 ff.; Archiv. stor. Lombard. I, 341 ff.

³ Dies wird bestätigt von Guicciardini, Storia Fior. p. 177: „Fu parola di messer Bernardo (Rucellai) che tutti gli errori fatti in queste materie si volevano levare da' cittadini e caricarne il Frate.“

⁴ Vgl. Jer. VI, 14: VIII, 11; Ezech. XIII, 10. Pred. s. li Salmi VI f. 44^v; Pred. s. Mich. I. c. p. 272. 460; Pred. s. Ezech. III f. 8^v; XXXI f. 90^r; Pred. s. Exod. V f. XXXI^v.

Io ho creduto [e credo],^a perche egli predicando disse: Il signore mi disse: va e profeta contra l'Italia il flagello. Che dumque debbo fare io? Undique sunt angustiae.¹ Se io lo fo, perdero il corpo, se io non lo fo, perdero l'animo, perche disobedirei^b al mio signore. Non veggio dumque, donde uscirmene. Che faro?² Melius est incidere in manus hominum, quam in manus Dei.³ E perche io ho visto il flagello da lui predicato esser vero, e lui haver perso il corpo, come egli predisse, pero ho creduto e crederro.

Io ho creduto, perche e' disse predicando de' suoi adversarii tiepidi: Costoro vogliono, come io ti dico, apparire santi di fuori, ma drento son crudeli e vedrestilo, se potessino, far quello (f. 230^v), che e' vorrebbono, ma quando Dio gli dara potesta di far male alli santi sua, vedrai, che saranno piu crudeli, che non furno i tiranni a li martiri.⁴ E perche io ho visto tutto questo essersi adempiuto, ho^c creduto a questa verita, confermandomi^d nella fede di Jesu Cristo.

Io ho ancho creduto, credo e crederro,^e perche egli disse parlando in persona di Dio: Io sono geloso della mia sposa Firenze, dice il signore. Io gli harei ben reso^f Pisa, ma io ho^g paura, che la non mi fusse rubata da un altro [et che non si inamorasse di cose terrene]^h e dimenticassiⁱ di me e della sua vera salute. Ma digli, che

^a E. ^b B, C, D, E; A: disubidire. ^c E: pero ho. ^d E: e confermatovi. ^e cr. e cr. fehlt in B, C, D, E. ^f E: renduto. ^g E: io havuto. ^h B, C, D, E. ⁱ B, C, D, E; A: dimendicatasi di.

¹ Dan. XIII, 22.

² Pred. s. Amos XXII f. CXVv: „Il signore mi disse: va, propheta contra la Italia il flagello! Che debo fare dunche io? undique sunt angustiae. Se io lo faccio, perdero el corpo; se io nol facio, io perderia l'anima, perche io disubidirei al signore. Non vego, donde uscirmene. Che faro? Melius est incidere in manus hominum quam in manibus (sic!) Dei.“ Vgl. Pred. s. Egeo XIX f. 191—

³ 2. Reg. XXIV, 14.

⁴ Vgl. Pred. s. Exod. VI f. XXXIVv: „Egli e venuto gia il tempo, che io vi dixi, non vi ricorda, che io v'ho decto tante volte e tanti anni fn, ve lo cominciai a dire, che questa guerra saria maggiore, c'e non fu quella de tyranni contro a martiri?“

stia unita in charita insieme^a e quando ella stara così tutta unita,^b io gli^c darò le gioie della sposa, io gli^c darò le veste larghe, io gli^c darò la corona in capo e gli^c metterò l'annella in dito e darogli^c un gran regno. Ma digli,^c che in questo mezzo stia unita insieme, e che io gli^c voglio bene e^d gli^c darò ogni cosa, come ho promesso, e^d non falliro un iota.¹ E perché questo ho veduto circa Pisa adempiuto, [non^e essendo la citta unita in carita, pero ho creduto [e credero].^e

[Ho creduto [e credero ancora],^e perché egli disse: Preti, state cheti,^f state cheti, prelati, che credete.^g Sta cheto ancor tu, frate. Io starò cheto allora,^h che tu m' harai in prigione, et anche allora non starò cheto, perché parlero pure con chi mi portera da mangiare, se tu non vorrai, che io mi muoia di fame.² Queste sonoⁱ pur sua parole [et in tutto e per tutto verificate],^e imperoche^a li preti stetton cheti e li prelati^k al tempo della persecuzione del profeta, et egli non stette cheto, si come egli haveva predetto. E chi^l non lo crede,^m legga le sue meditationi sopra il Miserere e sopra il salmo: In te Domine speravi, fatte

a fehlt in E. b B, C, D: unita in me. c E: le. d E: che io. e E. f E: frati, che credete. g prelati che er. fehlt in E. h E: a quell' hora. i E: furono. k E: gli frati cheti. l E: se tu. m E: credi, va

¹ Pred. s. Amos XXXV f. CLXXVIIIv: „Sono geloso io della mia sposa Firenze, dice il signore. Io gli harei ben renduto Pisa, ma io ho havuto paura, ch'ella non mi fusse rubata da un altro, e che non s'innamorassi di cose terrene e si dimenticasse me e la sua vera salute. Ma digli ch'ella stia unita insieme in charita e quando ella sarà così tutta unita in me, io gli darò le giogie della sposa, io gli darò le veste larghe, io gli darò la corona in capo, io li metterò le anella in dito e daròli uno gran regno. Ma digli, che in questo mezo stia unita insieme, e che io gli voglio bene, e che io gli darò ogni cosa, come io ho promesso e che io non falliro uno iota.“

² Pred. s. Mich. e Ruth ed. Baccini p. 486: „Preti state cheti; Prelati che credete, state cheti. Sta' cheto ancora tu, frate. Io starò a quell' ora cheto che tu mi arai in prigione ed anche non starò allora cheto, perché parlero pure con chi mi portera da mangiare, se tu non vorrai che io mi muoia di fame.“

da lui mentre che era in prigione,¹ e li documenti in scritto et in voce dati da lui a chi gli ministrava il vitto,^{a 2} e vedrassi, s'egli stette cheto, anzi^b che egli non cesso mai d'insegnare, come si prova ancora nel tempo della digradatione, dove^c dicendo quelli,^d che lo^e digradavano: Noi ti priviamo della chiesa et officio della chiesa militante e trionfante, egli rispose: Non dite della trionfante, perche il privarmi di quella non e vostro officio.³ E pero ho creduto].^f

Sono anchora moltissime altre^g ragioni e cagioni, che^h mi hanno fatto e fanno credere, le quali, se io volessi tutteⁱ scrivere, sarei troppo lungo e^k mi saria necessario replicare [la maggiore]^l parte delle cose scritte e dette da^m lui per mostrare insino ad hoggi la moltitudine delle cose verificate, ma essendo amatoreⁿ della brevita le lascero indreto,^o persuadendomi, che^p le sopradette sieno a bastanza a far^q credere l'altre et^r aprire lo intelletto a ciascheduno, et^s entrare nel intelligenza di quelle, che^t non saranno scritte in questo^u breve compendio. Prego bene ciascheduno per⁴ viscera misericordiae Dei nostri^v

a E: le quali cose tutte fur fatto essendo egli in carcere.
b E: anzi vedrai. *c* E: dove che. *d* E: il vescovo. *e* E: che lo separava de la militante c de la trionfante, rispose e disse. *f* Dieser ganze Abschnitt fehlt in A, steht aber in B, C, D, E *g* E: le. *h* E: le quali. *i* fehlt in E. *k* E: anzi. *l* B, C, D, E. *m* E: per. *n* A: amatori. *o* E: quelle. *p* E: queste di sopra dette esser. *q* E: dover. *r* E: e poter queste. *s* E: per. *t* E: le quali. *u* E: nel presente. *v* fehlt in E.

¹ Bekanntlich schrieb Savonarola in Kerkerhaft Betrachtungen über den Ps. Miserere und In te Domine speravi, konnte aber letztere nicht vollenden; beide Auslegungen sind erhalten und in zahlreichen, zum Teil auch deutschen Ausgaben verbreitet. Vgl. Villari II, 220 und meinen Aufsatz: „Deutsche Übersetzungen von Schriften Savonarolas“, Hist.-pol. Blätter B, CXXIX, 389 ff.

² Der Frate hatte seinem Gefängniswärter nicht bloss eine „Regola del ben vivere“ hinterlassen, sondern ihm und andern auch verschiedene mündliche Unterweisungen gegeben; vgl. Villari II, 238 f.

³ Dies wird übereinstimmend von einer Reihe anderer gleichzeitiger Schriftsteller, wie Burlamacchi, Pico von Mirandola, Fra Benedetto, Nardi berichtet; vgl. Villari II, 242.

⁴ Luc. I, 78.

e regis nostri, e per quello spirito et (f. 231^r) lume, con il quale ci ha visitati a tempi nostri, che si voglia inclinare e disporre a leggere le opere sue con attentione e charita, rimovendo da se ogni livore, purgando l'intelletto insieme con l'affetto [et entri in examinatione et intelligentia di quelle],^a non essendo contrario, anzi proprio dell' huomo investigare la verita,^b presupponendo^c lui essere stato buon huomo e non iniquo profeta, e^d nuntio di Dio e^e da Dio mandato e non dal demonio. Allora per exsperienza conoscerà, che^f nelli suoi scritti una parola apre l'altra, una predica dichiara l'altra, una^g obscurita si fa intendere per la dichiaratione d'un altra, e trocchera con mano ogni cosa predetta da lui con somma celerita di mano in mano verificarsi. Ma chi tiene^h nel suo concetto, luiⁱ essere stato cattivo huomo^k e falso profeta, d'ogni sua parola e d'ogni altra cosa in qualunque modo successa piglerà fastidio e troverrà^l molti offendicoli, come trovorno^m gli heretici et i nimici della fede e della doctrina di Cristoⁿ nella sacra scrittura.^o E se gli interpetri di quella^p [et dalla chiesa]^q approvati non havessimo presupposto^r Ieremia e Iob essere stati^s servi di Dio, non harebbono mai salvate quelle parole [che disse ciascheduno di loro cioe]:^t Pereat dies, in qua natus sum,¹ maledicendo^s il di della loro nativita, ma gli harebbono reputati^t huomini iniqui e venuti al sommo della^u desperatione, e percio essere^v in disgratia di Dio. E come dice S. Gregorio ne l quarto

^a B, C, D, E. ^b B, D: proprio del buono investigatore: C: pr. del buono investigare; E: non essendo contrario al huomo, ma piu tosto proprio del huomo, esser indagatore. ^c E: facendo presupposto che egli sia suto huomo da bene. ^d E: ma. ^e E: statt di Dio e: verace. ^f E: come. ^g E: con. ^h E: colui che tenesse. ⁱ E: quel tale. ^k E: suto cattivo et huomo astuto. ^l E: ogni parole et ogni altra cosa succedente come volesse gli darebbe impaccio et troverebbe. ^m E: ancora. ⁿ E: hanno trovato. ^o E: et ingannatovisi dentro. Certamente se. ^p E: de la sacra scrittura. ^q E: fatto presupposto che. ^r E: fussino suti. ^s A: maladicendo. ^t E: detto che fussino stati. ^u E: a la d. ^v E: pero che fussino.

¹ Iob III, 3; Thren. III, 18. 54; vgl. dazu Pred. s. Exod. XXII f. CXXXVr.

de]^a sua Morali sopra queste medesimi parole: In verita,^b che questo e maggior misterio,^c quanto mostra di fuori^d mancho di ragione humana.¹

Verro dumque in^e brevita senza silogismi o sottilita di argomenti a rispondere ad alcune^f obiectione, che fanno li adversarii [et claudicanti],^g de quali si ritrova gran numero, a quali si deve habere^h gran (f. 231^v) compassione, che e' privinoⁱ se medesimi di tanta gratia e lume da Dio mandatoci.

Sono alcuni, che dicono, darli un grande^k impaccio il^l non ubedire al Papa, al quale sono sottoposti tutti i re della terra e tutti i viventi, e che un^m minimo fraticello non habbia volsuto obedire. Questo dicono romperliⁿ la fantasia. A quali^o doverrebbe bastare per risposta quello, che disse il nostro profeta^p nel primo^q volume delle prediche^r sopra quelle parole del evangelio: Non est hic homo a Deo, quia sabbatum non custodit.² E chi non sa, che assolutamente parlando, chi^s non obbedisce al Papa, e chi^t danna e dispregia^u le cirimonie ordinate dalla chiesa, non puo esser buono?^v Queste son regole generali, le quali son vere in se, ma patiscono molte^w exceptione e distin-

^a B, C, D; E: ne Morali lib. 4^o e 6^o. ^b E: ti dico. ^c B, C, D, E: questo e tanto pieno di maggior misterio. ^d E: o con. e sotto. ^f E: qualche. ^g B, C, D, E. ^h E: e d' havere; A: have. ⁱ E: privando. ^k E: mi ha dato imp. ^l E: quel. ^m E: costui. ⁿ E: ci rompe. ^o E: questi tali. ^p E: quel medesimo che fu detto per il profeta, massime. ^q A, E: primo; B, C, D: secondo. ^r E: a c. 13¹ col. 2^a. ^s E: colni che. ^t E: colui ancora che. ^u fehlt in E. ^v E: huomo da bene. ^w E: fallenze et exc.

¹ „Hoc nimurum tanto intrinsecus majori mysterio plenum est, quando extrinsecus humana ratione vacum.“ S. Gregorii M. Moralium lib. IV in cap. III B. Job, Opp. stnd. et lab. monachorum O. S. B. e Congr. S. Mauri, Manri, Paris. MDCCV t. I col. 104 A.

² Joh. IX, 16. — Vgl. Pred. s. Amos XXIX f. CXLV^r: „Così fanno questi tepidi e captivi, che proferiscono certe propositioni universali, che sono in se vere, ma danno scandalo alla brigata, perchè non vengono al particolare . . . similmente dicono non e huomo da dio, che non obbedisce al Papa, ma e non vengono al particolare nel caso, di che se ne parla.“

tione. Vogliono i canonisti,¹ che se tu fossi citato^a a comparire personalmente a Roma dinanzi al Papa,^b e che^c a Roma fossi la moria, o che tu per la via^d dubitassi delle insidie de tuoi nimici o di^e esser morto [da quelli]^f tu non saresti^g obbligato a ubedirli.^h Ecco dumque, che noi non siamo obbligati a ubidire sempre al Papa, e che questa regola non e sempre vera. Ma se il nostro profetaⁱ andava a pericolo di morire per la via, [ce l'ha manifestato la sua morte];^j adumque non era obbligato andare a Roma.

Alcuni dicono, se non era obbligato^k andare personalmente a Roma, era tenuto almanco^l a non predicare.² A questi,^m se credissino lui essere stato profeta e servo di Dio, basterebbe solamente questa risposta, quod oportet magis nos Deo obedire quam hominibus,³ [et quod verbum Dei non est alligatum,⁴ et quod spiritualis homo omnia judicat, et ipse a nemine judicatur⁵].^j Sapeva dumque esso profeta, a chi haveva ad ubidire; ma a quelli, che non credono, luiⁿ essere stato profeta, ma solamente predicatore, dovrebbe bastare il sapere,^o in^p che termine si trovava^q la citta di Firenze^r in que' tempi per la mutatione della stato, e

^a E: a Roma. ^b E: Pontefice. ^c fehlt in E. ^d E: o vero altrimenti tu d. per la via. ^e E: o di non. ^f B, C, D, E. ^g E: sei. ^h E: ub. al Papa. ⁱ B, C, D, E: amico. ^k E: tenuta a. ^l E: almeno. ^m E: q. tali. ⁿ E: che lui fosse. ^o E: pensare. ^p E: a. ^q si trov. fehlt in E. ^r E: era.

¹ Cf. s. 2 in Clem. II, 11: „Numquid etiam debuit comparere in loco admodum populoso, multum potenti ac praefato in eum odio provocato? Quis enim auderet vel qua ratione audere aliquis teneretur couistorii talis subire iudicium et se in hostium sinu repouere ac ad mortem per violentam iniuriam, non per iustitiam inferendam ultroneum se offerre? Haec quidem iure timentur, haec de more vitantur, haec humana fugit ratio, haec abhorret natura. Desiperet igitur, qui citationem huiusmodi saperet arctasse citatum.“ Vgl. meine Aufsatz: „Savonarola im Lichte der neuesten Literatur“, Hist.-pol. Blätter B. CXXI S. 636.

² Alexander VI. hatte dem Frate mittels Breve vom 16. Oct. 1495 die Predigt untersagt; gleichwohl hatte dieser im Februar 1496 die Fastenpredigten zu Florenz übernommen, obschon eine formelle Zurücknahme jedes Breves nicht erfolgt war; vgl. Hist.-pol. Blätter a. a. O. S. 641 ff.

³ Act. V, 29. ⁴ 2. Tim. II, 9. ⁵ 1. Cor. II, 15.

come era piu spediente *c^a* a proposito a *b* quella il predicare il verbo di Do, che il pane materiale (f. 232^r), [denari o gente d'armi].^c [Ancora gli dovrebbe bastare per risposta^d il considerare la qualita di coloro,^e che instavano apresso il Pontefice, che^f e' non si predicasse, e perche si procurava^g questa cosa, che non era per altro, che^h per far nuovo tiranno, come si vidde per esperienza dopo la morteⁱ di esso profeta].^c Comandar adunque, che uno cessi da un bene univale spirituale e temporale, perche ne segua la destruzione di quello per commodo particolare, ne legge divina ne humana lo permette; adunque non era obligatoⁱ cessare da quel bene universale.

Aleuni dicono, e' ci dette noia la^k scomunica,² della quale egli si fecc beffe. A quali^l doverebbe bastare le ragioni da lui allegate e scritte in parabole sparse^m in molti luoghi,² ma a me [basto e]ⁿ basta solamente questa ragione, lasciando indreto lo scrutare^o l' animo dellli accusatori e le cause, per le quali si cerco detta scomunica [et ad instanza di cui, che ella conteneva in se manifestissimo errore e notorio, il quale era, che lo scommunica^p per falsa dottrina, non insegnando e non esponendo egli]^q mai altro, che la sacra scrittura, non uscendo del

a E: e piu. *b* E: in. *c* B, C, D, E. *d* E: solamente. *e* E: quelli. *f* E: perche. *g* E: predicava. *h* E: se non. *i* E: di. *k* E: quella. *l* E: queste. *m* E: in piu l. per esso profeta sparse. *n* B, C, D. *o* B, C, D; A: scrutatore; E: le scritture. *p* B, C, D: scomunica; E: scommunicava. *q* B, C, D, E; A: si cerco detta scomunica, il quale non fu per insegnare falsa doctrina, anzi non exponendo ne insegnando &.

¹ Der Zeitgenosse Bartolomeo Cerretani sagt in seiner Storia Fiorentina, Ms., Firenze, Bibl. Nazionale Ms. II. III. 75 f. 317v ad a. 1498: „Morto i Frati e preso il regimento per li suoi nimici, si fece pin d'una consulta. Una parte havrebbono volentieri introdotto Giovanni di Pierfrancesco (de Medici) per capo nella citta“ ...

² Ob seiner Weigerung, der vom Papst neu errichteten römisch-thnszischen Dominikaner-Provinz beizutreten, war der Frate am 13. Mai 1497 mit dem Kirchenbanne belegt worden, den er jedoch für notorisch und offenkundig ungültig und daher unverbindlich erachtete, was er auch in mehreren Flugschriften darzuthm ver-

vecchio o del nuovo testamento e provando la fede di Jesu Cristo^a esser vera, meglio che facessi mai huomo dopo li apostoli,^b ne^c essendosi trovato, come non si trova fino ad hoggi chi li scriva contro, ne chi la possa giustamente^d dannare. E se era vera o falsa doctrina, era manifesto^e per haverla^f predicata^g non in occulto,^h ma in publico al popolo di Firenze et a molti huomini forestieri e docti, quali tutti confessano,ⁱ quella essere vera e sana doctrina. Volendo dunque li sacri canoni, che la sententia della scomunicatione,^j la quale contiene in se manifesto errore, sia nulla^k e non sia da temere, ne da observarsi,^m ne allora ne hoggi non se ne debbaⁿ fare^o scrupolo.

Altri^p dicono, e' ci dette noia^q il cimento del fuoco,^r per il quale noi fumo vituperati. Jo non so, chi^s si chiamperdente o vituperato, o colui che convenuto con l'adversario, di esser il tal giorno in sul campo per combattere, et in quel di proprio vi fussi andato preparato per^t combattere, o^u l'adversario, quale non usci di palazzo, (f. 232 v) non^u observando i patti e le conditioni fatte e stipulate per mano

a E: e suoi apostoli. *b* esser vera — apostoli fehlt in E
c E: et non. *d* fehlt in E. *e* e. man. fehlt in E. *f* E: p. haver lui
g E: quella in publico et *h* E: e nei cantoni, era manifesto.
i B, C, D, E: a tutto il. *k* E: confessavano. *l* E: non vaglia.
m E: adunque. *n* E: deve. *o* E: alcuno. *p* E: alcuni. *q* E: impaccio.
r B: chi chiamassi perdente o vituperato, colui: E: chi si
fusse quello che chiamasse colui perdente o vituperato, il quale &
s B: a: E: et per. *t* B, E: et l'adv. non fussi uscito. *u* B, C, D:
per observare.

suchte. Siehe dieselben bei Quétif II 185—96; vgl. Pred s. Amos XXIX f. CXLVI sq.

¹ Vgl. c. 40 X 5, 39 und die Glosse dazu, wo in Übereinstimmung mit den berühmtesten älteren Kanonisten gelehrt wird, eine Censur sei ungültig, „si intolerabilem continet errorum:“ näheres s. in meiner Abhandlung „Die neueste Literatur über Savonarola“, Hist.-pol. Blätter B. CXXV, S. 501. ff.

² Über die Feuerprobe, die am Samstag 7 April 1497 zwischen Savonarola Freund und Ordensbruder P. Domenico einer- und dem Franziskaner Julian Rondinelli andererseits zum Erweis der Wahrheit der Lehre des Frate und der Ungültigkeit des über ihn verhängten Bannes veranstaltet werden sollte, aber nicht stattfand. s. Villari II, 137 ff.: Einleitung S. 18.

di notaio,^a ancora che füssi chiamato piu volte et invitato, che venissi, eome haveva promesso, e non fusse mai venuto [nel modo sopradetto, e eome era obligato, si eome ancora eanta l' istromento¹] per mano di s. Francesco d' Ottaviano d' Arezzo²].^b Certamente doverresti dire, che quel tale, che non era eomparso, essere stato perdente e vituperato, per non haver volsuto osservare i patti, ne essere useito fuori, o per paura, che l'adversario non lo superassi, o di non essere forzato a eombattere. [Veramente diresti, quella tal cosa esser stata^c fatta e procurata con arte et astutia delli adversarii et a qualche loro^d proposito,^e massime che la cause allegate per la parte aversa^f del non comparire,^g come si e detto, erano tutte fondate in su^h regole fuggitive, oltre all' haver messo piu tempo in mezzoⁱ inanzi, che mandassi a dir quello, che voleva farc, allegando^k aleuna volta, non voler venire al cimento del fuoco^l eon chi volesse portare^m il Crocefisso oⁿ Cristo; aleuna volta^o dubitare^p d'incanti facendo spogliare^q fra Domenico di tutti e suoi paramenti, vestimenti e ealeiamenti per insino alla nuda earne. E quello che e piu da notare, [si e^r che e' volse, che e' füssi rivestito di paramenti e di vestimenti a sua elezione, faeendolo di poi cireondare^s da piu suoi fautori, mostrando^t di dubitare, che e' non gli füssi gittato addosso qualehe ineanto o malia,^u

a B: chiamato pin volte et invitato. *b* B, E: non füssi uscito fuora et chiamato piu volte et invitato, che venissi a combattere, come haveva promesso, e non fusse mai venuto a la piazza a combattere. *c* E: suta *d* fehlt in E. *e* E: di quelli. *f* E: del avversario. *g* E: del non venire fuora al cimento, si vedeano tutte esser. *h* E: su le. *i* fehlt in E. *k* E: impecche a. v. allegava. *l* del f. fehlt in E. *m* E: Chi portasse. *n* E: ne. *o* E: alcun altro. *p* E: allegando il dnbbio degli incanti et. *q* E: il suo contrario *r* E. *s* E: il detto suo aversario *t* E: fautori, perche non gli &. *u* E: malitia.

¹ Die notarielle Beurkundung des Übereinkommens s. Burlamacchi, Vita di G. Sav. ed. Lucca 1764 S. 117 ff., sowie im Archiv. stor. Ital., Appendice t. VIII S. 173 ff.; Villari, II S. CXI.

² Bei Burlamacchi nennt sich der beurkundende Notar ser Francesco di Trajano di Arezzo.

prohibendogli insino alla beneditione del suo vicario e superiore. Le quali tutte cose insieme con molte altre introdotte per lui e per li suoi amici per fuggir, come si vede, erano da reputare^a o di huomo^b senza alcuna fede, o che volessi far ogni altra cosa, che entrare nel fuoco,^c o veramente d' huomo, che solamente volessi prestare il nome, e dar comodita^d alli aversarii del profeta per protrahere^e la cosa insino alla notte,^f accio che loro, che havevano congiurato d' ammazzarlo, potessino, come di sotto dirassi e come da alcuni della congiura s' intese poi, e quali solo restorno per timore e reverentia del corpo di Cristo e del crucifixo, che dicendo l' uno al altro: dagli tu, e rispondendo: non voglio, perche egli ha Cristo in mano].^g Ma che bisogna piu stare in su questa disputa? Io crederrei che noi fussimo chiari, che e' non voleva entrare nel fuoco, perche^h chi sta discosto, rompendo i pacti e le convention fatte,ⁱ mostra di haver paura del fuoco. Oltra questo^k si vedde, che quelli,^l che tentorno il cimento del fuoco, non lo fecero per altro,^m che per infamare e occidere il profeta, accio cheⁿ questo fussi un modo a^o far tale effetto, il che conosciuto il profeta, sollecitata^p per quello^q la licentia dalla^r signoria, licentiatu da quella si parti. [Non lascero^s indreto una cosa, quale doverebbe bastare a ciaschuno a rimuovere da se ogni serupolo del^t cimento^u del fuoco, come a me proprio fu detto, permettendolo Dio,^v dal superiore dello spirituale della citta nostra, il quale mi riferi,^w come pochi di dopo il tentato cimento erano state a lui piu persone per licenzia e faculta di farsi assolvere per^x havere inanzi al cimento questi

a E: reputarlo. b E: o huomo. c E: o vero che volesse prestare. d E: occasione. e E: protrahendo. f E: che chi l' havesse voluto occidere, l' havesse potuto fare. Ma che bisogna &. g Dieser ganze Abschnitt von: Veramente diresti an bis zu den Worten: Cristo in mano fehlt in A, findet sich aber in B, C, D und mutatis matandis in E. h E: massime che. i E: discosto dal fuoco come stette l' avversario, mostra. k) E: preterea. l E: que tali. m E: non p. a. lo tentarono. n E: e che cio. o E: da. p E: sollecitato. q E: quanto. r E: della. s E: qui. t E: di tal. u E: questo e che a me. v E: Domino promittente. w il q. m. rif. fehlt in E. x E: perche quei tali.

tali fatto^a congiura insieme in quel di^b del cimento d'ammazzare con le loro proprie mani il profeta.]^c ¹

Alcuni^d dicono, il suo processo et il suo ridirsi^e ci ha dato nelle viscere, maximo havendo^f detto, che non si^g ridirebbe mai.² [Questo ci ha dato una grande scrollatura].^h In quantoⁱ alla parte del processo³ io ti diro quello, ehe io udi^k dire ritrovandomi in^l quel tempo in villa presso ad un convento di frati di san Francesco. Un^m frate Tedesco [Italianato]ⁿ del detto eonvento havendo gran desiderio di vedere e leggere questo^o processo, havendo inteso da molte persone,^p in quello essere^q cose stupende, alla fine venutoli nelle mani e lettolo^r con grande maravigla,^s disse: O ehe pappolata e questa! Quando tutte^t queste cose fussero^u vere, egli non meritava una battitura.^v Vedi dumque, che giuditio ne fu dato^w da questo tale, giudicando senza passione. Et a me^x qualche volta havendolo letto, e parso^y veramente una cosa da leggere a veglia,^z [massime^a dove diffusamente si trattab^β della natura e complessione^γ di fra Silvestro e

^a E: haveano conginrato manibus propriis. ^b E: giorno. ^c Fehlt in A, steht in B, C, D, E. ^d E: altri. ^e E: ridursi. ^f E: egli. ^g E: ci. ^h B, C, D, E. ⁱ E: Or quanto ^k E: vol. ^l E: a. ^m E: dove era. ⁿ B, C, E; D: Italiano. ^o E: q. tal. ^p E: essendoli affermato da piu persone, come. ^q E: erano. ^r E: havendolo letto. ^s B, C, D, E: espettatione. ^t fehlt in E. ^u E: sute. ^v B, C, D, E: scorregiata. ^w E: fatto. ^x E: cosi io ancora. ^y E: mi e paruto non altro che cosa. ^z E: vegghia. ^α E: in quella parte. ^β E: parla. ^γ E: e cose operate per f. S.

¹ Auf dieses Zeugnis beruft sich Fra Benedetto in cap. 11 lib. II seiner Schrift: *Vulnera diligentis*, bei Villari II S. 158 XC. Von ihm erfahren wir anch, dass der von Redditi erwähnte „superiore dello spirituale“ der Generalvikar des Erzbischofs von Florenz, Pietro Maria von Perugia, war.

² Z. B. Pred. s. Amos XXVIII f. CXLI^r; XLVIII f. CCXLVII^v; Pred. s. Michea et Ruth ed. Baccini S. 232.[—]

³ Wie schon oben erwähnt, versteht man darnunter die von Savonarola unter Folterqualen erpressten und vom bestochenen Notar Ceccone gefälschten Geständnisse, die zuerst von Villari aufgefunden und veröffentlicht wurden und in einen ersten, zweiten und dritten „Process“ unterschieden werden; der letztere enthält die vom päpstlichen Commissär Romolino angestellten Verhöre. Der Text b. Villari II S. CXLVII ff.

delle cose da lui operate nel sonno,¹ dove veramente io giudico,^a ch' egli volessi^b pascere gli essaminatori,^c vedendoli piu vaghi di udire favole e sogni, che d'udire la verita].^d Di questa (f. 223^r) medesima opinione furono alcuni^e dell'i piu docti auditori di ruota, i quali havendo letto^f tal processo dissono, che messe e pesate^g insieme tutte queste^h cose d'esso processo,ⁱ non meritavano^k un cavallo con le mucie.²

Circa il ridirsi dico, che io non ho trovato mai alcuno^l di quelli, che l'udirono e che gli credevano in verita, che dica,^m lui essersi ridetto.ⁿ E se tu dicesse, che egli si^o ridisse pure in presenza di coloro,^p che si sottoscrissero al processo, et eravi di quelli, che l' havevono udito e credutoli,³ ti^q rispondo, che e' non disse, che e' si ridicessi, ma disse: Quello che e scritto, e scritto. E se tu^r dicesse,^s che egli anchora si soscrisse di^t propria mano, rispondo,^u che egli disse di essersi sottoscritto ad un processo chiosato per ser Chechone,^v [la qual soscrizione^w cosi^x accettata, debbe chiarire

a E: secondo il mio giudicio. *b* E: cerco di. *c* E: di tal materia e cose favolose, non volendo essi intender la verita. *d* B, C, D, E. *e* fehlt in E. *f* E: letto che hebbono. *g* E: pestate. *h* E: quelle. *i* d. e. proc. fehlt in E. *k* E: meritava. *l* m. alc. fehlt in E. *m* E: li quali dicano. *n* E: che egli si sia ridetto. *o* E: Et si. *p* coloro — che l' hav. fehlt in E. *q* E: et io ti. *r* E: tu mi. *s* E: ancora. *t* E: di sua m. prop. *u* E: et io ti. *v* E: Ceccone. *w* A: socrizione. *x*: E: con tal qualita.

¹ Vgl Villari II p. CLXXVII; CCXX. Vgl. hiezu die Einleitung S. 25 f.

² Cavallo con le mucie = rotzkrankes, wertloses Pferd. Auch Pico von Mirandola berichtet (Quétif I, 106 f.), der berühmte gleichzeitige Kanonist Felinus Sandeus, ein Landsmann Savonarolas, habe offen gestanden, „nec a se nec a toto judicum Romanorum consessu qui Rotae nomine appellatur, inventum esse aliquid in libellis quaestionum sive processu rerum Hieronymi quod ad haeresim pertineret.“ Über Felinus Sandeus vgl. Schulte, Gesch. d. Quellen und Literatur des kanon. Rechts II, 350—52.

³ Savonarola hatte am 19. April 1498 vor 8 Zeugen, worunter 6 Mönche aus S. Marco waren, ein (gefälschtes) Protokoll seiner gerichtlichen Aussagen, (den sog. ersten Prozess), unterschrieben; s. Villari II, 199 f.; ebd. S. CLXXIV; s. oben die Einleitung S. 19 f.

⁴ Über Ceccone, den Fälscher der Gerichtsprotokolle über die Aussagen des Frate, s. Villari II, 188.

le menti di ciascuno, che stima ne facesse il soscrittente, e che stima^a dobbiamo far noi di tal processo^b.

Vuoi tu veder, che per tal soscritzione il nostro profeta non intese mai di ridirsi?^c Che domandato, s'egli si ridirebbe publicamente coram populo, disse di no. [Domandato, perche? coprendo tal negativa, disse haver paura di non esser lapidato.^d Ma^e perche non lo fecero ridire in piazza in su l'atto gia della certificata sua morte, quando egli attualmente vedeva apparecchiato il suo^f martirio, et essendosi di gia^g confessato e communicato, il debito del quale era di manifestare publicamente l' ingano?^j^h] Certo cheⁱ questo dovette essere, perche egli non si voleva ridire, come piu volte predicando haveva detto, che non si ridirebbe mai.^k

Disse anchora: Quel^z che io ti dico in su questo pergamino, tienlla^l come cosa di Giesu Cristo, ma quello, che io ti dico fuori di questo luogo, credilo^m com ti pare. E se tu mi dicesse: E si ridisse pure alli examinatori, dico,ⁿ che gli era lecito occultare la verita predicata da lui in quel caso^o alli inimici e persecutori di quella,^p³ [come si trova in piu luoghi della sacra scrittura],^q perche la risposta del

^a E: ne. ^b B, C, D; E: chiosato da s. C'eccone. ^c E: ehe il profeta non pigliava tal sottoscrittione per atto di ridirsi. ^d E: ma dimmi. ^e E: quando era in su l'atto della c. m. in piazza, dove attualmente vide ^f E: il certo ^g di già fehlt in E. ^h B, C, D, E. ⁱ E: certo certo. ^k E: ridire a quelli, ehe gli haveano ereduto in verita, ma si bene a quelli, ehe non gli haveano mai ereduto, come havea promesso predicando, quando disse. Quel ehe io &. ^l E: tienlo. ^m E: credimi. ⁿ E: et io ti rispondo, che quando füssi così, che era lecito al profeta. ^o E: manifestata per lui a gli i. ^p E: de la verita. ^q B, C, D, E.

¹ Nach Villari II p. CLXXIV not. 1 wird diese Ausserung dem Frate fälschlich zugeschrieben. — Vgl. über diesen Punkt die ausführliche Erörterung der Einleitung S. 21 f.

² Pred. s. Egeo XXI f. 165 r; s. li Salmi XII f. 79 v; XVI f. 100 r; s. Amos XLV f. CCXXXII r.

³ In diesem Sinne hatte sich Savonarola selbst ausgesprochen Pred. s. Amos XXXV f. CLXXVI v. Vgl. Einleitung S. 23 f.

profeta fu secondo che meritava la iniquita dellì interrogatori,^{a1} [così è scritto in Ezechiele al 14. cap.]^b.

Vuoi tu vedere, se egli occultava^c la verità agli increduli, non per negarla, ma perché quelli^d non la volevono intendere et erano inimici di quella, et a credenti non l'occultava, ma sotto figura la manifestava? Che^e domandato da uno de tavolaccini del palazzo, deputato alla guardia e al servitio suo (f. 233^v), quello che dovessi rispondere a molti^f suoi amici,^g che lo domandavano quello che havessino a fare o a credere, gli^h disse: Di loro, che si ricordino di quello, che io dissi nella predica di Gedeone, parlando io di quella pentola di capretto e di quella farina. E replicandogli ilⁱ tavolaccino disse: Così come io non intendo voi, così essi^k non intenderanno me. Egli rispose: Io non ti posso dire altro, ma di pur loro, come io ti ho detto. E di loro, che se non la intendono, se^l la faceino dichiarare da qualche persona intelligente e buona. E^m per darti alcuna notitia di quello, che intendevaⁿ il profeta dire^o a gli amici sua, ne^p dirò qual^q cosa per tua satisfactione.^r Nel anno 1495 alli 29 di marzo,² predicando il detto^s profeta e venendo alla expositione del 6^o, 7^o et 8^o capitolo del libro de Giudici, dicendo da^t gli huomini sensati^u potersi per la expositione de prefati capitoli intendere, come questa verità dovessi^v passare, la quale expositione chi havessi,^w veramente vi troverebbe drento tutte le cose occorse e che occorreranno e fermerebbesi^x in questa verità. Ma a me

^a E: et quia juxta iniquitatem interrogantium fuit responsio prophetae, ut habetur Ezech. 14^o. capitulo. ^b B, C, D. ^c E: occultaria. ^d E: q. tali. ^e E: perché. ^f E: piu. ^g E: nemici. ^h fehlt in E. ⁱ E: dicendo esso. ^k E: loro. ^l E: che se. ^m E: e perché tu habbia qualche poco di n. ⁿ E: volea significare. ^o fehlt in E. ^p E: te ne. ^q E: qualche. ^r E: accio tu ne habbia qualche poco di cognitione. ^s E: esso. ^t E: per. ^u E: per quella expositione et intelligentia de prefati capitoli potersi comprendere. ^v E: havesse a. ^w E: l'hav. ^x E: fermerebbero.

¹ Vgl. Ezech. XV, 10: „Juxta iniquitatem interrogantis, sic iniquitas prophetae erit.“

² Redditi meint die Pred. XXVI s. Job, ed, Venet. 1545 f. 223v. 225^r, die jedoch nicht, wie er irrtümlich angibt, am 29., sondern am 28. März 1495 stattfand. Vgl. hierüber die Einleitg. S. 24.

basta^a solamente dichiarare lo articolo, di che egli parlava, essendo in prigione. Piglieremo dumque le parole del testo in quel luogo, dove dice: Ingressus¹ est itaque Gedeon et coxit hedum et de farinac modio azimos panes [carnesque ponens in canistro, et jus carnium mittens in ollam, tulit omnia sub quercu et obtulit ei].^b [Essendo^c entrato Gedeone^d vuol significare],^e che chi^f vuol fare cimento di questa verita, entri prima^g nel secreto della sua conscientia et examini ben quella e vegga bene,^h se il non credere procede per suo difetto oⁱ per li suoi peccati. Cuocere il capretto significa^k il confessarsi bene, perchc la natura del capretto e di esser puzzolente, e^l significa il [peccatore],^m il quale si cuoce, qnando si confessa e riscalda benc per la contritione de sua peccati. Fareⁿ della farina pani azimi, vuol [f. 234 r] dire, che tu, che voi provare questa verita, la^o metta insieme con la farina,^p cioe con la scripture del nuovo e vecchio testamento, e guardi, se la regge al paragone con quella e se e conforme [stacciando bene questa farina, cioe ruminando benc e tritamente quello, che ti e stato detto].^q Mettere la carne nel canestro non vuol significare altro, se con che tu gastighi il tuo corpo e la tua sensualita, sottomettendola^r alla ragione, con la osservanza de dieci commandamenti di Dio et de suoi consigli. Mettere la peverada nella pentola vuol dire, che tu anchora^s delle cose minime, etiam delle cogitatione^t ti faccia conscientia, pensando alla pentola del purgatorio e del inferno. Portare tutte queste cose sotto la quercia, vuol dire, che tu^u porti tutte queste cose sotto la croce, cioe che tu le facci per amor di Jesu Cristo^v e non per curiosita^w et^x offerisca gli^y in sacrificio. Alhora che tu harai fatto questa

^a E: chiarire solo l'art. ^b B, C, D, E. ^c E: esser. ^d E: dentro. ^e B, C, D, E; A: Vnole il sigre che chi vuole. ^f E: colni il quale. ^g E: dentro. ^h fehlt in E. ⁱ E: et. ^k E: e il. ^l E: che. ^m B, C, D, E; A: capretto. ⁿ E: del moggio. ^o E: tu la metti. ^p E: E: la mescoli con la f. ^q B, C, D, E. ^r E: et sottometti. ^s E: etiam. ^t E: ancora. ^u E: tu ti. ^v E: crocifisso. ^w e non p. cur. fehlt in E. ^x E: et a lui le. ^y E: offerischi.

diligenza, dixit^a angelus Domini, ti^b dira l'angelo del signore, cioe la vera illuminatione: Tolle carnem et azimos panes et pone super petram illam et [jus]^c desuper funde. Horsu togli questa tua confessione, le tue oratione e ruminazione delle scritture e quello, che tu harai udito, e la mortificatione della carne, e gettale sopra la pietra, che e Cristo, e vedrai alhora che Cristo non ti lascera ingannare. Cumque fecisset ita, imperoche quando tu harai fatto, quanto di sopra e detto: extendit angelus Domini summitatem vergae, quam tenebat in manu. L'angelo del signore, cioe la vera illuminatione, trovando l'intelletto e l'affetto^d purgato, extendera la sommitta della verga della divinita, allargando il tuo intelletto. Et tetigit carnes et panes azimos, toccando et accettando la tua mortificatione ti fara vedere, che questa non e altra forma,^e che quella del vecchio e nuovo testamento. Ascenditque^f ignis de petra,^g alhora vedrai (f. 234 v), che uscira il fuoco della pietra, cioe che tu, che eri pietra dura al credere, diventerai fuoco e fervente a^h questa verita.

Ma dimmi, quando li fu data licentia, che e' parlassi alli suoi frati sottoscritti nel processo, se e' voleva dire cosa alcuna, dicendo egliⁱ queste parole: Fratres mei, tre cose vi ho da^k dire, prima che voi seguitiate questa doctrina e regola del ben vivere, che io vi ho insegnata. Secondo io vi raccomando quelli^l novitii. Terzio perche Dio mi ha substratto lo spirito, fate oratione per me.¹ Che risonavano queste parole? Se^m io fussi statoⁿ di quelli, che mi fussi sottoscritto a tal processo et havessi udito e considerato tali parole, alhora, alhora^o sarei andato a piangere amaramente come^p fece san Piero,² quando nego Cristo, [suo docissimo maestro, quando^q egli lo risguardo con l'occhio della sua

^a E: cui dixit. ^b E: a questo tale. ^c B, C, D, E; A: eius. ^d E: aff. tuo. ^e E: farina. ^f A: Ascenditque. ^g E: et alh. ^h E: per. ⁱ E: lui. ^k E: a. ^l E: gli. ^m E: certo, certo, se. ⁿ E: suto. ^o sic in A, B, C, D, E. ^p E: non altrimenti. ^q E: et che poi da quello fu risguardato.

¹ Vgl. dazu die Einleitung S. 20 f.

² Matth. XXVI, 75; Luc. XXII, 62.

verita].^a Che altro voleva egli o intendeva significare in ^b quelle prime parole: seguitate quella doctrina e^c ben vivere, che io vi ho mostro, se non dire,^d che haveva insegnato e predicato buona e sana^e doctrina e non falsa?^f E se tu^g dicesse, che^h egli non parlava alhora della profetia, maⁱ della doctrina, la quale io non reprobo, io^k ti rispondo, che egli non predico e^l non expose mai o rarissime volte la sacra scrittura, che non profetassee. Che volevono significare anchora quelle seconde parole: io vi raccommendo quelli novitii, se non mostrare, che non gli haveva ingannati, e che gli mantenessino in quello purita, simplicita, bonta e credere,^m cheⁿ egli gli haveva lasciati, il che non harebbe fatto, se e^o fuisse stato falso profeta e cattivo huomo. Ma che significano^p le ultime parole, che Dio gli haveva sottratto lo spirito e che pero facessino oratione per lui, se non che e^q pensassino,^r che se e^s non l' havevano trovato (f. 235^r) in quella vivacita di spirito e grandezza d' animo, che e^t soleva essere, tutto procedere dalla volonta del signore, e [Dio]^u operare ogni cosa in lui e niente fare senza causa, e pero^v stessino contenti a quello, che voleva il signore, il quale gli haveva serrato^w il tesoro dello spirito e rincluso^x in una particella del suo cuore.

Alcuni^y dicono: Vuoi tu vedere, che egli era astuto et usava ogni arte,^z perche riuscissino vere quelle cose,^w che egli^x haveva predette della renovatione della chiesa? Che egli haveva scritto lettere all' Imperatore, al re di Francia, [al re di Spagna],^y al re d' Inghilterra, et ad altri principi provocandoli^z al concilio generale per la depositione del Papa e reformatione della chiesa?¹ Io vorrei sapere da

^a B, C, D, E. ^b E: per. ^c E: a. ^d E: loro. ^e e sana fehlt in B, C, D, E. ^f e non falsa fehlt in B. ^g E: tu mi. ^h fehlt in E. ⁱ E: ne. ^k E: et io. ^l E: o. ^m e credere fehlt in E. ⁿ E: come. ^o E: significavano. ^p E: quella essere la volonta del signore, e che Dio operasse ogni cosa, e nulla facesse senza causa. ^q B, C, D, E. ^r E: e che. ^s servato. ^t E: recluso. ^u E: altri. ^v E: sorte. ^w E: riuscisse vero quello. ^x fehlt in E. ^y B, C, D; E: al re d' Ungheria. ^z E: provocative del.

¹ Den Wortlaut dieser Schreiben s. bei „Meier Fr. Karl, Girolamo Savonarola.“ Berlin 1836, S. 349 ff.; vgl. Einleitung S. 17 f.

te, se il^a riformare la chiesa di Dio, potendosi fare in due mode, uno per via humana, mediante li principi della terra e^b republica Christiana per via del publico e general^c concilio dalli^d canoni ordinato; nel altro^e con il braecio di Dio mediante li flagelli di guerra, famc e peste, con^f occisione di molta generatione di huomini:^g se tu lo^h puoi eiⁱ debbi ascrivere a malitia piu tosto^k che a vera observanza et ordinata^h charita et obligo di qualunque servo di Dio, tentando prima la via humuna dalli sacri doctori ordinata, che^l venire alla seconda via del pesante braccio^m di Dio. Dobbiamo dumque pensare bene e non male, e cio esserc solo fatto per ordine di giustitia di Dio e di carita del servo suo, che per procurataⁿ malitia. E se alcuno dicessi, quelle lettere non havere fatto^o frutto aleuno, rispundo,^p che gli e scritto: Nolite ante tempus judicare.¹ Anch'ora diego,^q che quanto dalla^r parte del servo^s di Dio, lui haver^t fatto l'ufficio suo, et exposta l'imbasciata del suo signore. E se (f. 235^v) quella non e stata^u accettata, e non e stata^u o non sara messa in executione, nihil ad cum refert.^r Non-dimeno^w que' tali, a quali fu fatta l'imbasciata e non l'anno messa in executione o non la metteranno,^x saranno constituiti in mora et in contumacia et haranno meritato^y di essere da Dio reprobati e puniti, come di gia ne habbiamo veduta la experienza di qualeuno, come fu di Carlo re die Francia, al quale e a bocca e per lettere tal sacramento fu significato e manifestato. Il simile potremo giudicare de gli altri, quando perseverassino in tale contumacia, i quali etiam al presente non [passano]^z senza^{aa} cenno della

^a Fehlt in E. ^b della terra e fehlt in E. ^c e general fehlt in B, C, D. ^d E: accio da i. ^e E: a modo. ^f E: e con. ^g E: m. gente. ^h fehlt in E. ⁱ E: o. ^k E: presto. ^l E: e del non. ^m E: de le sante braccia. ⁿ E: procc. sua. ^o E: partorito. ^p E: et io ti r. ^q fehlt in E. ^r E: alla. ^s del servo fehlt in E. ^t E: quello habbia. ^u E: suta. ^v fehlt in E. ^w E: et nond. ^x E: hanno o non la metteranno ad c. ^y E: e meriteranno. ^z B, C, D, E; A: possono. ^{aa} E: qualche.

¹ 1. Cor. IV, 5.

lor^a punitione, come^b della privatione della sobole e legittimi successori.¹

Sono alcuni savi del mondo, i quali havendo qualche notitia delle storie^c e delle cose, come passano di per di, dicono e confessono certamente, che le cose succedono,^d come egli predisse circha la rennovatione della chiesa, ma di quelle cedole, che^e disse,² che^f darebbe secretamente a qualche suo amico delli coniurati e persecutori di questa opera e delli loro peccati^g etiam segretissimi, non credendo e non sapendo noi che egli le habbia date, non ci possiamo risolvere in noi medesimi; e sono die quelle cose, che impediscono il nostro credere, perche come^h e scritto: Qui in uno deliquerit, factus est omnium reus.³ A quali savi si puo facilmente rispondere: Ditemi un poco, savi, vale egliⁱ questa consequenza: noi non^k sappiamo, ne crediamo, che egli le habbia scritte, ne date, adumque non e vero, ne puo esser vero, che egli le habbia scritte o^l date? Ma ditemi,^m se quelle cedole e le cose contenute in quelle havessino a far fede di questa verita, e di quelle [s]ⁿ havesse a (f. 236^r) fare executione e^o giustitia a^p delinquenti, nominati in quelle, dove sono hoggi a Firenze i giudici, officiali o magistrati e dove stanno a casa, da quali

^a E: particolare. ^b E: come e. ^c B, C, D, E: stati. ^d E: si vede e che vanno. ^e E: egli. ^f E: et. ^g E: de pecc. di questi tali. ^h E: sicome. ⁱ fehlt in E. ^k E: non lo. ^l E: e. ^m E: ancora un altra cosa. ⁿ B, C, D, E. ^o E: di. ^p E: sopra i.

¹ Hier dürfte auf Ferdinand den Katholischen angespielt sein, dessen Enkel und künftiger Erbe am 20. April 1500 gestorben war.

² Pred. s. Amos XXX f. CLIII^r: „Io vi dissi hieri, ch' io havevo a dare questa cosa in scripto a parecchi buoni huomini: io n'ho già parlato a uno come vi dissi, benche non gli habi dato in scripto, ma gli ho decto ogni cosa come sta e dove e chi. Io non ho parlato ancora con altri, perche vo cerchando, che sieno huomini fidati e buoni e che non disugelassino le polize, che io li voglio dare e che non ne parlassino senza mia licentia, e che nol dichino se non quando lo diro loro io, ma dopo la mia morte lo dichino, in ogn modo.“ Vgl. Pred. s. Ezech. XLV f. 135^r. Es handelt sich um politische Verbrechen, d. h. um Anschläge gegen das bestehende Volksregiment.

³ Jac. II, 10

essendo loro presentate le dette cedole, si potessi aspettare o sperare^a vera approbatione di questa verita con^b indubbiata execuzione di giustitia di quelle! Bisogna dumque aspettare il tempo della purgatione della citta o vero aspettare^c giudice d'appellagione non sospetto, et alhora si manifesteranno i segreti¹ de quori,^d e pero non vogliate giudicare innanzi al tempo² o sapere piu la che non bisogna.^e

Sono anchora alcuni, i quali si ritraggono dal credere, perche dicono lui haver promesso di far miracoli,^f a quali, se non volessino credere, se non quello, che e'^g veggono, noi non potremo satisfare, ma se e' volessino^h credere a quelli, che gl' hanno veduti e uditi, facilmente si potrebbe risolvere [la questione].ⁱ Il suo promettere di far miracoli^j non e' promissione assoluta piu in vita che in morte, ma io credo bene, che pigliandola nel uno e nel altro tempo, benche piu nel altro^k tempo della morte, che della vita, volendoli noi recitare, ci sarebbe il modo da^l poterne scrivere^m buon numero, non solamente nella citta, contado e distretto di Firenze, maⁿ molti luoghi d'Italia, e non tanto^o in Italia, ma anchorea^p fuora d'Italia,^q de quali si e hauta indubitata fede da persone degne di fede^r: de quali miracoli mi^s sarei messo a scriverne parte, ma per^t non esser lungo e perche, chi volessi glosare,^u sempre troverebbe occasione, pero reputando per hora meglio^v il^w tacerli, gli

^a o sperare fehlt in E. ^b E: o. ^c B, C, D: aspettare giudice d'app.; E: asp. il tempo della propagatione purgatione. ^d E: manifestabuntur secreta cordium. ^e E: et eo nolite ante tempus judicare, aut plus sapere quam oportet sapere. ^f fehlt in E. ^g E: volessimo. ^h E. ⁱ il suo — miracoli fehlt in B, C, D. ^k fehlt in E. ^l E: di. ^m E: descrivere. ⁿ E: ma anche. ^o E: solo. ^p E: etiam. ^q E: di quella, ^r B, C, D, E: da crederli. ^s E: io mi. ^t E: et per. ^u E: chiosare. ^v E: il m. ^w fehlt in E.

¹ 1. Cor. IV, 5.

² 1. Cor. IV, 5.

³ Rom. XII, 3.

⁴ Savonarola hatte sich wiederholt darauf berufen, dass Gott, wenn nötig, die Wahrheit seiner Lehre auf übernatürlichem Wege darthun werde; vgl. Pred. s. Amos XXI f. CVI^r; s. Mich. p. 281; s. Ezech. XIV f. 39^v; s. Exod. I f. VII^r; V f. XXXIV^v. Über die an Savonarolas Namen geknüpften Wunderberichte s. Einleitung S. 27 f.

riserveremo^a ad un altro tempo. Diro^b ben questo, che io viddi e lessi, due anni fa, una lettera di mano di uno frate Tedesco predicatore nella citta di Lundisbergo,^{c 1} scritta nel (236^v) 1499 addi penultimo di settembre, della quale io ho la copia appresso di me, dove egli scrive^d in Firenze ad un suo amico per haver da lui^e del opere del profeta fra Girolamo^f e ringratiandolo delle meditatione sopra il^g Miserere mei e^h l' In te Domine speravi, da lui mandategli, scrive haverle fatte imprimere in lingua loro,ⁱ e tanto esser piaciute alli divotti [di Dio],^j che molte^k persone gravate da infirmita mortale, mosse da^l devotione per^m tali meditatione, e promesso die far alcuneⁿ cose per il culto divino et honore di^o detto profetta,^p subito sono^q state liberate da ogni loro infirmita.^r E perche io ho notitia di molte^s persone degna di fede, di [molti et]^t moltissimi e verissimi miracoli, fatti in virtu di Dio dal^u detto profetta, pero ho creduto e crederro.

Ne lascero indreto un altra non minore experienza delle gia dette^v di sopra di questa verita, la quale^w io ho piu volte cimentata, examinata e provata in me medesimo, ma anchora^x l'ho conferita qualche volta con molte persone^y approbatissime, le quali^z son concorse meco in questa^{aa} sententia, che piu tosto,^{bb} quando fussero in^z possessione del imperio di tutto l'universo e cognitione di questa verita, elegerebbono^{dd} la privatione di tale imperio, che essere privati della cognitione, lume, delectatione,^{ee} gaudio, allegrezza, giubilo et exultatione di questa verita.

^a E: serberemo. ^b E: Te. ^c E: Lutzimbourg. ^d E: dove scrivendo. ^e c da lui fehlt in E. ^f fra Gir. fehlt in B, C, D, E. ^g E: del. ^h E: del salmo. ⁱ B, C, D, E. ^k E: piu. ^l E: per. ^m E: di. ⁿ E: certe. ^o E: in. ^p E: tali meditationi et del. ^q E: esser. ^r E: et haec verba vera sunt et fidelissima. ^s E: da piu. ^t B, C, D, E: di molti e molti notissimi et. ^u E: fatti per. ^v E: di quanto e detto. ^w E: esperienza non solo. ^x E: etiam. ^y B: molte volte con piu p. ^z E: in effetto. ^{aa} E: medesima. ^{bb} E: presto. ^z E: di. ^{dd} E: piu tosto el. ^{ee} E: d' elettione.

¹ S. darüber Einleitung S. 15 Anm.

² Vgl. meine Abhandlung „Deutsche Übersetzungen von Schriften Saronarolas“, Hist.-polit. Blätter B. CXXIX S. 398 f.

Verremo dunque alla expositione del testo^a preso da noi^b per tema del presente compendio overo memoriale, benche nel principio non^c pensassimo di exporlo,^d ma^e solamente di pigliare da quello il principio del nostro parlare.^f Parlando dumque in persona de veri credenti, diremo, che noi non vogliamo, ne intendiamo per (f. 237^r) niente essere connumerati nel numero degli increduli e^g persecutori^h e derisori di essa verita, ma nel numero di quelli, che l'amano e confessano e in quella si dilettano, non altrimenti, signore, che della tua prima verita. E dico, o signore mio, che io ho gran compassione a quelli, che non la credono, e molto piu a quelli che la perseguitano e fanno se ne beffe.

Ego autem humiliatus sum nimis. E pero io, signore, per questa tale incredulita e persecutione,ⁱ exponendo il testo secondo la lettera hebrea,¹ la quale dice: ego autem afflictus sum nimis, molte, anzi moltissime volte me ne son afflitto e perturbato in me medesimo, che questi tali si faccino incapaci et indegni di questa tua verita, e che sieno venuti a termine di tanta cecita, che dichino^k e chiamino la luce tenebre e le tenebre luce, et il bene male et il male bene. Ma exponendo^l secondo il latino, il quale dice: ego autem humiliatus sum nimis, dico, che^m essendo io per tua gratia fatto capace di questa tua verita, non gliⁿ havendo io fatto resistenza, mi sono sottomesso et humiliato a quella non altrimenti, che alla tua evangelica verita, alla quale siamo ubligati credere sotto vincolo di peccato mortale, e in tanto mi sono riposato in questa verita tua e fermamente credutola,^o che ho detto^p ardитamente quello, che seguita il testo.^p

Ego dixi in excessu meo: omnis homo mendax. Io non dico in sogno, o in ebrieta,^q o in conviti, o in

^a C, E: resto del salmo; B, D: resto del expositione. ^b fehlt in E. ^c E: noi non. ^d E: assumerlo. ^e E: non. ^f E: solamente pigliare quello principio. ^g fehlt in E. ^h E: perturbatori. ⁱ fehlt in B, C, D. ^k E: dicono e chiamano. ^l E: questo testo. ^m E: diro cosi. ⁿ E: le. ^o E: sigre mio. ^p E: tuo. ^q E: inebriato

¹ Hebräisch (Ps. 116, 10): ânîti

commessioni, o in cene, o in desinari, o in mormorationi, ma^a purgato d'intelletto e d'affetto et essendo io in examinatione, di questa^b verita con debita submissione ho detto:^c Omnis homo mendax. Che tutti quelli huomini, che non confessano, ma niegono e perseguitono e si fanno beffe di questa verita, ho detto e (f. 237^r) così dico e tengo^d haver detto il vero, come sono veramente bugiardi e fuori della via tua, e ho detto e così tengo, che essi sono in pericolo della dannatione del anima loro, perche e scritto: perdes omnes qui loquuntur medacium.¹

Tu disperderai tutti li increduli e mendaci e persecutori della tua verita.^e Ma quelli, che la credono et in quella si dilettono bene operando, possono veramente sperare mediante la gratia tua, signore, la salute del anima loro, perche possono credere, e havere qualche congettura di essere de tuoi elletti, havendo tu detto: Qui ex Deo est, verba Dei audit,² quel tale si puo stimare essere delli tuoi electi, che^f ha udite e approvate e non reprovate^g le tue parole, signore. Ma perche il credere e veramente tuo dono e non per i nostri meriti, e non ti havendo io mai dato, se non peccati, et havendo moltissime volte meritato non solamente la morte del corpo, ma quella del anima, e che tu mi habbia insino ad hora da quella del corpo liberato, e posto in speranza della salute del' anima, havendomi fatto capace di questa tua verita, e non tanto^h capacc, maⁱ amatore di quella, accresandomi ogni giorno maggiore^k e grandissima delectatione:

Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi? Signor^l Dio mio, che ti posso io rendere indreto di cambio, che tu per tua infinita bonta e misericordia in ricompensa de mia^m peccati [et ecceSSI]ⁿ mi habbia

^a E: trovandomi. ^b E: q. tua. ^c h. detto fehlt in E. ^d E: ehe siano in perieolo &. ^e Tu — verita fehlt in E. ^f E: il quale. ^g e non repr. fehlt in B, C, D. ^h E: solo. ⁱ E: esser. ^k fehlt in B, C, D, E. ^l E: mio. ^m E: quotidiani. ⁿ B, C, D, E.

¹ Ps. V, 7.

² Joh. VIII, 47.

conceduto tanta gratia di havermi illuminato di questa tua verita?

Calicem salutaris accipiam et nomen Domini inrocano. L'uffitio mio, il debito mio, l'obligo mio^a non volendo essere ingratto di tanta gratia, signore, sarebbe veramente per questa tua verita piglare^b il calice del martirio, et in quello bisognando confessare il nome tuo, che non e altro, che questa^c verita, della quale tu mi hai ripieno. Io confesso (f. 238^r) veramente, che questo sarebbe il mio debito e di tutti coloro, che^d tu harai^e adornati et insigniti di questa^f verita. Ma tu sai bene, signore, al quale e manifesto il secreto del quor nostro, che in me^g e stata et e et anchora dura per tua gratia la dispositione e volonta di exporre la propria vita per l'onore tuo e per questa verita. E sai anchora questo, signore, che il dono del martirio tu non lo concedi ad ogni persona, ma solamente a coloro, e quali^h tu hai eletti e predestinati a tal dignita per tuoi cavalieri. E sai anchora, signore, che per noi medesimi non che il martirio nonⁱ siamo sufficienti a sopportare^k una minima tribulatione etiam di parole, ne anchora di questo ci maravigliamo, perche ne habbiamo l'exempla manifesto ne^l tuoi apostoli, i quali innanzi che tu^m confermassi con il donoⁿ dello^o spirito santo, stettono sempre mai^p in^q timore dellli scribi e farisei e stavano^r occulti, ma poi che tu li confermasti con quello, non temevono loro^s ne^t principi, ne tiranni, ne spade, ne fame,^u ne cosa alcuna.^v E pero, signore, se tu vuoi, che questa nostra volonta sia perfetta, e che stia al martello, manda lo spirito tuo abbondantemente,^w come tu promettesti dicendo, che^x ne manderesti tanto in terra, che gli angeli converserebbono con li huomini. Tu sai bene, che vanum est nobis ante lucem

^a L'uffitio — obligo m. fehlt in C, D; in B l'obl. über der Zeile.

^b E: et accettare. ^c E: q. tua. ^d E: quelli i tali. ^e E: hai. ^f E: q. tua. ^g E: noi. ^h E: a quelli che. A: a quali. ⁱ E: noi non. ^k B, C, D, E: sostenere. ^l E: da. ^m E: gli. ⁿ E: buono. ^o E: tuo. ^p fehlt in B, C, D, E. ^q E: paura et. ^r E: stanno. ^s fehlt in E. ^t E: ne scribi ne farisei. ^u E: fama. ^v E: fosse quasi volesse. ^w E: copiosamente et. ^x E: tu.

surgere.¹ Signore,^a manda^b dumque fuori questa tua luce, manda^c fuori questo tuo spirito. Conferma^d-gli tuoie letti.

Vota mea Domino reddam coram omni populo eius. Et alhora confermati dal tuo spirito li nostri voti, le nostre promissioni, li nostri buoni concetti, li quali^e habbiamo in noi illuminati per questa tua verita et in privato et in publico innanzi al tuo populo da te eletto manifestero (f. 238^v) etiam aspettando ogni generatione di morte e di martirio.

Pretiosa in conspectu Domini mors sanctorum eius. Perche con quello spirito,^f qual tu manderai e ci confermerai, quello ci fara conoscere quella^g morte e martirio essere^h nel conspetto tuoⁱ piu accetto e piu pretioso, il quale nel conspetto degli huomini sara reputato piu vile e piu contentibile e deriso.

O Domine, quia ego servus tuus sum. O signore, quando manderai tu questo tuo spirito, che^k questa tua^l navicella stia ferma? Tu vedi pure, quanto noi siamo deboli e che ogni minima cosa ci offende. Il mormorare contro di noi ci muove et inquieta, il romore e fama^m de barbari ci da spavento.ⁿ E per questo^o il nostro servitio et amore inverso di te, signore,^p e piu tosto servile, che filiale. Quia ego servus tuus sum, [perche, signore, questa e la verita, che in me possa^q piu la bilancia^r della paura che^s dell'amore. Ego servus tuus. Questo e vero che]^t et anchora io, il quale ho lume^u di questa tua verita, ho bisogno, che tu mi confermi con il tuo spirito. E confesso, che il mio servire depende piu dal timore, che dal amore,^v ma se tu mi confermerai con lo spirito,^w io usciro di servirti per^x timore.

^a fehlt in E. ^b E: spanda. ^c E: metti. ^d E: hormai. ^e E: che. ^f fehlt in B, C, D; E: questo sp. ^g E: che la. ^h E: sono cose. ⁱ E: accettissime e pretiosissime, beuchc dagli huomini siano reputate cose vile e contentibile e piene d'horrore. ^k E: si che. ^l E: nostra. ^m E: la fame. ⁿ E: ci spaventa. ^o E: quanto. ^p E: nostro. ^q E: pesa. ^r E: balancia. ^s E: piu che questo. ^t B, C, D, E. ^u E: il lume. ^v che d. am. fehlt in E. ^w E: tuo. ^x E: di servitu e di.

Et filius ancillae tuae.^a Et alhora diventero figliuolo della^b tua ancilla innamorato di questa tua verita, la quale per insino che tu non mi confermi con lo spiritu tuo, sara sempre appresso di me ancilla e non libera, ma alhora confermato dal tuo spirito predichero quella per tutto non altrimenti, che fa lo innamorato la sua innamorata, o vero dicendo cosi: [Et filius ancillae tuae],^c che quando tu, signore, mi harai confermato col tuo spirito, alhora diventero veramente figliuolo della tua ancilla, nostra regina vergine gloriosa Maria, la quale tu hai constituita nostra regina e dispensatrice delle^d gracie alla tua citta di Firenze [promesse],^e nel qual tempo io non temero ne minaccie, ne vergogna, ne fame, ne spade, ne cosa alcuna contraria.

Dirupisti rincu- (f. 239^r) *la mea.* Perche alhora, signore, tu harrai per tua gratia con il dono dello spirito santo, da te^f a noi mandato in terra, sciolti, rotti e spezzati tutti i vincoli de nostri peccati con il fuoco del tuo spirito purgato e tolto da noi ogni affetto e rispetto mondano e consumato con quello tutte le nostre passioni, trovandoci netti e purgati da tutti li nostri peccati.

Tibi sacrificabo hostiam laudis. Et alhora^g la mia hostia, il mio sacrificio, le mie orationi, l'anima mia, la mia volonta, fatta^h per te in me perfettaⁱ per tua gratia, [inamorata della tua verita, ti piacera, perche^k ti^l alhora laudero nelle tue opere mirabili, le quali tu hai^m fatte e farai e la mia laude ti sara grata.

Et nomen Domini inrocano. Et alhora anche ti sara in piacere, che io chiami, cheⁿ io manifesti, e cheⁿ io confessi il nome tuo.^o

Vota mea Domino reddam in conspectu omnis populi eius. Alhora^p li voti mia, la mia deliberatione, la mia promissione, le^q buone cogitatione fatte et havute per

^a E: Che quando tu, signore, mi harai confirmato col tuo spirito alhora veramente. ^b E: et la. ^c E. ^d E: tue. ^e B, C, D. ^f E: dato a noi et. ^g et alh. fehlt in E. ^h A: fatte. ⁱ A: perfette. ^k B, C, D, E. ^l E: io ti. ^m E: harai. ⁿ fehlt in E. ^o E: la tua verita. ^p E: anco. ^q E: et b. c.

questa verita, confessandole io d' inanzi al tuo popolo, da te come peculiare eletto, tutte^a saranno accette.

In atriis domus Domini. E non solamente alhora confermato dallo spirito tuo ti sara in piacere, che io confessi questa verita arditamente e vivamente nella citta e nel tuo populo Fiorentino, ma anchora nelli atrii^b della casa tua. Qual debbe essere la casa tua, signore, se non Roma, nella quale anchora bisognando, confermato prima dal tuo spirito,^c saro^d parato^e manifestare questa tua verita.

In medio tui Jerusalem. E non tanto^f nella^g citta di Firenze e^h di Roma, di essa verita persecutrice, ma anchora in Jerusalem non mi rincrescerà confessarla etiam tra li pagani, perche alhora il tuo spirito sara quello, che ci fara parlare, camminare et (f. 239 v) operare cose mirabili, come tu hai promesso e noi l'abbiamo creduto. E pero, signore, manda questo tuo spirito, mandaⁱ fuori li tuoi servi: non gli tener piu nascosti. Excita^k potentiam tuam et veni et magna nobis virtute succurre,^l [qui es benedictus]^l in seculorum. Amen.

^a E: ti. ^b E: de principi. ^c E: santo. ^d fehlt in E. ^e E: di. ^f E: solo. ^g E: tua. ^h E: nella citta. ⁱ E: metti. ^k E: Domine. ^l E.

¹ Ps. LXXIX, 3.

II. Tommaso Ginori.

Einleitung.

Tommaso Ginori gehörte einer der angesehensten Familien von Florenz an, die sich rühmen konnte, fünf Gonfalonieri der Gerechtigkeit und sechsundzwanzig Prioren hervorgebracht zu haben;¹ sein Grossvater gleichen Namens, der 1430 zu Pistoja gestorben war, erscheint im Catasto des Jahres 1427 als einer der reichsten Bürger der Stadt. Wie es scheint, war letzterer in rüstigstem Mannesalter vom Tode ereilt worden; hinterliess er doch einen erst achtjährigen Sohn Zanobi, der 1494 in einem Alter von $72 \frac{1}{2}$ Jahren verschied. Tommaso der jüngere, Zanobis Sohn, war am 26. Mai 1450 geboren; ohne Zweifel erhielt er in seiner Jugend eine dem Range seiner Eltern wie seiner künftigen gesellschaftlichen und beruflichen Stellung angemessene Ausbildung. Ein Tommaso Ginori wird 1470 als Vertreter des Bankhauses Martelli zu Konstantinopel² und 1476 als florentinischer Konsul zu Neapel erwähnt, als welcher er dem glänzenden Gastmahl anwohnte, das Benedetto Salutati im Verein mit seinen Handelsgenossen am 16. Februar 1476 den Söhnen des Königs Ferrante veranstaltete.³ Es muss jedoch dahingestellt bleiben, ob dieser Tommaso Ginori der Sohn Zanobis war, denn es gab auch einen Tommaso di Francesco di Piero Ginori, der im Jahre 1490 als einer der Prioren genannt wird.⁴ Wahrscheinlich ist, dass Tommaso di Francesco es war, der 1476 als Konsul in Neapel weilte; denn vom Sohne Zanobis wissen wir, dass er im selben Jahre, und zwar, wie anzunehmen ist, während der Fastenzeit, in St. Vin-

¹ Passerini Luigi, Genealogia e Storia della Famiglia Ginori. Firenze, Cellini 1876. S. 4.

² Passerini S. 19.

³ Reumont, Lorenzo de' Medici il Magnifico. 2. Aufl., Leipzig 1883. II, 310 f.

⁴ Giovanni Cambi, Iсторie, in: Delizie degli Eruditi Toscani XXI, 54.

centio zu Florenz eine „Exortatione a penitentia“ gehalten hat. Wie in anderen toskanischen Städten gab es nämlich auch in Florenz eine grosse Anzahl religiöser Bruderschaften, deren Mitglieder sich nach vollbrachtem Tagewerke in Kirchen und Kapellen und vor den Marienbildern an den Strassenecken zum Preise der Madonna zu versammeln, von Zeit zu Zeit aber auch durch erbauliche Vorträge, wie sie von den Hervorragenderen unter ihnen gehalten wurden, gegenseitig zur Frömmigkeit anzuspornen pflegten.¹ Es ist uns eine ganze Sammlung derartiger Ansprachen überliefert,² mit Beiträgen von den bekanntesten Namen, einem Alamanno Rinuccini, Giovanni Nesi, Pierfilippo Pandolfini, Piero Parenti u. a.; unter ihnen befindet sich die schon erwähnte „Exortatione a penitentia di Tommaso di Zanobi Ginori“. Die Rede spricht uns an nicht durch rhetorischen Prunk oder blendende Wendungen, sondern durch den warmen Ton unverkennbar aufrichtiger, tiefer Frömmigkeit; sie lässt uns aber in ihrem Verfasser zugleich einen Mann erkennen, der nicht bloss in der hl. Schrift bewandert ist und Aussprüche eines Lactantius, Ambrosius, Gregor d. Gr. und Bernhard in lateinischer Sprache im Munde führt, sondern sich auch auf die Lehren der alten Philosophen und besonders der Platoniker beruft. Daher liegt der Schluss nahe, er habe zu den Schülern des gefeierten Marsilio Ficino gehört, obgleich er unter denselben nicht ausdrücklich genannt wird.³ Im Jahre 1478 auf 6 Monate zum Potestà von Montepulciano erwählt, wusste er sich das Vertrauen seiner Untergebenen in so hohem Grade zu erwerben, dass er auf ihre Bitten noch ein weiteres halbes Jahr auf seinem Posten verbleiben durfte.⁴ Zu wiederholten Malen bekleidete er die höchsten

¹ Reumont I, 428.

² Firenze, Bibl. Nazionale Ms. Cl. XXXV cod. 211. — Vgl. Bandinius, Specimen Literaturae Florentinae Saec. XV tom. II, 160 f., wo die Ansprachen nach Titel und Verfasser angeführt sind.

³ Vgl. Galeotti, Archiv. stor. Ital. n. ser. t. X, 29 ff.

⁴ Passerini S. 19.

Ämter seiner Vaterstadt; 1486 und 1498 sehen wir ihn unter den Signori, 1491, 1493, 1499, 1512 und 1519 unter den Otto di guardia e balia.¹ Der Umstand, dass er zur Zeit Lorenzo Magnificos und seines Sohnes Piero der ersten Würden teilhaftig wurde, beweist, dass er von den Mediceern als einer ihrer treuesten und zuverlässigsten Anhänger betrachtet wurde, wie er denn zu den 54 bevorzugten Bürgern gehörte, aus welchen, wie Piero 1492 zur Sicherung seiner Herrschaft anordnete, allein der Gonfaloniere der Gerechtigkeit gewählt werden sollte. Nach der Vertreibung Pieros und dem Sturze der Mediceerherrschaft fügte er sich zwar in die neuen Verhältnisse und freute sich der Verfassungsreform, liess sich aber in seiner Anhänglichkeit an die schweigeprüfte Familie nicht beirren. Tommaso wird uns als ein Mann von ausserordentlicher Frömmigkeit geschildert;² ihm ist auch die Wiederaufrichtung der verdienten Erzbruderschaft Misericordia zu danken.³ Doch gehörte er nicht zu den Piagnoncn; als diese im Sommer 1497 über fünf der vornehmsten Bürger, die mit Piero Medici über dessen Rückkehr nach Florenz unterhandelt hatten, den Tod verhängten, nennt er dies missbilligend ein sehr hartes Urteil, von dem zu befürchten sei, es möchte nicht zum Heile und zur Ruhe der Einwohnerschaft gereichen. So kann es nicht überraschen, dass Ginori nach der Rückkehr der Mediceer im Jahre 1513 in den Rat der Siebzig, 1516 unter die 12 Buonomini, 1519 unter die 10 der Balia aufgenommen wurde, 1520 aber zur höchsten Würde, zum Gonfalonierat der Gerechtigkeit, emporstieg. Nachdem er dann 1523 noch das Amt eines Capitano di Pistoja versehen hatte, starb er im Alter von 74 Jahren am 28. März 1524.⁵

Das sympathische Bild, das uns von Tommaso Giorni überkommen ist, findet nun seine Bestätigung in einem erst jüngst zugänglich gewordenen, von Ginoris eigener Hand

¹ Ebd.

² „Fu immensamente pio“, sagt von ihm Passerini S. 20.

³ Ebd. — ⁵ Ebd. S. 19 f.

stammenden Schriftstücke, das früher der Bibliotheca Strozzi angehörte, dann lange Zeit im Besitze der Familie Bagni war und erst jüngst durch Kauf an das florentinische Staatsarchiv übergegangen und, soviel mir bekannt, noch von niemand verwertet worden ist.¹ Es ist eine Art Tagebuch, in welches Ginori seine verschiedenen geschäftlichen Abmachungen, Käufe und Verkäufe, Pacht- und Mietverträge, Darlehen von Geld und Geldeswert und deren Rückerstattung, aber auch die wichtigsten Ereignisse, die sich im Schosse seiner Familie sowie im Bereiche seines engeren florentinischen und weiteren italienischen Vaterlandes zutragen, zu verzeichnen pflegte. Die Vorderseite des ersten Blattes trägt noch die Signatur der Stroziana: Nr. 1393; darunter ist von späterer Hand geschrieben: Ginori e Masi e fra Giro-lama Savonarola. Die Rückseite ist unbeschrieben, wie das ganze zweite Blatt. Auf der Vorderseite des dritten Blattes heisst es :

,,† Yhs.

,,MCCCCLXXXVI°.

,,Questo libro e di Tommaso di Zanobi Ginori et chiamasi debitori et creditori et ricordanze. s°. A. Insulquale si scriverra ancora qualche cosa occorrente per conto di Zanobi mio padre. Col nome dello omnipotente Iddio, e della gloriosa vergine Maria, e di santo Giovanni Batista, e di santo Jeronimo, e di santo Nicolao, e di tutti e santi e sante del paradiso, incominciato questo di VII di giugno. 1486. E da questo tempo indrieto fo fcde io Tommaso Ginori, che non tenni mai libro proprio e questo il primo.“ Auf der Rückseite des dritten Blattes beginnen die Einträge. Die ersten drei Blätter sind nicht numriert, wohl aber die folgenden, und zwar von der Hand Ginoris selbst; die Foliierung beginnt mit der Zahl 160 und läuft nun ununterbrochen fort bis f. 192, dem letzten beschriebenen Blatte,

¹ Frenze, Archivio di Stato, Fondo Bagni Nr. 15. Papierband in Kleinfolio, ungebunden, 21,4 × 28,8 cm.

so dass also im Ganzen 32 beschriebene und nummerierte Blätter vorhanden sind. Offenbar weist also unsere Handschrift höchst bedauerlicher Weise eine gewaltige Lücke auf; Ginori selbst verweist gelegentlich auf f. 132. Ausser diesem von ihm selbst mit A bezeichneten Buche erwähnt der Autor noch einen „libro debitòri e creditori e ricordanze s. B.“, den wir jedoch nicht kennen. Auf jeder Seite unseres Codex steht oben in der Mitte die Jahreszahl in römischen Ziffern mit vorgesetztem Kreuz; die einzelnen Einträge sind durch Querstriche von einander geschieden und fast durchgehends mit einem senkrechten Striche, der jedoch eine andere Tinte zeigt, getilgt. Hiedurch sollte jedoch die Glaubwürdigkeit der Einträge offenbar nicht beeinträchtigt werden; vielleicht hat Ginori seine Aufzeichnungen später abgeschrieben und das Abgeschriebene als solches mittels Durchstreichung gekennzeichnet. Weitauß die meisten Einträge sind von Tommaso selbst mit gleichmässigen, deutlichen, ungekünstelten Zügen geschrieben; nur wenige Quittungen röhren von anderen Händen her. Bei einer späteren Durchsicht — wie die veränderte Tinte nahelegt — hat Ginori kurze Inhaltsangaben an den Rand geschrieben. Die Aufzeichnungen beginnen mit dem Juni 1486 und reichen, eine dem Fehlen der ff. 4—159 entsprechende, bis zum 25 di Gennaio 1486 (stil. flor. = 1487 st. com.) gehende Lücke abgerechnet, bis zum 23. Mai 1498, dem Todestage Savonarolas, umspannen also die ganze Zeit seiner florentinischen Wirksamkeit.

Bei der hervorragenden Stellung, welche Ginori in Florenz einnahm, bei den vorzüglichen Beziehungen, die er zu den mächtigsten und einflussreichsten Männern unterhielt, beim regen Interesse, mit dem er die Geschicke seiner Vaterstadt, die politischen und kirchlichen Ereignisse seiner Zeit verfolgte, sind wir berechtigt, mit den grössten Erwartungen und mit der Hoffnung auf wichtige neue Aufschlüsse an sein „Buch der Erinnerungen“ heranzutreten und machen uns insbesondere für die Geschichte Savonarolas auf eine ergiebige Ausbeute gefasst. Darin sehen wir uns aber leider bedeutend enttäuscht. Ginori berichtet über die

Dinge, die er vor seinen Augen sich abspielen sieht, nur kurz und knapp, in der gemessenen Weise des vielbeschäftigtens Kaufmannes, der wenig Worte macht, aber sich klar und bestimmt ausdrückt. Noch mehr muss es uns überraschen, dass er sogar die wichtigsten, ihn doch auch selbst berührenden Ereignisse, wie z. B. den Tod Lorenzo de Medicis, ganz unerwähnt lässt, während er viel ferner liegende, wie die Eroberung Granadas durch Ferdinand den Katholischen, anführt. Doch erklärt sich dies ungezwungen aus der Erwägung, dass er ja noch ein zweites Buch der Erinnerungen hielt, dass sich also seine Aufzeichnungen auf beide Bücher verteilt und uns daher, da das andere Buch bis jetzt verloren ist, nur teilweise erhalten sind.

Verhältnismässig ausführlich erzählt er die Ergreifung und Freilassung Lorenzo und Giovanni di Medicis, der beiden Vettern Pieros, mit denen er in Geschäftsverbindungen stand; ebenso die plötzliche Abreise Pieros ins Lager Karls VIII Ende Oktober 1494. Dabei ist beachtenswert, dass er die Schuld an der zwischen dem König und Florenz obwaltenden Spannung nicht, wie andere zeitgenössische florentinische Schriftsteller, z. B. Parenti und Cerretani, einzig auf Pieros Schultern wälzt, sondern die ganze Bürgerschaft dafür mitverantwortlich macht; noch bezeichnender für ihn ist, dass er sogar die Übergabe der florentinischen Festungen durch Piero an Karl VIII. mit dem Mantel des Stillschwiegens bedeckt und für den Medici, der eben um dieses Schrittes willen von seinen Mitbürgern mit einem Hagel der heftigsten Vorwürfe und Anklagen überschüttet und seiner Herrschaft beraubt wurde, auch nicht ein Wort des Unmutes oder Tadels hat. Was er über die Abordnung der Gesandtschaften an den König, über die Angst, die man vor ihm hatte, über die Vertreibung Pieros, über den Einzug und Aufenthalt Karls VIII. in Florenz sagt, entspricht den Thatsachen, ohne über sie hinauszugehen; nur gelegentlich seiner Erzählung über die Verfassungsform entringt sich ihm in den Worten: „Idio ne sia laudato“, ein wohl aus tiefstem Herzen kommender Seufzer der Erleichterung, dass alles so glücklich abgelaufen. Die Verfassungsreform selbst

schreibt er hauptsächlich den Mahnungen des Bruders Girolamo von Ferrara zu, dessen er schon früher anlässlich der Gesandtschaft an Karl VIII. rühmend gedacht hatte und dessen Lob er nunmehr wiederholt. Mit unverkennbarer Genugthuung verzeichnetet er die ergreifende Prozession, die am 8. Dezember 1494 stattfand, und über die auch der Zeitgenosse Landucci der Bewunderung voll ist;¹ ebenso erfreut ist er über den Eintritt seiner Tochter Antonia ins Kloster St. Orsola, Belege dafür, dass wir es in ihm mit einem Manne von aufrichtigster Frömmigkeit zu thun haben. Von den politischen Ereignissen der Jahre 1495, 1496 und 1497 notiert er nur die allzu strenge Bestrafung der fünf Verschworenen; ausführlicher wird er erst wieder beim Berichte über den Sturz Savonarolas. Wir ersehen aus ihm, dass sich inzwischen ein völliger Umschlag der öffentlichen Meinung zu Ungunsten des Frate vollzogen hat, von dem auch Ginori nicht unberührt geblieben ist. So muss denn Girolamo die alleinige Schuld an der „unbeschreiblichen Uneinigkeit“ der Bürger in Stadt und Umgebung tragen; der Bann ist nur deshalb über ihn verhängt worden, weil er die bevorstehende Erneuerung der Kirche und die Züchtigung Italiens vorausgesagt und sich für einen Propheten ausgegeben hat. Bei Schilderung der fatalen Feuerprobe beschränkt sich Ginori auf die Mitteilung dessen, was sich vor aller Augen zutrug und daher von allen beobachtet liess, ohne Vermutungen über die Schuld oder Unschuld des einen oder anderen Teiles anzustellen. Ebenso knrz fasst er sich bezüglich des Sturmes auf S. Marco und der Gefangennahme der drei Mönche, obgleich er sich bei Beginn des Tumultes als einer der Signori im Palaste befand, wie er selbst sagt (*trovandomi io in palagio*). Wie sehr man selbst dem bestunterrichteten und wahrheitsliebendsten Zeitgenossen gegenüber, wenn er nicht von ihm selbst wahrgenommene Thatsachen erzählt, sondern nur sein Urteil über Thatsachen oder deren vermutliche Motive abgibt, auf der Hut sein muss, zeigt

¹ Diario S. 90.

die Meldung Ginoris, Valori sei ermordet worden, weil er ein grosser Freund des Frate und Haupt seiner Sekte war, während es doch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen kann,¹⁾ dass der Mord von den Ridolfi, Pitti und Tornabuoni verübt wurde aus Rache dafür, dass ihre nächsten Blutsverwandten, Niccolo Ridolfi und Lorenzo Tornabuoni, auf Betreiben eben Valoris hingerichtet worden waren. Ausserordentlich wertvoll ist dagegen Ginoris Zeugnis bezüglich der angeblichen Geständnisse Savonarolas. Er teilt dieselben der Hauptsache nach mit und zwar in einer Weise, die uns erkennen lässt, dass nicht so fast die diesem aufgebürdeten politischen, als vielmehr religiös-kirchlichen Verbrechen, die Erdichtung göttlicher Offenbarungen, Missachtung des Kirchenbannes, Missbrauch der hl. Sakramente, Heuchelei u. dgl. auf ihn Eindruck gemacht hatten. Später aber streicht er dies alles mit dicken, energischen Strichen aus und erklärt, bei genauerer Nachforschung habe er die Bürger so voller leidenschaftlicher Voreingenommenheit gefunden, dass er zur Überzeugung gelangt sei, es seien in der Untersuchung über den Frate viele Lügen verbreitet worden; und desshalb nehme er alles, was er Ungünstiges über ihn geschrieben, zurück und glaube, es sei ein grosses Unrecht gewesen, den Mönchen das Leben zu nehmen.

Dieser offene Widerruf macht Ginori alle Ehre. Wir sehen, er ist ein Biedermann, der niemanden Unrecht thun will und der, wenn er unwissentlich Übles von jemand berichtet hat, es für seine Gewissenspflicht hält, der Wahrheit Zeugnis zu geben. Nicht alle bringen das über sich. Aber auch noch aus einem anderen Grunde ist Ginoris Schlussbeimerkung von grösster Wichtigkeit. Schon bisher

¹⁾ Piero Parenti bezeugt ausdrücklich: „Alla sua morte concorsono homini de Ridolfi, Pitti e Tornabuoni, inimicissimi moi per la morte seguita de cittadini l'agosto passato“; dasselbe versichern Gnicciardini, Opp. ined. III, 172; Nardi, Istor. ed. Arbib I, 135.

war es unbestritten, dass wir es in den über Savonarolas gerichtliche Geständnisse aufgenommenen, vom bestoehenen Notar Ceeconc gefertigten Protokollen mit planmässigen Fälschungen zu thun haben, darauf angelegt, den Frate als einen durchtriebenen, heuchlerischen Betrüger hinzustellen und hiedurch seines prophetischen und Heiligen-Nimbus für immer zu entkleiden, dafür aber dem vollen Hasse des sich betrogen glaubenden Pöbels preiszugeben. Dass nun diese Protokolle, oder, wie sie genannt zu werden pflegen, Prozesse, wirklich Lügen enthalten und dass der Frate zu Unrecht gemordet wurde, das wird hiemit neuerdings und zwar glänzend bestätigt durch das unantastbare Zeugnis eines Mannes, wie Ginori, der blinder Parteilichkeit für Savonarola nicht geziehen werden kann und der Kollege jener Männer war, die über ihn zu Gericht sassen und daher gar wohl wissen konnten, wie es dabei zugegangen. Der tagebuehartige Charakter der Ricordanze bringt es mit sich, dass die Einträge möglichst gleichzeitig, meist wohl noch am selben, höchstens an einem der auf das zu berichtende Ereignis unmittelbar folgenden Tage stattfanden; unschwer erkennen wir, wie der Schreiber noch unter dem frischen Eindruck der von ihm notierten Geschehnisse steht. Die Erzählung von der Gefangennahme des Frate und seiner Genossen muss noeh während der peinlichen Untersuchung,¹ die Notiz über Girolamos Geständnisse am oder gleich nach dem 21. April, dem Tage des zweiten falschen Prozesses,² geschrieben sein. Späteren Datums ist der Widerruf der letzten Seite, wie schon die etwas veränderte Schrift zeigt, ohne dass sich die Zeit, der er angehört, näher bestimmten liesse, da bedauerlicher Weise die letzte Seite nicht gleich den übrigen mit der Jańreszahl versehen ist.

So dürfen denn Ginoris Aufzeichnungen über Savonarola, so spärlich sie sind, doch als höehst dankenswerte Beiträge zu dessen Geschichte bezeichnet werden.

¹ Wie die Wendung: „dove si debono examinare“ beweist.

² Denn die Angabe bezüglich der Beicht bezieht sich offenbar auf eine Stelle des zweiten Prozesses, vgl. Villari II, CLXXVI; vgl. ebd. 203.

Libro di debitori e creditori e ricordanze.

[Riteuuta in palagio Lorenzo e Giovauni di Pierofraucesco].^a (f. 172^r.) Adi 25 d'aprile 1494 la signoria mando per Lorenzo e Giovanni di Pierofrancesco de Medici¹ e ritennegli in palagio per piu pratiche avevono tenute col re di Francia e col sig^{re} Lodovico di Milano, e prima adi 23 di detto si raguno el consiglio de 70 e consigliorono e aprovorono, che i detti fussino ritenuti.

Adi 28 di detto si ragunorono di nuovo e 70 con la signoria^b e lessesi certi brievi, che e detti avevono dal re di Francia, coe Lorenzo e Giovanni predetti, e molte altre lettere,^c onde detti 70 consigliorono la signoria, che i detti fussino condannati a perpetua carcere e confiscati tutti e loro beni.

Adi 29 aore 22 $\frac{1}{2}$ incirea di detto mese^d Piero di Lorenzo de Medici^e in petro gratia per i detti dalla signoria e furongli concessi con conditione, che e fussino confinati fuori della cipta infra^f da doversi rapresentare infra 15 di, e detto Piero usci di palagio con loro e condussegli a casa con gran concorso del popolo.

[Morte del ducha di Milano].^g (f. 176^r.) Adi 22 d'ottobre 1494 aore 1^a $\frac{1}{2}$ di nocte venne la nuova in Firenze

^a Am Rande. ^b Im Texte ist ausgestrichen: e consigliorono detta signia. ^c Im Texte sind einige Worte ausgestrichen. ^d I. T. ausgestrichen: per Piero di Lorenzo. ^e I. T. einige Worte ausgestrichen. ^f so im T. ^g Am Rande.

¹ Lorenzo und Giovanni, die Söhne des Pierfrancesco de Medici, waren Vettern des Piero, hatten sich aber mit diesem überworfen und hochverräterische Beziehungen mit Frankreich und Mailand angeknüpft, weswegen sie verhaftet, aber bald wieder freigelassen wurden. Näheres s. Nardi I, 27 f.; Lauducci, Diario s. 67 f.

(da Milano),^a che 'l duca di Milano,^b figliuolo del duca Galeazo, d'eta d'anni 24 incirca, era morto, e rimasene 1º figliuolo piccolo d'anni 2½ incirca e per madre della figliuola^c del re Alfonso, figliuolo del re Ferrando d'Aragona, re di Napoli.

E adi 24 di detto ci fu da Milano da Giovanbatista di Luigi di M. Lorenzo Ridolfi, nostro oratore, che 'l sig^{re} Lodovico, zio carnale al sopradetto duca, coe fratello del padre e figliuolo fu del conte Francesco Sforza, s'era fatto duca di Milano. E fu opinione^d per molti, che 'l detto sig^{re} Lodovico lo facessi avelenare.

[*Re di Francia.*] (f. 176v.) Adi 26 d'ottobre 1494 si parti di Firenze Piero di Lorenzo di P. di Cosimo de Medici per andare al re di Francia, che si trovava in quello di Parma per passare nel reame di Napoli per conquistare quello. E perche noi per insino a qui siamo stati duri a non gli volere dare el passo, e in favore del re Alfonso di Napoli: pero detto re di Francia e con lui el duca di Milano e di Ferrara c' a assaltati in Lunigiana e toltoi Castiglione del Terziere e Fivizana e messola a sachò e con grandissimo pericolo de gli altri luoghi di Lunigiana, e in gran sospetto della nostra cipta e della nostra liberta. E piu ha detto re di Francia uno altro exercito d' Italiani e Franzesi in Romagna. E 'l detto Piero e ito a giptarsi nella clementia di detto re per liberatione di se e della nostra cipta, che e in grandissimo travaglio e suspecto. Che idio per la sua clementia la renda libera e salva da ogni male.

E adi 30 di detto aore 8 incirca di notte (ci fu aviso da)^d P. de Medici da Pietrasanta,³ che prese la via di

a Über der Zeile. b Ausgestrichen: che lui. c Am Rande.
d Über der Zeile statt des Durchstrichenen: scripsse.

¹ Giangaleazzo Maria, Sohn Galeazzo Marias, Herzogs von Mailand, Neffe Lodovico Sforzas des Mohren, der ihn in Pavia in Gewahrsam hielt und für ihn die Zügel der Regierung führte, von der er ihn verdrängt hatte.

² Isabella von Aragonien.

³ Da Piero de Medici Karl VIII. dessen wiederholtes Gesuch um freien Durchzug durch das florentinische Gebiet abgeschlagen

Lunigiana stimando el re venissi alla volta di Pontriemoli, chella maesta di detto re gli aveva mandato quivi suo araldo a significargli, che gli mandava incontro el vescovo di Samalo¹ overo monsignore di Samalo, 1º de primi apresso di detto re (con 5 altri),^a e domandava sicurta per venire a Pietrasancta, che era a Pontriemoli per condurre detto Pierro alla maesta del re. E adi primo di novembre giunse detto re a Serezana con grandissima copia di gente per venire alla volta di Pisa e di Firenze. E adi 2 di novembre furono fatti 8 inbasciatori per andare incontro a detto re, e detto di partirono di Firenze, e furono questi² coe: Messere Piero di Bochacino Alamanni cavaliere. Messer Domenico Bonsi doctore. Messere Agnolo Nicholini doctore^b (f. 177^{v.}). Francesco Valori. Braccio di m. Domenico Martelli. Giuliano di^c Salviati. Piero di m. Tommaso Soderini. Piero di Lorenzo de Medici, che si trovava con detto re.

E piu sono suti facti 2^d deputati X altri ciptadini per ordinare e provedere d'onorare qui in Firenze detto re.

E adi 6 di novembre partirono di Firenze 5 altri ambasciatori per andare al detto re di Francia a Pisa per raccommandare la cipta e il popolo Fiorentino, che eravamo tutti spaventati e in modo, che non era nessuno o picholo o grande, che non fussi come fuori di se. Gl' inbasciatori

a Über der Zeile. *b* Unten am Rande: segue. *c* so im T. *d* sic; vielleicht: e?

hatte, so fürchtete er nunmehr die Rache des heranrückenden Erboberers und beschloss, sich in eigener Person ins französische Lager zu begeben und dem König auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Unterwegs richtete er von Empoli aus unter dem 26. Okt. 1494 ein Schreiben an die Signorie, am selben Orte und Tage ein solches an seinen Kanzler Bibiena, ein weiteres an denselben von Pisa am 27. und drei von Pietrasanta aus, und zwar das erste am 29., die beiden anderen am 30. Okt. Den Wortlaut dieser Schreiben s. b. Desjardins, *Négociations diplomatiques de la France avec la Toscane*, t I, 587—93.

¹ Wilhelm Briçonnet, Bischof von Saint-Malo. Vgl. Delaborde, *L'expédition de Charles VIII* S. 284.

² S. die Liste bei Desjardins S. 594, mit welcher Ginori durchaus übereinstimmt.

furono questi¹ coe: Frate Girolamo dell'ordine di santo Domenicho, osservante del convento di santo Marco di Firenze, huomo di santa vita e di grandissima devotione appresso a tutta la cipta. Tanai di Francesco di Nerli. Piero di Gino di Neri Caponi. Pandolfo di Giovaniu di Pagolo Rucellai. Giovanni di Nic^o. Cavalcanti.

[*Cacimento di Piero di Lorenzo de Medici e fratelli.*] Adi 8 di (novembre)^a torno in Firenze. Po^o de Medici, che era ito, come e detto, al re di Francia. E poi adi 9 di detto mese aore 20 incirca la cipta e il popolo si levo con l'arme (coutro a detto Piero)^b e comincio a correre in piazza e gridare: viva il popolo e la liberta, correndo e gonfalonieri di compagna a gonfaloni e pennoni alla piazza e al palagio. E dopo molti bandi e comandamenti Piero de Medici^c e Giuliano suo fratello s'uscirono di casa e andoronsene per la porta a san Gallo, e di poi il cardinale loro fratello^d vestito come frate di san Francesco^e (con taglia di 2000 ducati a chi gli dessi presi o morti).^{d⁴}

E adi detto la signoria restitui Lorenzo e Giovanni di Pierofrancesco de Medizi e Cosimo di Bernardo Rucellai, che erono confinati.

E adi detto il popolo corse alla casa di ser Giovanni di ser Bartolomeo notaio delle riformagioni, e messela a sacho e poi l'arsono. E piu (arse e)^c messe a sacho la

^a Am Rande. ^b Über der Zeile. ^c Ausgestrichen: e il card.
^d Von derselben Hand, aber mit anderer Tinte geschrieben. ^e Über
der Zeile.

¹ S. die Aufzählung bei Desjardins I, 598, mit der sich diejenige Ginori's auch diesmal deckt.

² Giovanni de Medici, der spätere Papst Leo X.

³ Dass sich der Kardinal, um nicht erkannt zu werden, als Franziskaner verkleidet hatte, bezeugt auch Landucci, Diario S. 74; Nardi I, 39 n. a.

⁴ Dass Piero und der Kardinal, sein Bruder, als Rebellen erklärt und auf ihren Kopf ein Preis gesetzt wurde, wird allgemein bezeugt, doch wird letzterer verschieden angegeben: die amtlichen „Deliberazioni della Signoria“ reden jedoch nur von einer „taglia di 2000 lire a chi dava morto Piero“ und schweigen vom Cardinal. Vgl. dazu Villari I, 237 not. 2.

casa d' Antonio di Bernardo di Miniatore di Dino.¹ E così l' orto da^a san Marco di Piero de Medici fu messo a sacho.

[*Re di Francia.*]^b (f. 177v.). Adi 17 di novembre 1494 aore 22 incircha entro in Firenze el re di Francia per la porta a san Friano con grandissima copia di soldati a pie e a cavallo, tutti ordinati e stierati, e con grandissima magnificencia e non piu veduta gia e grandissimo tempo, maxime nella nostra cipta. E la persona sua allogio nellac asa de Medici insulcanto della via larga, e prima era stato 7 di a Signa nella casa di Batista di Pandolfo Pandolfini.

E adi 25 di detto si concluse accordo,² e convenimoci col detto re di Francia di dargli 120 mila ducati, e che lui tenessi in sua potesta con promissione e giuramento di restituirci, quando abia fornita la 'npresa del reame di Napoli, le forteze di Serezana e di Pietrasanta e di Pisa e di Livorno, e che l'aministratione di dette terre si facessino per noi chome pel passato, chosa durissima alla nostra cipta e per fuggire magiore pericolo e danno.

E adi 26 in santa Maria del fiore el detto re e i nostri signori giurorono l'observatia di detto accordo.

E adi 28 di detto parti detto re di Firenze e andonne la sera in Arcetri alluogo de Baroncelli con pocha gratia di tutta la cipta E adi 29 parti detto re di Arcetri e andonne inverso Siena.

[*Parlamento.*]^b Adi 2 di dicembre 1494 sono a parlamento e i gonfaloni delle compagnie vengono in piazza con assai ciptadini in mantello e capuccio senza arme e solo in sulla piazza venne certa quantita d'armati deputati alla guardia delle boche della piazza. E per virtu di detto parlamento si cassò el consiglio del cento e i settanta e gli otto di balia^c

a sic. b Am Rande. c Unten steht in der Mitte des Randes: seguita.

¹ Es waren dies Finanzbeamte Piero de Medicis, die sich durch die Rücksichtslosigkeit ihrer Amtsführung verhasst gemacht hatten. Nardi I, 40; Landucci, Diario S. 75 ff.

² Den Wortlaut s. Desjardins I, 601 ff. Archivio stor. Ital. t. I S. 362 ff.

(f. 178^r). E restituissi e Neroni, e Pazi e alcuni altri amuniti, e dettesi alturita alla signoria e a collegi a riformare le cose della cipta. E in fine fu restituito tutti e fuoriusciti dal 34 in qua.¹

[*Confini de Medici.*]^a Adi 9 di detto si bandi per parte della signoria, come aveva confinato Piero di Lorenzo de Medici discosto miglia 100 dal contado e distretto nostro col proiudicio^b non observando come quegli del 34.

[*Yhs. Processione.*]^a E per insino adi 8 di detto fu celebrata in Firenze una processione con tutti e religiosi della cipta con grandissima devotio, e drieto a quella ando la magior parte del popolo d'uomini e donne devotissimamente^c e non piu veduta nella nostra cipta gran tempo fa.²

[*Nuova riforma.*]^a E adi 22 di dicembre nel consiglio del popolo e adi 23 nel consiglio del cento si delibero e vinsesi la nouva riforma della cipta coe di farsi 1^o consiglio grande, dove possa e deba intervenire ciascuno veduto o seduto a 3 magiori overo che abia tale beneficio fino dal bisavolo, e piu altre cose, cosa non mai piu usata nella nostra cipta, che idio ne sia laudato. E tale riforma fu per i conforti maxime di frate Girolamo da Ferrara, predicatore e gran servo di dio, del ordine (f. 178^v) di san Domenicho observante e del convento di s. Marco di Firenze, huomo tenuto, come e detto, servo grandissimo di dio e di santa vita.

[*Perdita della citadella di Pisa.*]^a Adi 2 di Gennaio 1495³ aore 3 di nocte ci fu nuove, come il tra-

^a Am Rande. ^b Sic; soll wohl heissen: preiudicio. ^c I. T. doerotissimamente.

¹ D. h. es wurden alle, die seit dem Jahre 1434, als Cosimo Medici die Herrschaft an sich gerissen hatte, von den Mediceern als Feinde ihres Hauses und ihrer Herrschaft verbannt worden waren, wie besonders die Pazzi, die Urheber der furchtbaren Verschwörung v. J. 1478, amnestiert.

² Von ihr spricht anch Landucci, Diario p. 90, der sie eine „processione molto maravigliosa“ nennt.

³ Nach Florentiner Zeitrechnung, die das Jahr erst mit dem Feste Mariae Verkündigung (25. März) beginnen liess, also nach unserer Rechnung am 2. Jan. 1496.

ditore¹ del castellano della ciptadella nostra di Pisa per il re di Francia haveva data la ciptadella a Pisani traditori e avuto dalloro ducati 14 000.

[*Primo ragunamento del consiglio in sala nuova.*]^a
Adi 25 di Febraio 1495 si raguno nella sala nuova sopra la dogana la prima volta el consiglio grande in numero di 1753 persone per fare e nostri signori per marzo e aprile, ancora che la detta sala non fussi fornita.

[*Antonia mia figliuola entrata in sant' Orsola.*]^a
(f. 187^v) Yhs. Ricordo eol nome dello omnipotente idio e della sua gloriosa madre vergine Maria, eome questo di 28 di dicembre 1496 l' Antonia mia figliuola entro nel monasterio di sant' Orsola di Firenze per servire a Yhu Xpo, el quale per sua clementia gli faccia gratia di salvare l'anima sua, e a me insieme con lei e tutti altri mia figliuoli e donna mia e sua madre. E per limosina al monasterio e bisogni per la detta ho dato per l'amore di dio tutto quello, ehe apare in questo a 132 in conto di spese per l' Antonia, sanza molti panni, lini e altro, che non apariscono e non sono scripti in conto di dette spese.

E adi 29 di dicembre eol nome di dio si vesti in sant' Orsola la sopradetta Antonia mia figliuola.

[*Morte di piu ciptadini.*]^a (f. 189^r) Adi XXI d' agosto 1497 aore 7 incircha di notte, chome piaque a dio, fu tagliato il chapo nella corte del capitano a Bernardo del Nero di Filippo del Nero, e a Nicolo di Luigi di m. Lorenzo Ridolfi, a Giovanni di Bernardo Chanbi, a Giannozzo d' Ant. di Puccio Pucei, a Lorenzo di Giovanni^b di Franc^c. Tornabuoni, e eonfischati i loro beni, per havere tractato e tenuto praticha^c contro al presente governo con Piero di Lorenzo di Piero di Chosimo de Medici, rubello e sban-

a Am Rande. *b* Im Texte ausgestr.: Tornabuoni. *c* Mit anderer Tinte über der Zeile: esso.

¹ D' Entragues, der die Cittadelle von Pisa im Namen des französischen Königs innegehabt hatte, lieferte sie gegen 24000 Ducaten an die Pisane aus, statt sie, wie es vertragsmässig bedungen war, an die Florentiner zurückzugeben. Vgl. Delaborde, L' expédition de Charles VIII S. 677.

dito del comune di Firenze, che idio habia havuto misericordia dell'anima loro, e che sia e possa essere con salute e pace della cipta (e fu iudicio assai rigoroso).^a

E piu fu confinato per simile causa Piero di m. Lucha Pitti, Pandolfo di Bernardo Corbinegli e Tommaso suo fratello, Gino di Lodovicho Capponi, Franc^o di Ruberto Martelli, Andrea di . . .^b detto el Butto de Medici, Jacopo di m. Bongianni Gianfigliazi, Ghaleazzo di Franc^o Sassetti.

(F. 190^v.) Nota chome adi 7 d'aprile 1498 essendo pel passato suto frate Jeronimo Farinarola^c da Ferrara, priore del convento di santo Marcho di Firenze e dell'ordine di santo Domenicho, suto scomunichato dal pontefice per causa, che già sono piu anni, che in Firenze haveva predichato, la chiesa doversi rinnovare, e che Italia doveva avere molti flagelli e da gente barbara, e diceva essere profeta, e che queste cose e molte altre mirabili haveva della bocha di dio. In modo che (gran parte)^d gli andavano drieto, chome certi, che così füssi, chome diceva, e come a profeta di Xpo: dove in Firenze per detta cagione era venuta e nata grandissima discordia e confusione per tutta la cipta e anchora di fuori nel contado, informa che e impossibile darlo ad intendere, se non si füssi veduta questa cosa, chome ho veduto io (F. 191^r). E perche tutte l'altre religioni de frati e preti parlavano contro a di lui, in fine havendo detto frate Jeronimo e de sua frati, che era prompto a provare tutto quello haveva detto e diceva, per miracoli e per ragioni sopraturali, e che quando füssi il tempo e ogni volta entrare lui e de sua frati nel fuocho e uscirne inlesi.¹ Onde 1^o frate Franc^o di san Franc^o observante, predichatore in santa †,

^a Etwas kleiner geschrieben, wohl späterer Beisatz. ^b Sic.
^c Sic. ^d Über d. ausgestr.: la gente.

¹ Eine eingehende Untersuchung über Savonarolas Verhalten unmittelbar vor und bei der (vereitelten) Fenerprobe vom 7. April 1498 wird eines der nächsten Bändchen unserer „Quellen und Forschungen“ bringen.

lo incito e eliammo a dovere essere a cimento e a miraeholi eon lui per provare, eontro a quello lui aveva detto, e per provare lui essere veramente scomunichato, e che lo voleva fare per liberare questo popolo e questa cipta da tanta confusione, in quanta si trovava per detta cagione. In modo ehe dopo molte pratiche si eondussono questo di 7 d'aprile detto in piazza per ordine della signoria per mettere al cimento nel fuochio per la parte di detto frate Jeronimo frate Domenichio da Pescia di detto convento di santo Mareho, e per la parte di quello di san Frane^o. 1^o frate . . . ^a de Rondinegli, giovane di pocha dottrina, dove fu hordinato in sul mezo della piazza de signori uno paleho di lungheza di bracia 50 ineircha e largo bracia X in 12, insul quale fu posto quantita grande di legne grosse e frasconi e scope con ordine da ogni banda per la lungheza di detto paleho e lasciato pel mezo 1^o andito di bracia 1^{1/3} da potere entrare e useire da l'uno capo al altro. E l'ordine del fuochio era di natura e tale, che quando sene fussi useito, sanza dubio era opera di dio e miraeolo grandissimo. Onde venendosi al termine per farsi tale cimento, fu mosso da dette parti di detti frati dubi e exceptioni informa, che non se ne fece nulla, e licentiatii ciascuno si ritornorono a loro conventi, e quegli di san Mareho, dov'erano cirea frati 200, aeompagnati eon eompania di gente armata per sospetto del popolo, al quale era questo frate Jeronimo venuto in odio e in dispiacere [co]e a una parte, ehe erono contrarii], ^b anchora che da molti e da buon numero de primi della eipta fussi fattogli favore e intrattenuto amieitia e domestiehezza grande e prestatogli grandissima fede. Il perche parendo al popolo [co]e alla parte oposita], ^b ehe oramai non fussi piu da sopportare, diehiarire queste cose, che diceva e aveva detto, parendogli essere ingannato, adi 8 di detto mese d'aprile cirea aore 19 si levo il popolo a romore con l'arme [co]e la parte], ^b dieendo, ehe la signoria dovessi avere detto frate Jeronimo in sua

^a Sie in text. ^b Von derselben Hand, jedoch mit anderer Tinte und grösseren Buchstaben beigefügt.

potesta e altri frati, coe frate Domenichio da Pescia e 1^o frate Salvestro de Maruffi . . .^a di Firenze. Il perche la signoria, trovandomi io in palagio, quando detto romore si suscito, fe partito e mando a chomandare al detto frate Jeronimo, dovessi sgonberare la terra o rapresentarsi, e non essendo ubidita, la piazza s'empie di gente armata in uno stante e corsono una parte a chasa di Franc^o di Bart. Valori, e quella fu messa a sachò insieme con quella de nipoti, e messovi fuoco e in quello furore fu morto da uno passatoio la moglie di detto Franc^o Valori, e dapoi lui preso e per la via essendo menato a palazzo fugli dato d'una roncola in sulla testa e morto di subito, e questo perche era amico grande di detto frate e capo di detta setta. E dapoi corsono alla casa d'Andrea di Canbino Canbini e quella messono a sachò, perche era amico e molto travagliatosi per detto Franc^o. E dapoi andorono al convento di santo Marchio e di notte con grandissima faticha e non sanza la morte di qualchuno entrorono per forza dentro e menorono in palagio detto frate Jeronimo e frate Domenichio e frate Salvestro, dove si debono examinare e cosi Andrea Canbini.

(F. 192^r) E dapoi fu examinato detto^b frate Jeronimo e havuto tracti 3^{1/2} di fune sanza piu tormento [in piu di confessò, non havere mai havuto revelatione alchuna da dio ne da santi, anzi trovato da se per darsi gloria al mondo, e cosi ha confessato havere per certa (?) la scomunica del papa contro a di lui, ma che non la ubidi ne la temeva per non si torre reputazione e favore (?), e perche non fussi causa a guastare tutto suo disegno di formare nella nostra cipta 1^o stato e governo a suo proposito, che disegnava di fare 1^o dogic overo uno gonfaloniere a vita a suo proposito per potersi servire della cipta e di tale governo, e molte altre cose grandi haveva disegnatosi nella mente a fine a provare (?) di fare farc 1^o concilio contro al papa, e piu confessò non havere fatto chaso di comunicarsi e celebrare publicamente nella scomunica, e in detta falsita e inganno, a che haveva tenuto

^a Sie. ^b Im Texte wiederholt und einmal durchstrichen.

la cipta già anni 7, ne anche confessatosi mai di tale cosa per non essere scoperto di questa sua opera machinatasi. E tutto per essere tenuto e reputato dagli huomini e dal mondo ^{1º} huomo di fama e reputazione sopra ogni altro, e molte cose, che non basterebbe molte carte a scriverne degli inganni e sua trestitia, e tutto conduceva con monstrarssi e tener vita di huomo santo e con una (?) grandissima religione, chome huomo doctissimo nella scrittura, quanto alchuno altro di grande tempo in qua e huomo sagacississimo (?) e di gran quore].^a

E adi 23 di magio 1498^b insulla piazza de signori circha ore 13 furono impiccati frate Jeronimo detto e frate Domenicho e frate Salvestro, e poi arsi e corpi loro insu detta piazza. E prima degradati in publicho per ordine d'uno mandato¹ del papa e del generale di santo Domenicho,² che parechi di innanzi vennono da Roma per detta cagione.

(f. 192v.) E^c perche havendo poi notai tutto quello ho scripto indrieto di detto frate Jeronimo, voluto intenderne megliol a verita, trovai la cipta e i ciptadini in tanta passione, che giudichai, che molte bugie pella sua examina fussino dette. E pero io ho cassò tutto quello havevo notato e scripto di lui, immodo che io non so, qualsi fussi la verita, e pero mi ridico e non ne dicho di lui altro, senonche fu huomo di grande doctrina e per quello si pote vedere e intendere nel convento di san Marcho, di buona e perfetta vita. E ridusse quel convento in santa e buona religione, e secondo io credo, fu fatto grande errore a togli la vita e agli altri sua frati. E per non ci errare non ne dico altro, e quando io ne avessi fatto pechato nel iudicarne, coe in tenere qualche opinione o piu o meno, mene rimetto a dio e alla verita.

^a Alles, was hier in eckigen Klammern steht, ist im Original mit dicken Strichen getilgt und daher teilweise schwer zu entziffern; die mir zweifelhaften Worte sind durch ein Fragezeichen gekennzeichnet. ^b angestr.: furono. ^c Das Folgende ist von derselben Hand, aber mit etwas grösseren Buchstaben geschrieben.

¹ Franz Romolino, Auditor des Gubernators von Rom.

² Joachim Torriano.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	3
I. Bartolomeo Reddi. Einleitung	7
Breve Compendio e Sommario della verita predicata e profetata &	37
II. Tommaso Ginori. Einleitung	85
Libro di debitori e creditori e ricordanze	94

Alphabetisches Personen- und Sachverzeichnis.

A.

- Alamanni Piero 9. 96.
Alexander VI. 15. 17. 20. 51.
63. 101. 104; ist kein Freund
des florent. Volkes 43.
Ambrosius, hl. 86.
Antonio di Miniatore 98.
Astrologie 55.
Autorität, d. kirchlich-päpst-
liche, von Sav. und s Anhängern
nicht geschmälert 17.

B.

- Bagni, Familie 87.
Benedetto, Fra 8. 18. 20. 23.
60. 68.
Benivieni Girolamo 31.
Bernardini Paulino 30. 31.
Bernhard, hl. 86.
Bianco Benvenuto 50.
Bibiena Piero 96.
Bonsi Domenico 96.
Borgia Cesare 15. 51. 55.
Briconet Wilhelm 96.
Bruderschaften, religiöse 86.
Burlamacchi Pacifico 4. 6. 8.
18. 19. 20. 21. 23. 46. 60. 66.

C.

- Cambi Giovanni 9. 100.
Cambini Andrea 103.
Capponi Piero 97. 101.
Cavalcanti Giovanni 97.
Ceccone 20. 68. 69. 92.
Cerretani Bartolomeo 5. 16.
64. 90.
Cinazzi Placido 7.
Clemens VII. 31.
Corbinelli Pandolfo 101.

D.

- Deutscher Mönch, erwähnt 68.
Domenico da Pescia 65. 102.
103. 104.
Ducci Thomas 29.

E.

- Entragues, d' 100.

F.

- Felinus Sandeus 69.
Ficinus Marsilius 86.
Filipepi Simon 8. 18. 33. 40. 50.
Florenz, auserwählte Stadt d.
neuen Bundes 12. 37. 38.
— vom Tyrannen befreit 38. 39.
40 f. 97.
— verliert Pisa und andere Be-
sitzungen 39. 58. 99.
— bedrängt, doch nicht bezwun-
gen 39. 41 ff. 52 f.
— Berufung des Parlaments 98.
— Verfassungsänderung 99.
Franz v. Paula, hl. 33.

G.

- Gandia, Herzog von, Sohn
Alexanders VI. 15. 43.
Gehorsam gegen den Papst
62 f.
Gesandtschaft, babylonische,
in Florenz 10.
Gianfigliazi Bongiani 101.
Ginori Antonia 90. 100.
— Francesco 85.
— Tommaso 85; seine Lebens-
daten 85—87; sein Tagebuch
87 ff.
— Zanobi 85.

Giovanni delle Riformazioni 97.

Gregor Gr. 61. 86.

Guasparri 30.

Giucciardini Francesco 23.
40. 57. 91.

H.

Hinrichtung der fünf Ver-
schworenen 100.

I.

Jacobo da Sicilia 46,
Italien — Uneinigkeit 52.

K.

Karl VIII. von Frankreich 15.
33. 44. 56. 75. 90. 94. 95 f. 98.

Kirche, Verderbnis und Reform-
bedürfnis 37. 47.

L.

Lactantius 86.
Landucci 22 49 90. 97. 98. 99.
Lapini Maria 29.
Luxemburg 15.

M.

Marranen 51.
Martelli Braccio 96; Francesco
101.
Maruffi Silvestro, 103, 104;
seine Visionen 25 f., 69.
Maximilian, Kaiser 41.
Medici Andrea 101.
— Giovanni (Leo X.) 97.
— Giuliano 97.
— Lorenzo Magnifico 9. 10.
— Piero 9. 10. 38. 40. 41. 42.
43. 89 ff. 94 ff. 97. 99. 100.
— Giovanni di Pierfrancesco 56.
89. 94. 97.
— Lorenzo di Pierfrancesco 89.
94. 97.

Mirandola, Giovanfranc. Pico
von 4. 6. 8. 18. 19. 20. 21. 23.
31. 32. 33. 60. 69.

N.

Nardi Jacopo 18. 20. 21. 22.
41. 56. 60. 91. 97. 98.

Nerli Tanai 97.

Nero, Bernardo del 41. 100.

Neroni 99.

Nesi Giovanni 86.

Niccolini Agnolo 96.

Novizen, Sav's. Sorge um sie
73 f.

O.

Orsini Pitigliano Nicolo 43.
— Rinaldus 11.

P.

Papst, seine Herrschaft über
alle Lebendigen 62.

Pandolfini Pandolfo 98; Pier-
filippo 86.

Parenti Piero 5. 86. 90. 91.

Paul IV. 31.

Paulo Veneziano 30.

Pazzi 99.

Penna Franz 32.

Perugio Pietro Maria 11. 68.

Pitti 91. 100.

Platoniker 86.

Prediger, ihre Menschenfurcht
50 f.

Prozession 99.

R.

Razzi Serafino 28.

Reddiți Andrea 9.

— Antonio 9.

— Bartolomeo 9 ff.

— Lebensdaten 9—11.

— Compendio 11 ff.

— Entstehung 14.

— Zweck 15 f.

— Bedeutung 17 ff. 28 f.

— Handschriftliche Überlieferung
29 ff.

— Giovani 9.

— Mauritia 11.

— Nanna 9.

— Philippo 9. 10,

Riario Girolamo 56.

Ridolfi 91. 95. 100

Rinuccini Alammano 86.

Rom, das Haus Gottes 84.

Romolino 68. 104.

Rondinelli Julian 65. 102.

Rueellai Bernardo 57.

— Cosimo 97.

— Pandolfo 97.

S.

Salutati Benedetto 85.

Salviati Giuliano 96.

Sanotto Marino 28.

Sassetti 101.

Savonarola Girolamo.

— Anhänglichkeit und Begeisterung für ihn 8. 12. 48.

— Briefe an die abendländischen Fürsten zur Berufung des Konzils 17. 74 ff.

— Exkommunikation 17. 64 f. 101.

— Feuerprobe 18. 65 ff. 101 f.

— Gegner 56. 57. 58. 62. 64. 101. 102. 104.

— Gehorsamsverweigerung 17. 62 ff.

— Heiligkeit s. Lebens 46 f. 97. 99. 104.

— Hinrichtung 104.

— S. Lehre dem Evangelium vergleichbar 45 ff. 48. 49.

— S. Predigten, textliche Überlieferung ders. 13; ihre Unvergleichlichkeit 12, 47; Wirkung 13. 49. 101.

— Predigt über Gedeon 24 f. 71 ff.

— Prophet d. neuen Bundes 38. 47.

— Prozess 19 ff. 68 ff. 91 f.

— Schriften dess., sind ohne Voreingenommenheit zu lesen 61, die Meditationen über d. Ps. Miserere und In te Domine spe-ravi 59. 78.

Savonarola Girolamo.

— S. und die Visionen des F. Silvestro 25. 69.

— Voraussagungen und ihre Erfüllung 12. 50 ff.

— Widerruf seiner Lehre 21 ff. 23 ff. 68 ff.

— Wunder 11. 27 f. 77 f.

— Zettel mit den Namen politischer Attentäter 76.

Schrift, hl., in Vergessenheit geraten, durch S. dem Verständnis wieder eröffnet 48.

Sforza Familie 44.

— Ascanio 15.

— Catarina 15. 56.

— Francesco 95.

— Giangaleazzo Maria 94 f.

— Ludovico Moro 15. 41. 43. 45. 56. 95.

Soderini Piero 96.

T.

Tornabnoni 91. 100.

Torriano Joachim 104.

U.

Ubaldini Ruberto da Gagliano 10.

V.

Vaglienti Piero 18.

Valori Francesco 91. 96.

Violì Lorenzo 8. 13. 18. 20. 23. 29. 33.

Vitelli Paolo 15. 56.

W.

Wort Gottes, vernachlässigt 50 f.

Z.

Zacharias Lunensis 30.

Princeton Theological Seminary Libraries



1 1012 01333 3762

